# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 52. | Dresden, Sonnabend den 2. März 1912. | 23. Jahrg.


## Bezahlter Patriotismus.

**„Ich habe doch für die Monarchie, für die bestehende Staatsordnung und für das Eigentum mich nicht so ins Zeug zu legen, wie die Herren, die dafür bezahlt werden!"**

(Abg. v. Gamp in der Reichstagssitzung vom 28. Februar 1912.)

Eins der beliebtesten Schlagworte im Phrasenschatz der herrschenden Klassen ist der Patriotismus. Ginge es nach den Versicherungen, die uns aus den Reihen der Interessenten der bestehenden Staatsordnung ständig in die Ohren schallen, so müßten sie erfüllt sein von glühender Vaterlandsliebe, und müßten in der opfervollsten Weise diese ganz uneigennützige Empfindung betätigen, wo sich ihnen nur die Gelegenheit dazu bietet. In diese patriotische Pauke hat der freikonservative Abgeordnete v. Gamp ein großes Loch geschlagen. Es war bei den Parteien der Rechten vom Anbeginn der Reichstagssitzungen an eine Mißstimmung gegen die Beamtenschaft zum Durchbruch gekommen, weil diese Leute angeblich im Wahlkampf nicht mit genügendem Nachdruck für die staatserhaltenden Parteien gegen die Sozialdemokratie sich ins Zeug gelegt und damit zu dem für den schwarzblauen Block recht unbequemen Wahlergebnis beigetragen hätten. In solchen Beschwerden tritt natürlich nur die Mißstimmung der Geschlagenen zutage, die nach einem Sündenbock suchen; denn, wie das so in Deutschland der Brauch, hat auch diesmal das Beamtentum, so weit es seine Gesinnung öffentlich dokumentierte, sich auf die Seite der herrschenden Klassen und ihrer parlamentarischen Vertreter gestellt. So haben auch diesmal gerade die oppositionellen Parteien, besonders die Sozialdemokraten, wieder hinreichend Grund zur Klage über unzulässige Einmischung der Behörden in die Wahlen. Das Gezeter der Schwarzblauen über die mangelnde Unterstützung der Beamtenschaft stellt die Dinge geradezu auf den Kopf.

Während nun aber die anderen Redner der Rechten sich im Einklang mit ihrer Presse hauptsächlich darüber beschwerten, daß die Regierung und ihre Beauftragten nicht hinreichend die Herrlichkeiten der Finanzreform dem Volke angepriesen hätten, ging Herr v. Gamp mit seinen Vorwürfen gleich aufs Ganze und erklärte, daß er sich patriotisch nicht so zu engagieren brauche — **„wie die Herren, die dafür bezahlt werden!"**

Diese Offenherzigkeit ist zwar nur einem Ausbruch Gampschen Unmuts zu danken, sie ist aber ein um so wertvolleres Eingeständnis, da sie völlig der Denkweise des kapitalistischen Ausbeutertums entspricht. Patriotisch ist es nach dessen Auffassung, wenn man die Monarchie, die bestehende Staatseinrichtung und das Eigentum gegen jedwede Umsturz- oder auch nur Antastungsgelüste schützt. Denn da der Kapitalismus in jenen Einrichtungen seinen Ausdruck findet, müssen sie im Interesse der Nutznießer des Kapitalismus aufrechterhalten werden, koste es, was es wolle. Die kapitalistischen Unternehmer wollen ja auch für den Schutz ihrer Interessen einen guten Batzen Geld draufgehen lassen. Deshalb bewilligen sie jährlich an die anderthalb Milliarden für das herrliche Kriegsheer und die noch herrlichere Flotte. Deshalb kargen sie auch nicht mit Anforderungen für Beamtenschaft und Polizei. Deshalb sind sie auch sehr dafür, daß allen Staatsbürgern von Kindesbeinen an die Lehre eingetränkt wird, es sei eine patriotische Pflicht, alle jene schönen Einrichtungen, die dem Kapitalismus dienstlich sind, zu schützen und zu schirmen, selbst mit Aufopferung des eigenen Lebens. Für die Einrichtierung solcher nützlicher Lehren bewilligen die Ausbeuter deshalb auch gern erhebliche Summen der Geistlichkeit und Lehrerschaft. Um so freigebiger können die Kapitalisten in der Besoldung ihrer Schutztruppen und Werkzeuge sein, da sie das Geld dafür ja nicht aus ihren eigenen Taschen nehmen, sondern es durch ein raffiniertes Steuerschröpfsystem von den Bevölkerungsmassen erpressen, die ihnen auch sonst für ihren Privatvorteil als Ausbeutungsobjekte dienen.

Denn was der Kapitalist nicht gern tut, ist: mit seiner eigenen werten und wertvollen Persönlichkeit in die Bresche zu springen, oder auch nur in die eigenen tiefen Taschen zu greifen. Patriotismus ist ein Schlagwort, das ihm dient, um andere Leute zur Aufopferung seiner, des Herrn Kapitalisten, Interessen anzutreiben.

Von diesen Anschauungen ging auch Herr v. Gamp aus, als er seinem Unwillen über die lässigen Soldempfänger des Kapitalismus Luft machte. Typisch ist seine Denkweise, wie der ganze Mann eine typische Erscheinung ist. Als mehrfacher Rittergutsbesitzer Ostelbiens und gleichzeitiger Nutznießer großer industrieller Unternehmungen in Westdeutschland fließen in seiner Persönlichkeit Agrarkapital und Industriekapital zu einer schönen Einheit zusammen. Je weniger er in die Interessenkämpfe zwischen den Kapitalistengruppen hineingerissen werden kann, um so deutlicher kommt ihm die Gegnerschaft der gesamten Kapitalistenklasse gegen die Arbeiter zum Bewußtsein. Und wie die amerikanischen Kapitalisten zur Bekämpfung Streikender bewaffnete Soldtruppen, die Pinkertonleute, angeworben haben, so faßt Herr v. Gamp die Beamten als eine Soldtruppe im Dienste und zur Verteidigung der Kapitalisten auf. Sie sind die Schutzwehr gegen den Umsturz, sie haben die Sozialdemokratie zu bekämpfen, sei es auch unter Mißbrauch ihrer Amtsgewalt; dafür werden sie bezahlt.

Eine reizvolle Ausgestaltung dieses Gedankens liegt aber noch darin, daß der entrüstete Kapitalist es auch ablehnt, sich zum Schutz der Monarchie Ungelegenheiten zu machen. Auch dafür sind die bezahlten Söldner des Kapitalismus, die Beamten, da. Königstreue gegen Bezahlung, Patriotismus gegen Bezahlung: alles ist käuflich, alles hat seine Taxe! Zwar neu ist das nicht. Aus dem Haufen der lautesten Prahler mit königstreuer Gesinnung, aus den agrarischen Reihen erscholl einst die Drohung, daß bei Beseitigung der Kornzölle die Throne krachen würden. So lange der Thron sich als ein Hort der lückenlosen Befriedigung agrarischer Profitgier erweist, kann er auf lärmende Huldigungen seitens der agrarischen Nutznießer rechnen. Wehe aber, wenn unsere Gesetzgebung der Liebesgabenpolitik abträglich werden sollte, dann verdunsten die hehren monarchischen Ideale wie abgestandenes Bier an der Sonne, und übrig bleibt nur die trübe Hefe enttäuschter Profitsucht.

So verdient denn die Offenherzigkeit des Herrn v. Gamp dem Schatze sozialdemokratischen Aufklärungsmaterials einverleibt zu werden. Unter der heutigen Anhängerschaft der bürgerlichen Parteien gibt es noch Millionen naiver Menschen, die den patriotischen Phrasenschwall der herrschenden Klassen für bare Münze nehmen. Herr v. Gamp wird uns helfen, ihnen die Augen zu öffnen. Vor allem aber lohnte es sich, den Beamten die Frage vorzulegen, ob ihnen die Rolle gefällt, die ihnen die Nutznießer des Kapitalismus zumuten. Wollen sie ihren Dienstvertrag so auslegen lassen, daß sie gegen Bezahlung die Sozialdemokratie zu bekämpfen haben, ganz gleich, welchen Anschauungen sie selber huldigen? Wollen sie sich herabwürdigen lassen zu Pinkerton-Söldnern des Kapitalismus?

Herrn v. Gamps Zumutung kann viel dazu beitragen, daß auch in den Reihen der Beamten die Erkenntnis wächst von der Unvereinbarkeit des kapitalistischen Systems mit Freiheit, Volkswohl und Menschenwürde.

## Der Kampf in England.

L. K. London, 29. Februar.

Die Regierungsaktion hat nichts gefruchtet: binnen wenigen Stunden wird der Generalstreik eine Tatsache sein. Aber dennoch beanspruchen die Ereignisse des gestrigen Tages ein großes Interesse, weil sie eine Anzahl wichtiger Punkte aufgedeckt haben. Zunächst ist die Tatsache zu verzeichnen, daß die Bergarbeiter einen entscheidenden moralischen Sieg errungen haben. Die erste der vier Thesen, die die Regierung den Parteien zur Annahme vorgelegt hat, besagt, daß die Regierung nach sorgfältiger Erwägung zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß es Fälle gibt, wo Untertagearbeiter aus Gründen, die außerhalb ihrer Kontrolle stehen, keinen gerechten Minimallohn verdienen können. Die zweite These lautet dahin, daß die Regierung überzeugt ist, daß den Arbeitern auf Grund von Distriktsabmachungen die Möglichkeit gegeben werden sollte, einen solchen Minimallohn zu verdienen, wobei die Grubenherren gegen dessen Mißbrauch geschützt werden sollen. Es ist also festzuhalten, daß die Regierung die grundsätzliche Forderung der Arbeiter ausdrücklich und in vollem Umfange als gerecht anerkannt hat.

In der dritten und vierten These erklärt sich die Regierung bereit, an den Distriktsverhandlungen zur praktischen Durchführung der Minimallohnforderung teilzunehmen und Streitpunkte, über die sich die Parteien etwa nicht einigen könnten, durch Regierungsvertreter im Sinne der beiden ersten Thesen entscheiden zu lassen. Die Antworten der Parteien auf diese Regierungsvorschläge haben einen weiteren bemerkenswerten Punkt zutage gefördert: die völlige Einigkeit der Arbeiter und die völlige Zerfahrenheit der Grubenherren.

Die Arbeiter antworteten auf die Regierungsvorschläge zunächst mit einer Resolution, die im Einklange mit ihren früheren Beschlüssen erklärte, daß nur die Annahme des Grundsatzes des Minimallohnes zu einer Einigung führen könne, und daß die Arbeiter auch jetzt noch bereit seien, über die Höhe der einzelnen Distriktsminimallöhne mit den Grubenherren zu verhandeln. Soweit die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter. Der Ministerpräsident versuchte dann in einer ganzen Anzahl von Konferenzen den Vorstand des Bergarbeiterverbandes zu Konzessionen in bezug auf die Höhe der Minimallöhne zu bewegen, aber er erzielte damit nur, und konnte bei der demokratischen Organisation des Bergarbeiterverbandes nur erzielen, daß der Vorstand ausdrücklich erklärte, daß er in die in den Thesen 3 und 4 vorgeschlagenen Verhandlungen nur unter der Voraussetzung eintreten könne, daß die Minimallöhne in der von der Delegiertenkonferenz am 2. Februar revidierten, aber endgültig fixierten Höhe anerkannt werden. Mit Bezug auf die Frage der Schutzmaßregeln gegen den Mißbrauch des Minimallohnes, und ob die Arbeiter einem Schiedsspruch darüber zustimmen würden, wollte der Vorstand keine Meinung äußern, er ließ also diese Frage offen. Die Arbeiter lehnen es mit anderen Worten keineswegs ab, vernünftige Garantien zu schaffen, daß etwa träge Arbeiter den gesicherten Minimallohn mißbrauchen, und sie wären zweifellos bereit, die Einstellung beiderseitiger Kontrolleure zu diskutieren. Damit fällt auch das Gerede der Scharfmacher von Sabotage und Irritationsstreik zum Boden.

Die Antwort der Grubenherren war nichts weniger als einmütig. Die mittelenglischen Zechenbesitzer nahmen die Regierungsvorschläge ohne weiteres an. Dasselbe taten die von Durham, aber unter verbalem Protest. Die Grubenherren von Cumberland willigten ebenfalls ein. Dagegen lehnten die Unternehmer von Northumberland mit einer Mehrheit ab. Die schottischen Grubenherren lehnten die Vorschläge ab, erklärten sich aber zu Konzessionen in der Frage der abnormen Stellen bereit. Die südwalisischen Grubenherren lehnten schroff ab. Das von der Regierung veröffentlichte Communiqué erklärt, daß nach der Produktion bemessen 60 Prozent aller Unternehmer die Regierungsvorschläge angenommen haben. Diese Tatsache rechtfertigt die Forderungen der Arbeiter vielleicht noch mehr, als ihre prinzipielle Anerkennung durch die Regierung. Was also dem Frieden im Wege steht, das ist die Steifnackigkeit einiger Scharfmacher in Schottland, Northumberland und vor allem Südwales. Dagegen hat sich das Gerede der bürgerlichen Presse, daß die ganze Schwierigkeit durch die „Extremisten" unter den südwalisischen Arbeitern verschuldet sei, als gänzlich falsch erwiesen, denn die Bergarbeiter aller Distrikte stellen durchaus einmütige Forderungen auf. In der Oeffentlichkeit macht sich denn auch immer deutlicher ein Gefühl der Erbitterung gegen die Scharfmacher bemerkbar, die aus Profitsucht oder reinem Trotz die Gesamtheit in die schwerste Krise stürzen. So wird auch das Verlangen, daß die Regierung die Scharfmacher auf gesetzgeberischem Wege zum Nachgeben zwingen müsse, immer nachdrücklicher. Der Vorschlag ist aber nicht nur außerordentlich schwer durchzuführen, sondern auch für die Arbeiter nicht ohne Gefahren. Denn führt ein Gesetz den Minimallohn ein, dann wird man wohl auch die „Schutzmaßregeln gegen Mißbräuche" gesetzlich festlegen wollen, und dafür werden sich die Arbeiter schön bedanken. Jetzt setzt man alle Hoffnungen darauf, daß die Regierung durch weitere Vermittlungsversuche den Generalstreik so schnell wie irgend möglich beilegen werde.

Die gestrige Delegiertenkonferenz des Bergarbeiterverbandes faßte auch ihrerseits den Beschluß, daß die zur Sicherheit der Gruben nötigen Arbeiten, wie Ventilation, Wasserpumpen, Füttterung der Grubenponys, verrichtet werden sollen, vorausgesetzt, daß keine Kohle gefördert wird. Aus allen Distrikten wird entweder der Anfang des Streiks oder die letzten Vorbereitungen zu demselben gemeldet. Die Stimmung der Arbeiter ist überall eine musterhafte und voll Kampfesfreude. In Südwales beginnen auch die Grubenmaschinisten, deren Organisation 9000 Mitglieder zählt, den Streik um einen Minimallohn, so daß dort auch, abgesehen vom Generalstreik, der Betrieb eingestellt werden müßte.

Die Regierung hat gestern eine vorläufige Statistik der Kohlenproduktion von 1911 veröffentlicht. Danach sind 1911 im ganzen Reiche 271 878 924 Tonnen gefördert worden gegen 264 417 588 im Vorjahre, also eine Zunahme von fast 7½ Millionen Tonnen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 1 067 213, eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre von 17 806. 863 512 waren Untertagearbeiter, 203 701 arbeiteten an der Oberfläche. Die Produktion weist eine Zunahme von 2,82 Prozent auf, die Zahl der beschäftigten Arbeiter dagegen nur eine solche von 1,70 Prozent.

•

### Eine Million im Kampfe.

**London, 1. März. Die Zahl der heute früh im Ausstand befindlichen Bergarbeiter beträgt 1 065 000 Mann.**

•

### Parlament, Regierung und der Streik.

**London**, 1. März. In den Wandelgängen der Kammer ist man allgemein davon überzeugt, daß der Ausstand, obgleich er nicht vermieden werden konnte, auf alle Fälle nur von kurzer Dauer sein werde. Es bestätigt sich, daß am Montag, falls bis dahin keine Verständigung unter den Parteien zustandekommt, der Ministerpräsident einen Gesetzentwurf über die Einführung des Mindestlohnes einbringen wird. Andererseits heißt es, die Regierung trage sich mit der Absicht, einen Teil der Gruben in staatliche Verwaltung zu übernehmen, und zwar können hauptsächlich diejenigen Gruben in Betracht, deren Besitzer sich weigern sollten, den Mindestlohn einzuführen. Man glaubt, daß ein solcher Gesetzentwurf auch im Oberhause eine günstige Aufnahme finden würde. Im Unterhaus ist man gegen eine derartige Lösung, da man befürchtet, daß durch dieses Beispiel auch andere Arbeiterkategorien den Versuch machen würden, auf diesem Wege Konzessionen zu erzwingen. Es geht ferner das Gerücht, daß im Schoße des Ministeriums ernste Meinungsdifferenzen über die Art und Weise, in der die Lösung des Konfliktes herbeizuführen sei, bestehen. Die öffentliche Meinung verlangt stürmisch nach einer Beilegung der Krisis, gleichviel, auf welchem Wege dies geschehen würde.

•

### Wirkungen des Streiks.

**London**, 1. März. Die Geschäftsstockung greift langsam auf Handel und Industrie über. Auch die Schiffahrt ist in ernstliche Mitleidenschaft gezogen. Selbst die großen Linien geben bekannt, daß in den Verkehrsplänen Aenderungen

wahrscheinlich sind. Fast alle Eisenbahnen bereiten einen eingeschränkten Dienst vor; doch glaubt man nicht, daß der Personenverkehr mit dem Kontinent betroffen werden wird. Die Haltung der Ausständigen ist bewundernswert.

•

Der Zentralvorstand des Bergarbeiterverbandes (Sitz Bochum) erläßt am 1. März an die Bergarbeiter folgenden Aufruf:

Achtung, Bergarbeiter!

Ueber 800 000 Bergarbeiter streiken in England. Mit einer bewundernswürdigen Einmütigkeit sind sie für die Erringung eines auskömmlichen Minimallohnes in den Ausstand getreten. Dank dieser Einmütigkeit und ihrer mächtigen Organisationen werden unsere englischen Kameraden auch Erfolge erzielen. Kameraden! Die englischen Bergleute verlangen von den Bergarbeitern Deutschlands keinen Sympathiestreik. Der englische Bergarbeiterverband ist so gut gerüstet, daß er allein mit Hilfe der anderen englischen Gewerkschaften das gesteckte Ziel erreichen wird. Nochmals sei ausdrücklich gegenüber anderslautenden Ausstreuungen gesagt: Die englischen Bergleute verlangen von den Bergarbeitern Deutschlands keine Hilfe durch einen Sympathiestreik. Dagegen erwarten sie von den Bergarbeitern Deutschlands, daß sie wenigstens während der Dauer des englischen Generalstreiks keine Ueberschichten verfahren. 1905 haben die englischen Bergleute die deutschen Bergleute mit Geld und mit Einschränkung der Arbeitszeit unterstützt. Kameraden, nun beweist eure ehrliche bergmännische Gesinnung! Verfahrt keine Ueberschichten, damit den englischen Bergleuten der Lohnkampf nicht besonders erschwert wird. Ueht Solidarität!

In den am Sonntag im Ruhrgebiet stattfindenden zahlreichen Versammlungen werden die Referenten das Nöthige über den augenblicklichen Stand unserer Lohnbewegung sagen. Was weiter geschehen soll, darüber wird, sobald die Antworten der Zechenbesitzer eingegangen sind, oder wenn der für die Beantwortung festgesetzte Termin verstrichen ist, entschieden werden. Der Beschluß wird allen Bergarbeitern sofort bekannt gegeben werden.

•

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter ist nach wie vor emsig bemüht, im Interesse der Arbeiterfeinde und der Scharfmacher die deutsche Bewegung als eine Sympathiebewegung für die Engländer darzustellen. Der Vorstand des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter erläßt am 1. März eine Erklärung, in der er die Mitglieder warnt, angesichts des in Großbritannien ausgebrochenen Generalstreiks der Bergarbeiter sich in eine Ausstandsbewegung hineinhetzen zu lassen.

•

Am kommenden Sonntag wird in 60 Bergarbeiterversammlungen, die von den drei Bergarbeiterorganisationen gemeinsam einberufen werden, die ablehnende Antwort des Zechenverbandes auf die Lohneingabe verhandelt werden.

# Deutsches Reich.

## Der große Ueberschuß.

Die Schwarzblauen haben bekanntlich eine Heidenangst davor, daß sie über kurz oder lang genötigt sein könnten, sich mit neuen Steuervorlagen zur Deckung der Ausgaben für die bevorstehenden Heeres- und Flottenvermehrung zu beschäftigen. Sie fürchten, daß die Regierung wie er eine Erbschaftssteuervorlage einbringen und bei dieser Gelegenheit wieder recht deutlich beleuchtet werden wird, wie ängstlich sie um den Schutz des Geldbeutels der besitzenden Klassen vor Opfern fürs liebe Vaterland bemüht sind. Um das drohende Unheil abzuwenden, weisen sie fortgesetzt auf den Ueberschuß hin, der sich nach den ersten 10 Monaten des Etatsjahres 1911/1912 gegenüber dem Vorschlage ergeben habe. So hatte die Kölnische Volkszeitung einen Artikel gebracht, in dem sie unter Hinweis auf den Ueberschuß von 1911 die Auffassung vertrat, daß die Einnahmen in dem Budget für das Etatsjahr 1912/1913 um 100 bis 120 Millionen zu niedrig eingesetzt wären. Wenn man wirklich auf soviel mehr Einnahmen rechnen könnte, als die Regierung in ihrem Etatentwurf vorsieht, wäre allerdings eine Deckung der bevorstehenden Mehrausgaben ohne neue Steuern wahrscheinlich möglich.

Nun ist aber Herr Staatssekretär Wermuth so grausam, die schönen Ueberschußträume der Kölnischen Volkszeitung mit rauher Hand zu zerstören. Er hat in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung einen Artikel erscheinen lassen, durch den nachgewiesen wird, daß der Ueberschuß für 1911/1912 gar nicht so groß sein würde, wie die Kölnische Volkszeitung annimmt, weil in den letzten beiden Monaten des Jahres die Einnahmen gewöhnlich nicht so groß seien, wie im Durchschnitt die übrigen zehn Monate. Dann wird ausgeführt, daß der Ueberschuß für 1911/1912 keineswegs auch die Annahme auf entsprechend höhere Einnahmen im kommenden Etatsjahr rechtfertige. Die höheren Einnahmen aus den Zöllen und der Zuckersteuer seien auf den ungewöhnlichen Ernteausfall im vergangenen Jahre zurückzuführen. Bei der Branntweinsteuer sei eine Verminderung der Einnahmen um 4 Millionen Mark zu erwarten, weil das Kontingent, die Menge des mit 20 M. pro Hektoliter weniger besteuerten Branntweins, erhöht würde. Und ob bei den Börsensteuern wieder eine höhere Einnahme einkomme, sei zum mindesten sehr fraglich, weil das Ergebnis dieser Steuern sehr stark von der Konjunktur abhänge.

Nun stammt der ganze Ueberschuß aber nur aus den Erträgen der angeführten Einnahmequellen, den Zöllen, der Zucker- und der Branntweinsteuer, sowie den Börsensteuern!

Die Schwarzblauen werden also um Steuervorlagen nicht herumkommen! Es ist eben eine schlimme Sache mit dem Patriotismus. Es genügt nicht, daß man ihn immer im Munde führt, er kostet auch Geld.

### Aus dem Reichstage.

Die Weiterführung der sozialpolitischen Debatte am heutigen Tage brachte zuerst „die kleinen Leute" des Reichstags. Der Antisemit Dr. Werner-Gießen erheiterte längere Zeit das Haus durch seine eigenartigen Anschauungen über Sozial- und Wirtschaftspolitik. Es ist nicht erstaunlich, daß er die Schutzzollpolitik unbedingt verteidigt, und daß er auch in der sogenannten Mittelstandsfrage alle möglichen reaktionären Forderungen vertritt. Der Abg. Brühn, der nun auf der Rednertribüne folgte, hatte indessen nicht einmal wie Dr. Werner die bescheidene Genugtuung, das Lachen der Linken und ihre fröhliche Aufmerksamkeit zu genießen. Als er die Treppe hinaufstieg, leerte sich die linke Hälfte des Saales vollständig. Der Mann der „Wahrheit" ist in der Tat auch für wenig empfindliche Nerven schwer zu ertragen.

Vom Zentrum sprach noch der Abg. Dr. Pieper, der in längerer Rede die sozialpolitischen Resolutionen seiner Partei begründete. Man konnte darauf gefaßt sein, daß auch dieses Mal wieder von seiten des Zentrums eine platonische Liebeserklärung zugunsten des freien Koalitionsrechts erfolgen würde. Die Partei, die lediglich noch eine Schutztruppe des Junkertums ist, wäre allerdings auch bei gutem Willen nicht in der Lage, aus den liebenswürdigen Worten ernste Taten erstehen zu lassen.

Der Tag hatte begonnen in einer ziemlich ausführlichen Debatte über die Rechnungslegungen vom Jahre 1910 und 1907. Genosse Noske als Redner der sozialdemokratischen Fraktion brachte hierbei die unerhörten Mißbräuche zur Sprache, die von der Militärverwaltung bei der Pensionierung durchaus arbeitsfähiger Offiziere begangen wären, denen es auf diese Weise ermöglicht wird, in Privatbetrieben zu ihrer ansehnlichen Pension noch beträchtliche Gehälter zu beziehen. Abg. Erzberger schloß sich dieser Kritik an, während der preußische und württembergische Militärbevollmächtigte das Unmögliche zu verteidigen suchten. Graf Posadowsky sprach von der Notwendigkeit, ein Komptabilitätsgesetz über die Durchführung des Etats nach bestimmten Grundsätzen zu beschließen. Seine Anregung, die sehr erfreulich wirken konnte, legt die berechtigte Frage nahe, warum ihm solche Gedanken nicht in der Zeit seines Ministeriums gekommen sind. Jedenfalls wird die Rechnungskommission, der die Rechnungen überwiesen wurden, die sogar vom Rechnungshof kritisierten Mißstände ernsthaft zu prüfen haben.

Die sozialpolitische Erörterung wird morgen vormittag mit einer Rede unseres Genossen Schmidt fortgeführt werden.

### In der Budgetkommission des Reichstages

wurde, angeregt durch den Abg. Hoch, lebhaft über die Mißstände debattiert, daß hohe Staatsbeamte nach ihrer Pensionierung in glänzend bezahlte Privatdienste sich begeben, trotzdem aber ihre erheblichen Pensionen weiter beziehen. Es wurde dabei besonders auf den am 1. April abgehenden Präsidenten des Statistischen Amtes hingewiesen, der nach erfolgtem Dienstaustritt Geschäftsführer des Schutzverbandes der Grundstücksinteressenten wird, aber schon heute im Interesse seines neuen Dienstes tätig ist, ein Skandal, den Abg. Südekum in scharfer Weise kritisiert. Selbst Staatssekretär Delbrück bezeichnete das Verhalten des erwähnten Präsidenten als taktlos und ungehörig. Da die Fälle sich häufen, wo hohe Reichsbeamte in Privatdienste treten und ihre Pension weiter beziehen, wie auch schon Offiziere, die früher mit der Abnahme von Waffenlieferungen zu tun hatten, den Abschied nahmen und dann bei einer der liefernden Firmen eingetreten sind, wurde allgemein in der Kommission der dringende Wunsch nach Aenderung laut. Es fand eine Resolution Annahme, die eine Novelle zum Offiziers- und Beamtenpensionsgesetz fordert, durch welche Einkommen aus einer im Ruhestand erfolgten Privatanstellung unter bestimmten Voraussetzungen auf das Ruhegehalt angerechnet werden können.

Ebenso lebhafte Klage wurde über den teuren und umständlichen Kanzleidienst geführt. Abg. Pansche wies auf Grund einer Zuschrift darauf hin, daß bei einer obersten Reichsbehörde von 62 Kanzleibeamten nur 87 mit Schreibarbeiten beschäftigt werden, alle anderen mit der Beaufsichtigung und mit bureaukratischem Formalkram. Die Staatssekretäre Wermuth und Delbrück erklärten sich bereit, auf Vereinfachung und Verbilligung der Kanzleiarbeit hinarbeiten zu wollen. Im Staatsbetriebe lägen jedoch die Dinge anders, als in einem Privatbetriebe. Die Kanzleibeamten fertigten vielfach die Schreibarbeit noch im Akkord an, wobei sie sich zu ihren guten Gehältern noch einen reichlichen Nebenverdienst verschaffen. Die Kommission nahm eine Resolution an, die die Regierung auffordert, eine Reform und Verbilligung des Kanzleiwesens herbeizuführen.

### Geschäftsordnung.

Wenn die Geschäftsordnungskommission des Reichstags, die am Freitag zu einer ersten Sitzung zusammentrat, hält, was sie nach ihrem ersten Auftreten verspricht, dann wird binnen kürzester Zeit in der Art der Geschäftsführung der deutschen Volksvertretung ein tiefgreifender Wandel eintreten, der vielleicht auch nicht ohne politische Folgen bleiben wird.

Geplant ist eine durchgängige Reform des parlamentarischen Hausgesetzes, aber bevor die vorgenommen wird, sollen so rasch wie möglich die zwei wichtigsten Punkte erledigt werden: die Einführung einer Anfragezeit und die Beschlußfassung über Interpellationen. Die erste der geplanten Neueinrichtungen ist der englischen „question time" nachgebildet. Zu Beginn der Sitzungen soll den Abgeordneten die Möglichkeit geboten sein, sich mit kurzen Anfragen an die Regierung zu wenden. Eine eigentliche Debatte findet nicht statt. Frage und Antwort spielt sich in der kurzen Form von Rede und Gegenrede ab. Dadurch wird es möglich, erstens einmal die Regierung in dringenden Fällen zu einer sofortigen Erklärung zu veranlassen, dann aber auch Fragen, die sonst auf dem ausführlich-umständlichen Weg der Interpellation behandelt werden müßten, in abgekürztem Verfahren zu erledigen.

Führt die kurze Anfrage nicht zum Ziel, dann bleibt dem Abgeordneten noch der Weg der Interpellation offen. Hier wird die entscheidende Neuerung geplant, zum Abschluß der Debatte eine Abstimmung über die etwa zum Gegenstande beantragten Resolutionen eintreten zu lassen. Der Reichstag wird dann also, im Gegensatz zu dem jetzigen Zustand, der ihm eine Beschlußfassung bei Interpellationen nicht gestattet, stets in der Lage sein, seine Meinung darüber auszusprechen, ob ihm die Antwort der Regierung befriedigt oder nicht.

In Regierungskreisen mag man allerdings der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit mit peinlich gespanntem Interesse entgegensehen, denn auch die Regierung wird die geplante neue Ordnung der Dinge ihre Konsequenzen haben. Zunächst wird es für die Herren Regierungsvertreter nicht mehr möglich sein, sich nach der Art oder Unart, die bisher üblich war, im Reichstage rar zu machen, sie werden sich schon herbeibemühen müssen, um die an sie gestellten Fragen beantworten zu können. Des weiteren wird der Reichskanzler damit rechnen müssen, daß in Zukunft bei der Beratung von Interpellationen Beschlüsse gefaßt werden können, die ihm wenig gefallen. Theoretisch ist sogar der Fall möglich — der bei der zahmen Gesinnung der bürgerlichen Parteien praktisch allerdings nicht gut denkbar ist —, daß der Reichstag bei solcher Gelegenheit an den Reichskanzler die höfliche Aufforderung richtet, so rasch wie möglich zu verschwinden. Was dann? Aber zwischen diesem äußersten Fall und einer förmlichen Vertrauensresolution, wie sie bei solchen Anlässen in parlamentarisch regierten Ländern üblich ist, solange die Regierung eine Mehrheit hinter sich hat, gibt es noch allerlei bedenkliche Zwischenstufen und Uebergänge. Angenehm kann es dem Reichskanzler jedenfalls nicht sein, wenn sich der Reichstag in einer wichtigen Frage öffentlich und offiziell in entgegengesetztem Sinn erklärt wie er selber. Zwar ist der Reichskanzler nach dem Wortlaut der Verfassung vom Willen des Parlaments nicht abhängig, doch kann seine Stellung nach innen und außen nicht verbessert werden, wenn die Welt erfährt, daß er das Vertrauen der Volksvertretung nicht genießt.

### Die blamierten Fuselbrenner.

Der Abg. Kreth hat im Verein der Spiritusfabrikanten die Branntweinliebesgabe als eine von den Großagrariern nur ungern und mit Widerstreben im Interesse der kleinen süddeutschen Brennereien getragene Last hingestellt. Jetzt nimmt sich im Berliner Tageblatt der freisinnige Abg. Dr. Wendorf die Ausführungen seines konservativen Kollegen vor. Da Wendorf selbst Gutsbesitzer ist, werden die Herren auf der Rechten ihm wohl das Sachverständnis nicht absprechen können.

Er bezeichnet es als richtig, daß die Liebesgabe vielfach in Süddeutschland erst die Möglichkeit geschaffen habe, Brennereibetriebe auf der Grundlage der Kartoffeleigenbauer zu errichten, daraus folge aber doch keineswegs, daß die Liebesgabe für den Osten ganz belanglos und wertlos sei.

Tatsächlich ist die Liebesgabe ein Geschenk für den innerhalb des Kontingents erzeugten niedriger versteuerten Alkohol, da der Verkaufspreis sich nach dem um 20 M. pro Hektoliter höher besteuerten bemißt, der Verkaufsgewinn somit für den kontingentierten Alkohol eben um diese Liebesgabe von 20 M. pro Hektoliter reiner Alkohols höher ist. Er ist aber um so größer, je größer der Brennerei ist, und damit für die östlichen Großbrennereien erheblicher. Die Liebesgabe für die zirka 6000 Brennereien mit 1,5 bis 1,0 Hektoliter Produktion beträgt im Durchschnitt noch mehr als 15 M., im Höchstbetrage 20 M. für den Einzelbetrieb, für die 55 704 Brennereien unter 0,5 Hektoliter sogar nur 5,50 bis 6 M., während allein die vier größten östlichen Brennereien zusammen 681 000 M., also im Durchschnitt jede rund 157 800 M. beziehen.

Nun weiß man, warum Herr Kreth und seine Freunde ihre Klagen über die Last, die ihnen die Süddeutschen auferlegen, nicht durch die Veröffentlichung einer Liste der Liebesgabenempfänger mit der Angabe des auf den einzelnen entfallenden Betrages illustriert sehen wollen.

### Von der sozialdemokratischen Intoleranz.

Die Gegner werfen der Sozialdemokratie Intoleranz vor, sagen ihr nach, daß sie jedem die Tür weise, der Ansichten vertrete, die mit den amtlich abgestempelten, oder besser gesagt, denen des Führers nicht übereinstimmten, und daß in keiner andern Partei so wie hier die Persönlichkeit in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt und brutal geknechtet werde. Da verdienen nun die Worte Beachtung, mit denen im letzten Heft des „Archivs für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung" Professor Karl Grünberg eine Besprechung von Lilly Brauns Memoiren abschließt:

> Solche Hingabe, so heißt es da, und nicht bloßer Anschluß ist notwendig, wenn man in einer Partei, und zuletzt auch auf sie wirken möchte. Das Ziel mit ihr gemeinsam haben, genügt nicht. Man muß auch denselben Weg zum Ziele gehen, wie die andern alle. Es sei denn, daß man imstande ist, sie auf neue Bahnen mit sich zu reißen. Mag das nun auch jeder zu versuchen befugt sein: er muß doch damit rechnen, daß er hierbei, und auch schon, wenn er nur die anderen im gewohnten Gleichtakt stört, auf Widerstand stoßen wird. Das gilt gleichermaßen auf politischem, religiösem, sozialem, wissenschaftlichem Gebiete; und ebenso in Zwangs- wie für freie Verbände .... Folglich darf, wer als Reformator oder Neuerer auftritt, sich nicht über Intoleranz und unverdiente Härte beklagen, wenn die Auffassungen, die er zu revidieren oder zu beseitigen wünscht, sich als die stärkeren erweisen und es ihn trifft, kaltgestellt oder beseitigt zu werden.... Genau aber wie . . . jeder Verbandsangehörige volle Bewegungsfreiheit außerhalb der Organisation sich zu sichern berechtigt ist, darf auch hinwiederum dieser nicht das Recht abgesprochen werden, ihr nur äußerlich Zugehörige, die ihr unbequem werden und ihr Normalleben stören, auszuschließen. Macht sie von diesem Recht Gebrauch, so übt sie nur, was ihr nur der Selbsterhaltungstrieb gebietet. Namentlich dann, wenn ihr aus dem Verhalten des Mitgliedes Verantwortlichkeiten erwachsen oder von Gegnern aufgebürdet werden könnten, die sie um ihrer selbst willen nicht tragen darf.
>
> Jene, die davon betroffen werden, sehen sich nun freilich in der Regel als Opfer unleidlicher Intoleranz an. Daß sie über solche klagen, beweist nur ihr eigenes Unverständnis, daß sie mit ungleichem Maße zu eigenen Gunsten messen.

Diese Kritik der Pharisäerei im gegnerischen Lager ist doppelt wertvoll, da sie nicht von einem Sozialdemokraten, sondern von einem bürgerlichen Gelehrten — Grünberg ist Professor an der Wiener Universität — geübt wird.

### Im Rudolstädter Landtag

wurde am Donnerstag in die Generaldiskussion über den von der Regierung vorgelegten Etat für 1912/14 und die damit im Zusammenhang stehenden Gesetzesvorlagen eingetreten. Staatsminister v. d. Recke gab seiner Befriedigung über den finanziell günstigen Etatsabschluß Ausdruck. Beim neuen Einkommensteuergesetz sei jedoch eine Befreiung der Stufen bis 700 M. nicht möglich, da mehr als die Hälfte aller Steuerzahler unter 700 M. eingeschätzt ist. Die Realsteuern könnten nicht abgeschafft werden, da der finanzielle Ausfall zu groß sei. Die Vermögenssteuer würde kaum 100 000 M. bringen, deshalb habe man von ihrer Einbringung abgesehen und eine Kapitalrentensteuer vorgeschlagen. Die Grund- und Gebäudesteuer müsse gesetzlich festgelegt werden, dann sei die Regierung einer Erleichterung nicht abgeneigt. Die vorgesehene achtprozentige Lohnerhöhung an alle Beamte sei bedingt durch die Steigerung aller Lebensbedürfnisse. Im kommenden Winter soll ein neues Besoldungsgesetz vorgelegt werden für Geistliche und Lehrer. Eine Trennung von Kirche und Staat könne die Regierung nicht zugeben. Was das Wahlgesetz der Höchstbesteuerten anbelange, so sei eine Erweiterung von Privilegien nicht beabsichtigt. Der Minister sprach zum Schlusse die Erwartung aus, daß es zu einer Verständigung zwischen Landtag und Regierung kommen möge.

Namens unserer Fraktion sprach Genosse Hartmann. Seine Rede war eine eindrucksvolle Kritik der Regierungsvorlagen und lebhaft trat er für die von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Forderungen ein. Die von der Regierung vorgeschlagene Beamtengehaltserhöhung müsse eine andere Regelung erfahren. Den Zuschuß von 18 000 M. für die Geistlichen lehnen wir ab, dagegen sind die Zulagen auf Forst- und Waldarbeiter auszudehnen. Das neue Volksschulgesetz begrüßen wir als einen Fortschritt, obwohl es noch einiger Verbesserungen bedarf. Die Realsteuern müssen nach und nach abgeschafft und beim Zustandekommen des neuen Besoldungsgesetzes darauf gesehen werden, daß die Zahl der Beamten aufs äußerste beschränkt und gute Leistung garantiert wird. Die Kürzung der Kameralrente um 32 000 Mark ist eine ernste Forderung unserer Fraktion. Der Wahlrechtsentwurf der Höchstbesteuerten ist für uns unannehmbar, weil das Höchstbesteuertenwahlrecht überhaupt ein Privilegium ist. Unser Redner schließt: „Wir hätten Kraft unserer Majorität alle Anträge durchdrücken können, tun dies aber nicht, sondern sind bestrebt, Ihnen zu zeigen, daß wir praktische Arbeit leisten können. An uns soll eine Verständigung nicht scheitern, doch muß die zukünftige Politik sich in der Richtung bewegen, die unsere Anträge zeigen. Wir stehen auf dem Boden der Verfassung, es liegt an der Regierung und den bürgerlichen Abgeordneten, ob der seit Jahren dauernde Streit

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

fortbestehen soll, oder ob ein gedeihliches Zusammenarbeiten möglich ist."

Nachdem der Agrarier **Kirsten** und der Nationalliberale **Große** ihren prinzipiellen Standpunkt dargelegt und zwei Staatsräte gegen unseren Genossen polemisiert hatten, wurden in später Abendstunde die Verhandlungen abgebrochen.

### Eine militärfromme Jugend.

Den Kieler Offizieren wurde in einem sogenannten Stationstagesbefehl folgende Mitteilung gemacht:

„Die **Kieler Jugendwehr** hat um die Erlaubnis nachgesucht, **die Offiziere des Garnison grüßen zu dürfen.** Ich habe die Erlaubnis erteilt und ersuche die Offiziere meines Befehlsbereichs, den Gruß der jungen Leute, die durch einfache Uniform mit blanken Knöpfen kenntlich sind, zu erwidern."

Es gibt doch noch Ideale und Menschen, die den Kopf aufrecht tragen! Aber zur Ehre der kommenden Generationen wollen wir betonen, daß der Nachwuchs der modernen Arbeiterschaft mit den seltsamen Idealen der Kieler Jugend nichts zu tun hat.

**Die kleine Strafgesetznovelle.** Der deutsche Richterbund bittet in einer Eingabe, dem Reichstage die kleine Strafgesetznovelle schleunigst wieder vorzulegen. Das Gesetz sollte die Mindeststrafen bei Diebstahl aus Not und bei gemeinschaftlichem Hausfriedensbruch ermäßigen, um allzugroße Härten zu beseitigen. Die Verabschiedung dieses Gesetzes, das auch noch mit der berüchtigten Lex Wagner bepackt war, scheiterte im alten Reichstag. Der Wunsch des Deutschen Richterbundes ist sehr berechtigt, es hat aber nicht den Anschein, als ob ihm die Regierung Rechnung tragen wird.

**Kleine politische Nachrichten.** Die italienische Deputiertenkammer nahm gestern sämtliche Artikel des Gesetzentwurfs betr. die Monopolisierung der Lebensversicherung an. Mit der Beratung des Budgets wird am Dienstag begonnen werden. — In dem Prozeß, der in Petersburg wegen Bestechlichkeit und Erpressung durch höhere Verwaltungsbeamte geführt wurde, sind Oberst Glotow und Kollegienassessor Alexejeff zu 3 Jahren, Oberstleutnant Mordwinow und Kollegienrat Gerassimow zu 2½ Jahren Einreihung in die Arrestantenkompagnie verurteilt. Gegen fünf andere Intendanten wurde auf Dienstentlassung erkannt. — Wie aus Madrid gemeldet wird, berichtet der Generalkapitän von Melilla, daß die Gährung in der dortigen Gegend von neuem stark zunähme, und daß der Führer der Aufständischen, El Mizzian, versuche, sich zum unabhängigen Sultan des Rifgebietes ausrufen zu lassen. — Nach Blättermeldungen aus Asunción ist der Präsident der Republik Paraguay, Rojas, von Anhängern der Coloradopartei gefangen genommen und zur **Abdankung** gezwungen worden. Der Kongreß hat die Abdankung bestätigt und Pedro Peña zum vorläufigen Präsidenten ernannt. — Bei der Landtagsnachwahl in **Simbach** (Bayern) wurde **Aslinger** (Bauernbund) mit etwa 800 Stimmen Mehrheit gegen Gerauer (Zentr.) **zum Abgeordneten gewählt.** — Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Köln V wurde **Trimborn (Zentr.)** mit **großer Mehrheit** gewählt.

# Ausland.

## England.

### Suffragettenstreiche.

**London**, 1. März. Der heutige Nachmittag hat die schwersten Ausschreitungen von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, die seit dem Anfange dieser Bewegung zu verzeichnen gewesen sind, mit sich gebracht. Große **Trupps** von Frauen durchzogen Whitehall, Piccadilly, Haymarket, Bondstreet und andere Verkehrsstraßen Westends und zertrümmerten Ladenfenster der großen Geschäftshäuser. Einige Frauen drangen bis Downing Street vor und zerschlugen Fensterscheiben des Wohnsitzes des Premierministers sowie des Regierungsgebäudes. Bis zum Abend wurden 60 Personen verhaftet. Unter den verhafteten Frauen befindet sich auch Miß Pankhurst, die bekannte Leiterin der Frauenbewegung. Eine Frau feuerte einen Revolverschuß ab, der im Kolonialamte eine Fensterscheibe zertrümmerte. Die Anhängerinnen der Frauenbewegung schlugen in der Regentstraße die Schaufenster ein. Unter den Geschäftsleuten herrscht Bestürzung.

## Türkei.

### Massaker in Mazedonien.

**Saloniki**, 1. März. Trotz aller Dementis verlautet, daß in Kitschevo bei einem Massaker 60 Christen getötet oder verwundet wurden. Die Läden der Stadt sind geschlossen. Alle Briefe werden auf der Post geöffnet. Die Soldaten haben die Stadt blockiert.

## Mexiko.

### Die Unruhen.

**Mexiko**, 1. März. Bei Jimulco und Texcala haben Gefechte stattgefunden, wobei **60 Aufständische getötet** und viele verwundet wurden.

## China.

### Die Militärrevolte in Peking.

**Peking**, 1. März. **Eine ernste Militär-Revolte entstand**, wie bereits gemeldet, gestern abend um 7,30 Uhr, als plötzlich mehrere Abteilungen Soldaten in der Nähe des Ministeriums des Aeußern **Schüsse abfeuerten.** Die Soldaten, die die Flucht ergriffen, wurden von zwei Kompagnien aufrührerischer Truppen verfolgt. Augenblicklich herrscht in der Stadt vollständige Panik. Die Verwirrung ist in verschiedenen Teilen eine außerordentlich große, besonders im Tatarenviertel. Man glaubt, daß die Empörung gegen Juanschikai gerichtet ist, der vor einiger Zeit verschiedene gefährliche Elemente aus der Armee entfernen wollte. In mehreren Teilen der Stadt haben die Empörer Häuser angezündet. Der Schaden ist bis jetzt ein sehr bedeutender.

**Peking**, 1. März. Die **Plünderungen** in mehreren Stadtvierteln haben in großem Umfange eingesetzt, aber die Truppen der 1. Division, die der Regierung treu geblieben, sind eifrig bemüht, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Verschiedene Plünderer sind erschossen worden. Bis zur Stunde haben die regierungstreuen Truppen die Ordnung aufrechtzuerhalten gewußt. Man glaubt, daß die Ereignisse nur die Vorläufer einer neuen Revolution sind.

Der britische Gesandte berichtet aus **Peking**: Die Stadt war heute vormittag ruhig. Von der Meuterei sind nur zwei chinesische Regimenter ergriffen worden. Der in der Mandschustadt angerichtete Schaden ist nicht so bedeutend, wie man zuerst angenommen hatte. Die Fremden haben im allgemeinen unter der Meuterei nicht zu leiden gehabt. Die englischen Untertanen befinden sich wohlbehalten in der britischen Gesandtschaft.

**Peking**, 1. März. Juanschikai hat an die fremden Missionare, Kaufleute und andere in Peking wohnende Europäer ein Rundschreiben gesandt, worin er sein Bedauern über die vorgefallenen Ereignisse ausspricht und erklärt, es seien jetzt alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einer Wiederholung der Unruhen vorzubeugen. In der Nachbarschaft der Gesandtschaften ist alles ruhig.

### Das neue Regierungssystem.

**Peking**, 1. März. Die Delegation der Republikaner von **Nanking** ist in Peking eingetroffen und von Juanschikai empfangen worden. Dieser hat erklärt, daß er sich nach Nanking und in die Südprovinzen begeben werde, sobald das neue Kabinett gebildet sei. Die Nationalversammlung beschloß, **das französische Regierungssystem anzunehmen.**

# Der Tripolis-Krieg.

**Konstantinopel**, 1. März. Enver Bei meldet, daß die Türken und Araber die von den Italienern erbaute Befestigung Giuliana eine halbe Stunde von Benghasi zerstört und zweihundert Italiener getötet haben.

### Kriegsmüdigkeit der Eingeborenen.

**Tripolis**, 1. März. Es wird bestätigt, daß die Türken große Anstrengungen machen, die Araber zusammenzuhalten, aus Furcht vor einem italienischen Vormarsch ins Innere. Indessen mehren sich die Anzeichen dafür, daß die Araber in nicht unbeträchtlicher Menge sich weiter zerstreuen.

Leute aus **Angila** berichten, daß die dortige Bevölkerung ruhig geblieben sei und ein Ende der Feindseligkeiten wünsche, die sie infolge der Absperrung der Küste an den Bettelstab brächten.

### Kämpfe im Yemen.

**Konstantinopel**, 1. März. Der türkenfreundliche Araberführer Iman Jahia hat 19 000 arabische Krieger in zwei Kolonnen gegen den Rebellenführer Seid Idriß gesandt, der mit den Italienern sympathisiert. Iman Jahia bereitet sich zu einem Vormarsch gegen den Verräter mit 500 Arabern vor.

•

### Die Vermittlungsaktion der Großmächte.

**Konstantinopel**, 1. März. Die Blätter widmen der Vermittlungsaktion der Mächte in scharfem Tone gehaltene Kommentare und sind sich im allgemeinen darin einig, daß die Türkei eine Intervention unter den jetzigen Umständen auf keinem Fall annehmen dürfe. Das Blatt Tanin ist der Ansicht, daß die türkische Regierung energisch alle Vorschläge ablehnen müsse, die auf der Grundlage der Annektion Tripolitaniens und der Chrenaika durch Italien beruhen. Das Blatt Jeuno Turc erklärt, daß die Aufgabe Tripolitaniens seitens der türkischen Regierung eine allgemeine Revolution nach sich ziehen, einen Bürgerkrieg heraufbeschwören und ernste Komplikationen verursachen würde.

# Soziales.

### Das Sommervolksheim in Wien.

a. k. „Sonntag nach Mittag. — Tief im Gewirre der grauen Vorstadtgassen steht, weißglänzend in der jungen Taghelle, das Haus der Sonne, das Schloß der Freude, das **Volksheim**. Sein mächtig Tor ist weit entriegelt. Eine dichte Schar drängt sich durch: die schönheitshungrige und bildungsflüchtige Proletenjugend. Aber auch manch gereifter und daseinsumkämpfter Mann zwängt sich mit den anderen in diesen Dom des Wissens. Und hie und da blinkt der silberne Scheitel eines greisen Menschen aus der Menge . . . Breite, helle Stiegen empfangen die Kameraden. Ein endloses Staunen trägt sie von Saal zu Saal. In einem stehen große Kasten mit allen möglichen Tieren, Pflanzen und Steinen. In einem anderen spiegeln sich mächtige Retorten in der Glanzfläche metallischer Geräte. Und so dehnt sich Raum an Raum. Jeder eine Werkstätte zum Veredeln jener Menschen, die nicht das Geld haben, teure Bildungsanstalten zu besuchen. — Köstliche Bilder hängen an den Wänden. Ueberall Schönheit." So schildert in einer prächtigen Skizze vom vorigen Herbst Genosse **Penold** in der Arbeiterzeitung das **Wiener Volksheim**, jene Stätte echter Volksbildung und schönster Lebensfreude, die durch Zusammenwirken volksfreundlicher Männer der Wissenschaft und Tausender bildungsbeflissener Proletarier Wiens erhalten wird. Zahllose Vorträge und Kurse, Konzerte und Kunstabende aller Art tragen von da Licht und Schönheit in die dunkelsten Helme. Und wieder geht von dort aus eine neue Bewegung, die dem Gedanken der Verbindung von Erholung und Volksbildung neue Bahnen zu bereiten verspricht: die Gründung des **Sommervolksheims am Semmering**. Etwa 80 Kilometer von Wien entfernt, 700 Meter hoch, in herrlichster Gebirgslandschaft, soll ein Grundstück mit Haus gemietet oder gekauft werden, das den ständigen Volksheimschülern (etwa 2000) gegen ein geringes Entgelt von 3 bis 4 Kronen täglich Sommeraufenthalt gewähren soll. Das Haus bietet Platz für 100 Personen. Der Aufenthalt soll für die **Belehrung**, unter Voranstellung der eigenen **Anschauung**, nutzbar gemacht werden, indem man nacheinander die Teilnehmer gemeinsamer Kurse, z. B. für Naturwissenschaft, fremde Sprachen, Philosophie, dort versammelt und ihnen zusammen mit körperlicher Erholung und reinstem Naturgenuß systematische Weiterbildung bietet. „Ueber ein kleines", schreibt Genosse J. L. **Stern** in der Arbeiterzeitung, „weht den Wiener Volksheimlern der Alpenwind um die Stirnen. In treuer Brüderschaft werden die Gleichgesinnten droben einander finden, in einer Woche die Naturwissenschaftler, in der nächsten die Philosophen, in der dritten die Zeichner und Maler, und so fort. Was sie in Wien nur abends nach schwerer Werkmühe treiben konnten, nun rücke es in den Glanz ihrer freien Tage." — Wünschen wir dem schönen Unternehmen den verdienten Erfolg und die Nachfolge anderwärts, die es zum Ausgangspunkt neuer Kulturarbeit machen muß!

# Neues aus aller Welt.

### Blütenschwindel.

Vor dem Schwurgericht Essen begann ein dreitägiger großer Blütenschwindelprozeß, bei dem sich 13 Angeklagte zu verantworten haben. Die Hauptangeklagten sind die Agenten Engstfeld aus Essen und Schröder aus Düsseldorf, für die mehrere der Angeklagten als Schlepper tätig waren. Die beiden gaben gegen 1000 M. in echtem Geld 5000 M. in angeblich täuschend ähnlich nachgemachten 100-Markscheinen. Die Scheine überreichten sie den Käufern zusammengebunden; unten und oben lag ein echter Hundertmarkschein, dagegen bestand der übrige Inhalt aus sogenannten Blüten, auf denen der deutsche Michel mit Zipfelmütze dargestellt war und die ironische Bemerkungen auf die Leichtgläubigkeit der Käufer enthielten. Es gelang den Betrügern, bei diesem Trick bis zu 3000 M. auf einmal zu erschwindeln. Die Geprellten sahen von der Erstattung einer Anzeige fast immer ab, da sie sich mitschuldig gemacht hatten. Auch in Belgien und Holland scheinen Engstfeld und Schröder gearbeitet zu haben. Bei einem von ihnen wurden 3500 M. in holländischen 25-Guldenscheinen vorgefunden. Die Anklage lautet auf Münzverbrechen.

### Der Herr Leutnant im pathologischen Rauschzustand.

Am Abend des 18. Mai verunreinigte der Leutnant Friedrich Eberle vom 1. Fußartillerie-Regiment in München in angetrunkenem Zustande die Straße Färbergraben. Von dem Schutzmann Mahburger zur Rede gestellt und zur Angabe seines Namens aufgefordert, verweigerte er dies und wurde deshalb (er war in Zivil), von dem Schutzmann zur Polizeidirektion geführt. Auf dem Weg nahm Eberle vermutlich seinen Schlüsselbund und schlug den Schutzmann zweimal zu Boden. Der Schutzmann erlitt neun Verletzungen, die derart schwere Folgen nach sich zogen, daß er vorläufig auf ein Jahr pensioniert werden mußte. Das Kriegsgericht verurteilte den Leutnant zu einem Monat Gefängnis und 5 M. Geldstrafe. Auf die eingelegte Berufung sprach das Oberkriegsgericht heute den Angeklagten frei und zwar auf Grund des ärztlichen Gutachtens, wonach er in einem pathologischen Rauschzustande die Tat begangen habe.

### Einbruch in einem Juwelengeschäft.

**Berlin**, 1. März. In der heutigen Nacht wurde ein Einbruch bei dem Goldwarenhändler Wilhelm Jaksch am Kölnischen Fischmarkt 1 verübt, bei dem die Diebe für 6000 M. Juwelen und Schmuckgegenstände erbeuteten. Sie entkamen unbehelligt.

### 50 000 Mark Defizit.

**Berlin**, 1. März. Erheblichen Fehlbeträgen ist man im Kreditverein der Potsdamer Vorstadt in der Köthener Straße auf die Spur gekommen. Der Kreditverein der Potsdamer Vorstadt ist vor einigen Jahren gegründet worden; ihm traten eine Anzahl kleiner Kaufleute und Handwerker bei. Zum Direktor und Kassierer wurde der Inhaber eines Ateliers für Kirchenfenstermalereien, der jetzt 82jährige Kaufmann H. Hildebrandt, ernannt. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Kreditvereins kam es zu stürmischen Auftritten, da den Genossenschaftsmitgliedern von privater Seite eine Bilanz zugestellt wurde, nach der ein Fehlbetrag von etwa 50 000 M. in der Kasse vorhanden war. Hildebrandt verweigerte in der Generalversammlung jede Auskunft über den Verbleib der Gelder. Um das Unternehmen aufrecht zu erhalten, haben sich Aufsichtsratsmitglieder bereit erklärt, ohne gerichtlichen Zwang die fehlenden Gelder wieder zu ersetzen.

### Grubenunfälle.

**Dortmund**, 1. März. Die seit Montag nachmittag verschütteten beiden Bergleute Jelusik und Sekarts sind als Leichen geborgen worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig.

**Dortmund**, 1. März. Auf Zeche Oesper I wurden mehrere Bergleute durch Zusammenbruch eines Pfeilers verschüttet. Einer von ihnen konnte nur als Leiche geborgen werden, ein anderer ist schwer verletzt.

### Raubüberfall.

**Paris**, 1. März. Ein Industrieller aus Nantes, der gestern in der dortigen Filiale des Bankkontors d'Escomte vorsprach und den Betrag von 6400 Frank erhob, wurde auf der Treppe von einem Strolche angefallen, der ihm zuerst eine Karte vorzeigte und ihn dabei nach einer Adresse fragte, um so seine Aufmerksamkeit abzulenken. Kaum aber hatte der Fabrikant einen Blick auf die Karte geworfen, als der Strolch ihm ein Papier aufs Gesicht klebte, das mit Schmutz beschmiert war. Während sich der entsetzte Fabrikant dieses schrecklichen Pflasters zu entledigen suchte, griff der Bandit in seine Brusttasche und nahm ihm das Portefeuille fort, das die 6400 Frank enthielt, und ergriff die Flucht. Die leere Brieftasche fand man hinten in der Hausflur, sowie eine Hundert-Frank-Note, die dem Strolche entfallen war. Die Verfolgung des Räubers blieb bisher ergebnislos.

### Ein neuer Flugrekord.

**Pau**, 1. März. Der Flieger Vedrines hat einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt, indem er in 1 Stunde eine Strecke von 164 Kilometer 900 Meter im Flugzeug zurücklegte.

### Dresdner Polizeibericht vom 2. März.

Ermittelt wurde in der Person eines 16jährigen Kaufmannslehrlings derjenige Betrüger, welcher aus Geldrollen, die Einmarkstücke enthielten, eine Anzahl derselben entnahm, diese durch 5-Pfennigstücke ersetzte und die Rollen dann als vollwertig in Verkehr brachte.

In der Nacht zum 28. Februar wurde bei einem Einbruche in hiesiger Stadt der 19 Jahre alte Markthelfer Ernst Ficke aus Dresden auf frischer Tat überrascht, nach hartem Kampfe überwältigt und festgenommen. Ficke, der im Dezember 1911 einer hiesigen Firma eine größere Summe unterschlug und damit flüchtete, hat in letzter Zeit eine ganze Reihe von Einbrüchen, zumeist in Löbtau, ausgeführt. Dem Ficke, der sein Augenmerk auf Fabrikkontore gerichtet hatte, wurden insgesamt 15 Einbrüche nachgewiesen.

### Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 3. März.

Südwestwind; wechselnde Bewölkung; mild; zeitweise Niederschlag.

# Letzte Telegramme.

### Suffragettenstreiche.

**London**, 2. März. Gestern wurden insgesamt 150 Suffragetten verhaftet, aber gegen Bürgschaft wieder freigelassen. Der Gesamtschaden an zerbrochenen Fensterscheiben wird auf 80 000 M. geschätzt. Unter anderem wurden die Fenster der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyds zertrümmert.

### Zum englischen Bergarbeiterkampf.

**London**, 2. März. Der gestrige Beschluß der Bergarbeiter, die Vorschläge der Regierung abzulehnen, findet allgemein eine abfällige Beurteilung. Nach den Daily News ist der Beschluß nur mit knapper Mehrheit zustande gekommen. Es wird weiter gemeldet, daß die Vertreter der Bergarbeiter keine Vollmacht besessen hätten, auf die Vorschläge der Regierung einzugehen. Viele der Delegierten waren von ihren Gewerkschaften mit bestimmten Instruktionen nach London gesandt worden, unbedingt an den beschlossenen Sätzen der Minimallöhne festzuhalten. Die Delegierten waren bei der Kürze der Zeit außer Stande, sich mit ihren Gewerkschaften in Verbindung zu setzen. Nach den Times haben die Vertreter der Arbeiter es aus diesem Grunde abgelehnt, gemeinsam mit den Arbeitgebern zu beraten. Aus verschiedenen Orten der nordenglischen und schottischen Industriebezirke treffen Nachrichten über ausgedehnte Stockungen in vielen Betrieben ein. Die Great-Zentral-Railway macht von dem ihr vom Parlament verliehenen Rechte Gebrauch und schränkt die Ausfuhr von Kohlen ein. Der Kohlenexport in Hull hat so gut wie ganz aufgehört.

### Der Kampf der Kirche in Frankreich.

**Paris**, 2. März. Unter dem Vorsitze des Kardinal-Erzbischofs von Paris, Amette, fand gestern abend die Schlußversammlung des Diözesankongresses statt, woran 8000 Personen teilnahmen. Einer der Redner, der Abbé de Boucheville, führte aus, daß das Trennungsgesetz, von dem die Feinde der Kirche eine Zersplitterung und Schwächung der Katholiken erhofft hatten, diesen das Signal zu einem engen Zusammenschlusse aller Gläubigen gegeben habe. Der Kardinal-Erzbischof Amette stellte folgende Beschlußanträge: 1. in jedem Kirchensprengel eine aus 400 bis 500 angesehenen und guten Katholiken bestehende Vereinigung zu bilden, die überaus tatkräftig die Sache der Kirche verteidigen soll; 2. die Neutralität der Laienschulen zu sichern und die katholischen Privatschulen zu unterstützen; 3. für den vollständigen Ausbau des Gesetzes über den wöchentlichen Ruhetag einzutreten; 4. die schlechte Presse zu bekämpfen. Diese vier Beschlußanträge wurden einstimmig unter begeisterten Zurufen angenommen.

### Kämpfe in Marokko.

**Paris**, 2. März. Nach einer Blättermeldung aus **Oran** unternahm kürzlich ein marokkanischer Stamm einen Angriff auf das Lager von Tamrirt. Dabei seien zwei Franzosen getötet und sechs eingeborene Soldaten verwundet worden. Die französischen Truppen hätten nach kurzem Kampfe die Angreifer zurückgeschlagen. Unter den Marokkanern sei infolge des bei ihnen herrschenden Elends eine große Gärung ausgebrochen. Der Befehlshaber der französischen Truppen werde die Vorposten verstärken müssen, um weiteren derartigen Ueberrumpelungen vorzubeugen.

### Meutereien in China.

**Peking**, 2. März. Zurzeit, wo in Peking die Unruhen stattfanden, meuterte das 12. Regiment der gleichen Division an dem Eisenbahnknotenpunkte **Fengtai**, in der Nähe von Peking. Beunruhigende Nachrichten sind heute über die Meuterei der 6. Division in Poatingfang eingetroffen.

### Arbeiterschicksal.

**Paris**, 2. März. In einer Wollkämmerei zu Tourcoing **explodierte ein Kessel. Vier Arbeiter wurden getötet und 20 verwundet**, darunter mehrere lebensgefährlich. Zwei Arbeitssäle und ein Warenmagazin wurden vollständig zerstört.

**Das heutige Blatt umfaßt 20 Seiten.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter

**und verwandter Berufsgen. Zahlstelle Dresden.**

Sonntag den 3. März, vorm. 10½ Uhr, in der **Zentralhalle**, Fischhofplatz

## General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht. — 2. Neuwahlen. — 3. Verbandsangelegenheiten.

**Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches oder der Kontrollkarten.**

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen verwartet **Der Vorstand.**

# Zentralverband der Hutarbeiter u. -arbeiterinnen

**Mitgliedschaft Dresden und Umg.**

Dienstag den 5. März 1912, abends 5½ Uhr, im Volkshaus (großer Saal)

## Frauen-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. **Die Frau im Wirtschaftsleben.** Referent: Genosse Georg Reinhardt, Dresden. 2. **Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr.** 3. **Das Ergebnis der Erhebungen zur Regelung der Ueberstunden und der Wochenlöhne bei den Arbeiterinnen.** 4. **Gewerkschaftliches.**

Kolleginnen! **Näherinnen, Garnlererinnen, Phantasiearbeiterinnen usw.**, sorgt für vollzähligen Versammlungsbesuch; beweist, daß ihr Interesse an eurem Wirtschafts- und Verbandsleben habt. Wer nicht in die Versammlung geht, hat auch kein Interesse an der Bessergestaltung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse. Allseitiges und vor allem pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vertrauensmann.**

# Deutsch. Metallarbeiterverband

**Verwaltung Dresden u. Umg.**

## Vier hochinteressante

## Kino- resp. Lichtbilder-Vorträge

Dienstag den 5. März 1912, abends 8 Uhr im Döhlener Hof, Döhlen (fr. Rote Schänke)

### Kino- u. Lichtbilder-Vortrag

1. Teil: Kino: **Italien.** 2. Teil: Lichtbilder: **Rundgang durch Pompeji.** 3. Teil: Kino.

Karte für Mitglieder und deren Angehörige 15 Pf., für Jugendliche gegen Vorzeigen der Teilnehmerkarte frei.

Mittwoch den 6. März 1912 (Busstag) nachmittags 8½ Uhr im **Kristallpalast**, Schäferstrasse

**nur für jugendliche Arbeiter u. Lehrlinge**

Lichtbilder-Vortrag über

### Die Tiefsee und ihr Leben

**90 Lichtbilder.**

Eintritt gegen Vorzeigen der Teilnehmerkarte frei.

Mittwoch den 6. März 1912 (Busstag) abends 8 Uhr im **Kristallpalast**, Schäferstrasse

Lichtbilder-Vortrag über

### Ein Ausflug in den Himmelsraum!

**100 Lichtbilder**

Eintritt nur für Mitglieder und deren Angehörige 15 Pf.

Dienstag den 12. März 1912, abends 8½ Uhr im Etablissement Goldne Krone, Radebeul

### Kino- u. Lichtbilder-Vortrag

1. Teil: Kino: **Nordische Länder.** 2. Teil: Lichtbilder: **In den Fjorden Norwegens.** 3. Teil: Kino.

**Saalöffnung 1 Stunde vor Beginn jedes Vortrages!**

Karten sind bei den Vertrauensleuten, Beitragssammlern und in unseren Bureaus zu haben. **Die Verwaltung.**

# Produktiv-Genossenschaft der Schneider

Telephon 19392 **Galeriestraße 13, I.** Telephon 19392

## Moderne Herrenschneiderei nach Maass!

## Saison-Neuheiten!

Fertige Konfektion! ◎ Konfirmanden-Anzüge!

# Gesellschafts-Reise nach Wien!

**25. und 26. August 1912.**

Der Bildungs-Ausschuß der Arbeitervereine in Aussig und die Sozialdemokratische Bezirksorganisation in Teplitz veranstalten am 25. und 26. August 1912 (Abreise am 24. August nachts) eine Gesellschaftsreise nach Wien mit folgendem

**Programm:**

**Rundfahrt durch die Stadt mit Salonwagen der elektrischen Straßenbahn, Besichtigung des naturhistorischen und des kunsthistorischen Museums, des Parlaments, des Rathauses und der Hofburg, Ausflug nach Schönbrunn, dort Besichtigung der weltberühmten Menagerie, Besichtigung der Hammerbrotwerke in Schwechat für einen Teil der Interessenten, für andere Ausflug auf den Leopoldiberg, Ausflug in den Prater, Varietévorstellung im Ottakringer Arbeiterheim.**

**Teilnehmerpreis 52 Kronen ab Aussig.**

Der Betrag kann in Raten eingezahlt werden, muß jedoch am 17. August 1912 zur Gänze gezahlt sein. In diesem Betrag sind eingeschlossen: Hin- und Rückfahrt (retour in aufgelöster Gesellschaft bei achttägiger Gültigkeit der Fahrkarte), Nächtigung in guten Hotels, völlige Verpflegung (fünf Mahlzeiten täglich), Eintrittsgebühren, Fahrten in Wien, Trinkgelder usw.

**Anmeldungen bei Wilhelm Neumann, Aussig-Schönpriesen, Arbeiterbäckerei.**

## Bekanntmachung.

Hierdurch zur Kenntnis, daß die Differenzen mit dem Turnverein Bannewitz durch mein Erscheinen in der Generalversammlung beigelegt sind.

**E. Eichler.**

# Bärensteiner Hof

für Bärensteiner u. Glashütter Str.

Morgen Sonntag

**fideler Mönchshof-**

## Bock-Rummel.

Für musikal. Unterhaltung ist bestens gesorgt. Bockmilchen. Bockwürste.

Hierzu laden ergebenst ein **Oskar Wannenberger u. Frau.**

**Halt! Wo kehren wir ein? Halt!**

beim Genossen **Fritz Stuhr** im

## Restaur. z. blauen Kugel

Wettinerstraße 23.

**Pl. Biere. — Gute Speisen.**

**Restaurant**

## J. Reiche

**Naußlitz, Lange Str. 11**

Hält sich bestens empfohlen.

# Deutscher Transportarbeiterverband

**Verwaltungsstelle Dresden.**

**Dienstag den 5. März 1912, abends 9 Uhr** in der **Zentralhalle**, Fischhofplatz (großer Saal)

## Wichtige

## Branchenversammlung

aller im Fuhr- u. Spedितionsgewerbe beschäftigten

**Kutscher, Packer und Arbeiter.**

Tages-Ordnung:

1. **Bericht der Verhandlungskommission und Stellungnahme zum neuen Lohntarif.**
2. **Wahl von drei Arbeitnehmern als Beisitzer und einem Arbeitgeber als Vorsitzenden für das Schiedsgericht.**
3. **Verbandsangelegenheiten.**

Zu jedem Punkt Debatte.

Es ist notwendig, daß alle in Betracht kommenden Berufskollegen pünktlich erscheinen. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Legitimation. **Die Verbandsleitung.**

# Deutscher Buchbinder-Verband

**Zahlstelle Dresden.**

**Dienstag den 5. März 1912, abends 8 Uhr** in den **Reichshallen**, Palmstraße 18

## Große Versammlung

der Kartonnagen- und Etuibranche.

Tages-Ordnung:

1. **Die Aufgaben der Kartonnagen- u. Etuiarbeiterkonferenz in Leipzig.**

Referent: Kollege **Pfänze**, Chemnitz.

2. **Anträge hierzu.** 3. **Branchenangelegenheiten.**

Zahlreiches Erscheinen erwünscht! **Die Branchenkommission.**

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle **Dresden u. Umg.**

## An alle Schleifer, Polierer u. Vernickler

**Dienstag den 5. März, abends Punkt 9 Uhr** im großen Saale des **Volkshauses** Ritzenbergstraße

## Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. **Das Verwaltungswesen einer Großstadt.**

Referent: Stadtverordneter **W. Buck.**

2. **Wahl der Branchen-Vertrauensmänner.**
3. **Branchen-Angelegenheiten.**

## Werkzeugmacher

als da sind: **Schnitt-, Stanzen-, Leeren-, Vorrichtungs-, Modell- und Gewindezeugschlosser, Einrichter, Scharfschleifer** sowie **Dreher, Hobler, Fräser usw.**, deren Hauptarbeit in der Herstellung von Werkzeugen besteht.

**Dienstag den 5. März, abends 8½ Uhr** im kleinen Saale des **Volkshauses**, Marstraße

## Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. **Die Entwicklung des Zeitungswesens.**

Referent: Landtagsabgeordneter **E. Riem.**

2. **Jahresbericht der Branchenleitung.**
3. **Vertrauensmännerwahl und Branchen-Angelegenheiten.**

Zahlreichen Besuch der Kollegen zu beiden Versammlungen erwartet **Die Ortsverwaltung.**

# Allgem. Dresdner Kranken- und Kassen- Gewerbsgehilfen-Begräbnis-Verein.

**Sonnabend den 9. März im Kristall-Palast, Schäferstr. 45**

Anfang abends 8 Uhr

## Großer humor. Familien-Abend

Die Darbietungen werden von den beliebten

**Dresdner Viktoria-Sängern**

mit **neuem Programm** ausgeführt.

Nachdem anschließend: **BALL bis 2 Uhr.**

Eintrittskarten für die werten Mitglieder und deren Angehörige sind bei sämtlichen Verwaltungsmitgliedern sowie Nachstehenden zu entnehmen: **Leichsenring**, Ammonstr. 41, pt., **Braunsch**, Gerberstraße 19, 3., **Trinkö**, Hamburger Straße 61, 1., **Rümlich**, Vorwerkstraße 9, Hd. 1., **Grahl**, Schandauer Straße 57, 1.

Der Reinertrag ist zum Besten unserer Unterstützungskasse bestimmt und ladet zu recht zahlreicher Beteiligung ein

**Die Gesamtverwaltung.**

## Zur gefälligen Beachtung!

Obiger Verein, der über 3000 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 90000 M. besitzt, nimmt jederzeit Mitglieder bis zum Alter von 50 Jahren auf, die gesund sind und in Dresden und Umg. wohnen. Der Verein gewährt in vier Klassen ein Krankengeld von 6, 9, 12 und 15 M. sowie ein Begräbnisgeld von 50, 75, 100 und 125 M. Näheres durch den Vorsitzenden

**A. Leichsenring**, Ammonstraße 41.

# Volksbildungsverein Radeberg

**Sonntag den 3. März im Saale des Schützenhauses**

## Humoristischer Abend

ausgeführt von den bekannten

**Strzelewicz-Sängern.**

**Saalöffnung 6 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 7 Uhr.**

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **Der Vorstand.**

**Die Vorträge beginnen pünktlich um 7 Uhr.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl Immwolde, Dresden-A. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Eichler, Dresden-Naußlitz. — Druck von Kaden u. Komp., Dresden.

# Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 52. | Dresden, Sonnabend den 2. März 1912. | 23. Jahrgang.


## Sächsische Angelegenheiten.

### Die sächsische Bündler-Parade.

Dresden, 1. März.

Der Bund der Landwirte im Königreich Sachsen hielt am Freitag nachmittag unter starker Beteiligung in Dresden seine diesjährige Generalversammlung ab. Der große Tivoli-Saal einschließlich der Galerien war bis auf den letzten Platz besetzt. Die konservative Landtagsfraktion mit Herrn Opitz an der Spitze war fast vollzählig erschienen, außerdem konnte man einige Amtshauptleute und Vertreter sonstiger Behörden bemerken. Die sächsischen Minister hatten ihr Nichterscheinen bei der Bundesleitung entschuldigen lassen, weil sie behindert seien, zum Beweis aber dafür, daß die Regierung des Industrielandes Sachsen sich mit den Agrariern eins weiß, waren einige Geheimräte mit ihrer Vertretung beauftragt worden.

Der Landesdelegierte, Geh. Oekonomierat Andrä-Braunsdorf eröffnete die Versammlung. Wir leiden — so hub er an — seit geraumer Zeit unter einer dreifachen Not. Landwirtschaft und konsumierende Bevölkerung leiden unter der Teuerung und den Viehseuchen. Wenn die Landwirtschaft deshalb genügend produzieren solle, müsse ihr ein entsprechender Schutz durch eine „richtige Wirtschaftspolitik" zuteil werden. Bei der künftigen Handelszollgesetzgebung müßten deshalb auch die Futterstoffe berücksichtigt werden. Die zeitweise Herabsetzung der Kartoffelzölle sei keine glückliche Maßnahme. Dann kam Herr Andrä auf das für ihn schmerzliche Kapitel der Reichstagswahlen zu sprechen. Wir stehen einem Erstarken der Sozialdemokratie gegenüber, einem Terrorismus, der kaum noch zu ertragen ist. Bei den letzten Wahlen sei derart mit Gemeinheiten und Verleumdungen gekämpft worden, daß es kein Wunder sei, wenn die anständigen (!) Elemente, die nur mit guten Waffen kämpfen (!!), jenen Kämpfern nicht gewachsen seien. Gift und Galle spie er darüber, daß selbst bayerische Minister a. D., frühere Offiziere, evangelische Pastoren usw. mit dem Feuer gespielt hätten. (Stürmische Pfuirufe; Zurufe: Affenschande, Gemeinheiten!) In Baden habe bekanntlich ein Minister die Sozialdemokratie als großartige Bewegung zur Befreiung des vierten Standes bezeichnet. (Erneute Pfuirufe.) Wenn Deutschland nicht monarchisch und christlich bleibe, dann sei es verloren. (Demonstrativer Beifall.)

Ganz entzückt ist der sächsische Oberagrarier über die beiden sächsischen Minister Dr. Beck und Vitzthum, weil sie im Dezember, kurz vor den Wahlen die Stellung der Regierung zur Sozialdemokratie unzweideutig zum Ausdruck gebracht haben. Und dann überreichte Herr Andrä den agrarischen Wunschzettel: Strengster Schutz der Arbeitswilligen, Beseitigung des „Terrorismus" der Sozialdemokratie und Durchführung des Volksschulgesetzes in christlichem Sinne. (Tosender Beifall.) Für Erfüllung dieses Wunsches will man sich durch tatkräftige Mitwirkung bei der nationalen Jugendpflege und Jugendfürsorge erkenntlich zeigen.

Den Clou des Tages bildete das Referat des Herrn Dr. Oertel über: Die Reichstagswahlen. Wohl selten, so versicherte er, sei ein Wahlkampf mit so viel Schärfe, Gehässigkeit und Erbitterung und Verbitterung geführt worden wie der letzte. (Das stimmt, an Verleumdungen der Sozialdemokratie hat es wahrlich nicht gefehlt!) Es werde noch so weit kommen, daß sich die anständigen Elemente ganz vom Wahlkampfe zurückziehen werden und den roten Genossen und ihren Verbündeten das Kampffeld allein überlassen. Dazu dürfe es aber nicht kommen, Pflicht der Regierung sei es, dies zu verhindern. (Stürmischer Beifall.) Die Zerschmetterung des schwarzblauen Blocks sei jedoch nicht gelungen. Die Liberalen hätten den Genossen die Kastanien aus dem Feuer geholt. An dem „unglücklichen" Ausgange der Wahlen trügen die verbündeten Regierungen einen großen Teil der Schuld. (Händeklatschen und Getrampel.) In der politischen Geschichte aller zivilisierten Völker gebe es kein Beispiel, daß eine Partei, die sich derart für das Vaterland geopfert habe, wie die konservative bei der Reichsfinanzreform, mit so schnödem Undank belohnt worden wäre. Die Sozialdemokratie müsse aber niedergehalten und, wenn nötig, auch niedergerungen werden. (Stürmisches Bravo!) Ein erfreuliches Zeichen des Wahlkampfes sei dagegen die beginnende reinliche Scheidung der Geister. Es werde schließlich nur noch zwei feindliche Lager geben, die sich bis aufs Blut bekämpfen werden. Der Endkampf werde zwischen dem Bund der Landwirte und der Sozialdemokratie ausgefochten werden. Die Landwirte seien das letzte Aufgebot, die Triarier, die die Sozis besiegen und totschlagen werden. (Tosender Beifall.)

Dann kam Herr Dr. Diedrich Hahn an die Reihe. Er warf die Frage auf: Wie soll es in Zukunft werden? Nach seiner Meinung muß der Bund der Landwirte den Parteien und Regierungen den Rücken stärken, denn die Stützen, die „wir" vertreten, sind fest, die wanken nicht und werden nie wanken. (Lärmender Beifall.) Den Beamten, den Handwerker, ja selbst den — man erschrecke nicht — selbst den Arbeiter will man als Bruder ansehen. Jetzt werden die Arbeiter bloß beschwindelt. Deshalb will man in die Reihe der Arbeiter hineingehen und sie über die Notwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit „aufklären".

Als einziger Debatteredner trat ein Herr Hammer aus Leipzig auf, der das Bedürfnis fühlte, mitzuteilen, daß es auch in der Großstadt noch gesinnungsverwandte Seelen gibt, und dann Zeter und Mordio über den Reichstagsabgeordneten von Leipzig, Herrn Junck schrie, der zu weit links stehe.

Hierauf wurde eine Resolution angenommen, in der den Führern des Bundes für ihre Haltung, namentlich auch bei der Wahl des Reichstagspräsidiums, der Dank ausgesprochen wird. Der Ausgang der Reichstagswahlen bilde nicht die mindeste Veranlassung die Grundsätze und die Taktik des Bundes zu ändern. Im Gegenteil, man halte sich verpflichtet, auf dem eingenommenen Standpunkte in allen politischen und wirtschaftspolitischen Fragen mit Entschiedenheit zu beharren. Als hauptsächlichste Aufgabe der Zukunft wird die Bekämpfung der Sozialdemokratie betrachtet. Deshalb wird an die Regierungen die dringende Mahnung gerichtet, diesen Kampf im Interesse unseres ganzen Staatswesens mit der erforderlichen Schärfe zu führen.

### Die Gewerkschaftsbewegung in Sachsen.

s. Das Kaiserliche Statistische Amt hat eine interessante Zusammenstellung darüber angefertigt, wie sich die Arbeiterverbände auf die einzelnen Bundesstaaten und Provinzen und großen Städte verteilen. Für die Arbeit ist nur Material verwendet worden, das in Verbandsblättern und besonderen Jahresberichten niedergelegt und somit allgemein zugänglich war. Eine besondere Umfrage hat nicht stattgefunden. Es ist selbstverständlich, daß eine auf so mangelhafter Grundlage aufgebaute Statistik eine Reihe Fehler haben muß. Die Zusammenstellung gibt z. B. für das ganze Deutsche Reich 1 359 736 in den freien und christlichen Gewerkschaften organisierte Personen an. In Wirklichkeit sind ihre Mitgliederzahlen etwa genau noch einmal so groß.

Für das Königreich Sachsen gibt die Statistik 187 715 in den freien, und 705 in den christlichen Gewerkschaften organisierte Personen an. Von den freien Gewerkschaften sind am umfangreichsten vertreten die Metallarbeiter mit 66 871, Maurer 27 006, Holzarbeiter 24 489, Zimmerer 9544, Schuhmacher 5724, Papierindustrie 7148, Tabakarbeiter 5072, Maler 4923, Brauereiarbeiter 4130, Hutmacher 3014, Lithographen 4225, Buchdruckereihilfsarbeiter 3400, Steinarbeiter 4957, Porzellanarbeiter 1392, Gemeindearbeiter 3501 usw.

Die Zahl der im Königreich Sachsen vorhandenen erwerbstätigen Arbeiter im Hauptberuf betrug nach der Berufszählung von 1907 zusammen 1 274 295. Es wären somit erst etwa 15 Proz. der Arbeiter gewerkschaftlich organisiert. Das ist offenbar unrichtig. Aus anderen Statistiken geht hervor, daß etwa 30 Proz. der sächsischen gewerblichen Arbeiter den freien Gewerkschaften angehören. Die Zusammenstellung des Kaiserl. Statist. Amtes, die sich auf den Stand der Verhältnisse am Ende des Jahres 1910 stützt, ist also mit Vorsicht aufzunehmen.

### v. Liebert auf dem Kriegspfade.

Der Reichsverbandsgeneral Liebert hatte unseren Genossen Wahedt von der Muldenthal-Zeitung wegen eines Artikels vor den Kadi geschleppt und seine Verurteilung wegen formaler Beleidigung zu 200 M. Strafe oder 20 Tagen Gefängnis erwirkt. In der Begründung wurde ihm auch die Publikationsbefugnis des Urteils in der Muldenthal-Zeitung sowie den Leipziger Neuesten Nachrichten zugesprochen. Herr Liebert wollte die Justiz selbst als vollstreckende Behörde herangezogen wissen und an Stelle des dem § 200, Absatz 1, entsprechenden Satzes: „Befugnis zur Publikation", den Absatz 2: „die Publikation ist oder hat zu erfolgen", gesetzt wissen. Nachdem sich das Landgericht als Berufungsinstanz auf den Standpunkt gestellt hatte, daß ein Anspruch auf eine solche urteilsmäßige Feststellung den Privatklägern (Liebert und Genossen) nicht zustehe, da der Absatz 2 nur eine Zusatzbestimmung zum Absatz 1 sei, focht Herr Liebert dieses Urteil auf dem Revisionswege beim Oberlandesgericht an. Der Liebe Müh' war vergebens. Auch der Strafsenat stellte sich auf die Basis der Vorinstanz und führte aus, es sei davon auszugehen, daß der Absatz 2 des § 200 nur eine Ergänzung des § 1 sei. Im Urteil selbst brauche diese Bestimmung nicht ausgesprochen werden, die Vollstreckung müsse dem Gesetze überlassen werden.

### Nationaler Dalles.

Die Wischmaschkandidatur Leupold im 18. sächsischen Reichstagswahlkreise hat die Patrioten in Krimmitschau anscheinend viel Geld gekostet, denn wie sich jetzt herausstellt, sind noch 2000 M. Wahlunkosten ungedeckt. Bei den reichen Krimmitschauer Fabrikanten ist der Patriotismus wahrscheinlich in die Hosen gerutscht, denn sie zeigen keine Miene, die fehlenden 2000 M. draufzulegen. Man hat vielmehr die Vorstandschaft der gelben Arbeiterorganisation mit dem Beitreiben des Geldes beauftragt, und diese verstand sich auch dazu, die Häuser nach Wahlbeiträgen abzuklopfen. Sie sind dabei aber mächtig reingefallen, denn zum Geben zeigt niemand Lust. Den Machern wird daher nichts anderes übrig bleiben, als selbst in den Beutel zu greifen. Das ist zwar bitter, aber einen andern Ausweg gibt es nicht, wenn man vor der Oeffentlichkeit bestehen will. Das Ausgelachtwerden haben sie dann umsonst.

### Sind Sozialdemokraten vogelfrei?

Fast wäre man geneigt, diese Frage zu bejahen, wenn man ein Urteil liest, das das Schöffengericht in Borna fällte. Es handelte sich um eine Beleidigungsklage des Genossen Ryssel, des sozialdemokratischen Kandidaten im 14. Wahlkreise, gegen den Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Hochheim in Zöpen. Während der Wahlbewegung hatte Hochheim im Gasthof zu Zöpen die unwahre Behauptung aufgestellt, Ryssel sei wegen eines Diebstahls von der Realschule in Borna fortgejagt worden. Diese Aeußerung sollte zweifellos dazu dienen, Ryssel in der Achtung der Wähler herabzusetzen. Ryssel erhob infolgedessen die Beleidigungsklage gegen Hochheim, die vor dem Schöffengericht in Borna jetzt verhandelt wurde.

Das Gericht sprach den Rittergutsbesitzer aber frei, obwohl er in äußerst leichtfertiger Weise schwere Beleidigungen ausgesprochen hatte. Es folgte dabei den Ausführungen des Verteidigers, der hervorgehoben hatte: „Im politischen Kampfe muß es jedem Beteiligten möglich sein, Kritik am Gegner zu üben. Das hat der Angeklagte getan, er hat in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, und wollte den Gegner nicht beleidigen. Der Angeklagte konnte auch den Privatkläger gar nicht beleidigen, denn der Schlag, den er führte, traf einen andern."

Ob unter ähnlichen Umständen auch ein Sozialdemokrat solches Glück vor Gericht gehabt haben würde? Wir bezweifeln es.

### Verwendung von Maschinen zu statistischen Zählungen.

sso. Im Königl. Sächs. Statistischen Landesamt wurden bei der Bearbeitung der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 zum ersten Male Maschinen für die eigentlichen Zählungs- und Tabellierungsarbeiten verwandt. Maschinen zum Addieren, Multiplizieren und Dividieren sind bei statistischen Arbeiten schon seit längerem in Gebrauch; ihre Verwendung für den obengenannten Zweck scheiterte jedoch bis jetzt an den außerordentlich hohen Kosten der hierfür konstruierten Maschinen. Nun hat im Mai 1910 die Deutsche Hollerith-Gesellschaft ihre — nicht verkäuflichen — Maschinen auf den Markt gebracht, und das Sächsische Statistische Landesamt mietete eine Anzahl davon, nachdem es sich von ihrer Brauchbarkeit überzeugt hatte.

Bei der Verwendung der Hollerith-Maschinen sind Zählkarten zu benutzen, auf denen die auszuzählenden Angaben durch Lochung angebracht sind. Die vom Landesamt gebrauchte Zählkarte enthält 27 Spalten mit je zwölf Löchern. Es können also in bezug auf 27 verschiedene Punkte (Alter, Religion, Beruf, Familienstand usw.) zwölf verschiedene Möglichkeiten berücksichtigt werden. Kommen für eine Auszählung mehr als zwölf verschiedene Möglichkeiten in Betracht, so können durch Zusammenfassung von zwei oder mehr Spalten weitere Unterscheidungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die gelochten Karten kommen in die elektrisch betriebenen Sortiermaschinen, die die eingelegten Karten jedesmal für eine Spalte in zwölf Fächer verteilen, die den zwölf möglichen Lochungen entsprechen. In einer Zählmaschine wird sodann die Zahl der sortierten Karten festgestellt.

Die Maschine, deren Verwendung allerdings ziemlich kostspielig ist, bedeutet eine große Beschleunigung des Auszählungsprozesses. Während beim Ausschreiben mit der Hand ein geübter Mann in der Stunde 80 bis 100 Karten erledigt, bringt es die Maschine auf 400, und während die Sortierung der Karten nach einem Gesichtspunkt für das ganze Land einen Arbeiter ein Jahr beschäftigt, macht die Sortiermaschine dies in 300 Stunden.

**Zwickau.** Sich selbst der Anatomie in Leipzig vermacht hat ein kürzlich verstorbener hiesiger Einwohner. Sein letzter Wille ging dahin, daß seine Leiche der Anatomie der Universität Leipzig zu wissenschaftlichen Zwecken überwiesen werde.

Wenn diese wahrhaft hochherzige Verfügung Nachahmer fände, würde nicht nur die Leichennot wissenschaftlicher Institute beseitigt, es würde auch das Vorurteil gegen Oeffnung von Leichen zu medizinischen Studienzwecken schwinden.

**Schneeberg.** Beim Beginn der Haushaltplanberatung beantragte ein sozialdemokratisches Mitglied des Kollegiums, daß die den Schluß der Tagesordnung bildende Musikkapellenfrage — eine alte Streitfrage — vorweg beraten werde. Als dieser Antrag abgelehnt wurde, verließen fünf sozialdemokratische Stadtverordnete die Sitzung und erklärten, sie würden erst wiederkommen, wenn die die Musikerfrage betreffende Position zur Beratung gelange. Auf Grund der Geschäftsordnung wurden die betreffenden Stadtverordneten mit der festgesetzten Geldstrafe belegt. Die sozialdemokratischen Vertreter erschienen in dieser Sitzung überhaupt nicht wieder.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Der 74jährige Rentenempfänger Bundesmann aus Zittau wurde auf einem Spaziergange nach Kleinschönau auf dem schmalen Fußwege neben den Bahngleisen bei der Neumühle von einem Güterwagen erfaßt und gegen eine Mauer gedrückt. Der Brustkasten wurde ihm eingedrückt und ein Bein gebrochen, so daß der Tod sofort eintrat. Der alte Mann hatte nicht rechtzeitig genug ausweichen können. — In dem Teiche zur Fassungsanlage des Leipziger Wasserwerks in Raunhof wurde der Soldat Hofmann, vom Infanterie-Regiment Nr. 104 als Leiche gefunden. Hofmann war zum Generalkommando Leipzig abkommandiert. Er hat sich anscheinend aus Furcht vor den Folgen einer Urlaubsüberschreitung ertränkt. — Abgebrannt ist in der Nacht zum 1. März das Anwesen des Hausbesitzers Zimmer in Obersachsenberg i. V. Dabei ist auch die gesamte Habe des Mitbewohners Pelz, der nicht versichert hatte, ein Raub der Flammen geworden. Entstanden ist der Brand wahrscheinlich infolge von Unvorsichtigkeit der Frau Zimmers, die mit einer offenen Lampe vom Oberboden Futter geholt hatte. — Als Entstehungsursache eines Großfeuers im Ortsteil Neudörfchen bei Mittweida ist Brandstiftung ermittelt worden. Als Täter kommt der noch nicht 12 Jahre alte Knabe eines in Heinsdorf wohnenden Steinbrucharbeiters in Frage. Der Junge hat der Polizei gestanden, daß er gegen Abend in dem niedergebrannten Schuppen einen Ballen angebrannt und das dazu benutzte Streichholz weggeworfen habe. Durch das noch glimmende Hölzchen sind jedenfalls später an anderer Stelle lagernde Vorräte entzündet worden, und da dieser Brand nicht sofort bemerkt wurde, nahm das Feuer so große Ausdehnung an.

## Stadt-Chronik.

### Jugenderziehung.

Die von aufrichtigen Menschenfreunden propagierten Ideen der Jugendfürsorge waren ihrem Wollen nach gut und praktisch, aber es liegt im Wesen der herrschenden Gesellschaft, daß sie bei der Realisierung dieser Ideen fast immer das Gegenteil von dem erreicht, was dem Vater des menschenfreundlichen Gedankens vorschwebte. Die Kinderbewahranstalt wird zur Verschule, die Volksschule verkleistert die besten Gehirne, die Fürsorge- und Erziehungsanstalten, die ursprünglich gedacht waren als pädagogische Sanatorien für besonders zart zu behandelnde degenerierte, willensschwache, unglückliche Kinder, werden zu Prügelanstalten, die statt Persönlichkeiten Hunde- und Knechtsnaturen großziehen. Den hohen sittlichen Gedanken der echten Volksbildung, der anerkanntermaßen in den Jugendbildungsvereinen der Arbeiterschaft zum Ausdruck kommt, knüppelt man nieder und versucht statt dessen die Jugend für die Unkultur des Militarismus, für Massenmenschenschlachtereien und für frömmelndes Wesen zu begeistern. — Wie auf allen diesen Gebieten, zeigte sich auch die Unfähigkeit, die Pfuscherhand der herrschenden Gesellschaft bei der „Reform" auf dem Gebiete der Jugendrechtspflege. Statt eine Heraufsetzung des strafunmündigen Alters auf 18 Jahre (wie sie unter anderem auch der Dresdner Staatsanwalt Wulffen forderte), glaubt man die Frage mit der Schaffung sogenannter Jugendgerichte gelöst zu haben.

Immerhin hätte diese vorläufige Lösung einen Schritt vorwärts bedeuten können, wenn mit dem neuen Namen auch ein neuer Geist eingezogen wäre. Die jetzigen Jugendgerichte haben aber, wie dies schon an zahlreichen Beispielen bisher nachgewiesen wurde, die an sie gestellten Erwartungen meist nicht erfüllt. Besonders das Dresdner Jugendgericht hat Entscheidungen gefällt, die fast die Rückkehr zu dem früheren Zustande wünschenswert erscheinen lassen. Ein Schulbeispiel ist folgender Fall, der vor dem hiesigen Jugendgericht verhandelt wurde: Ein 17 Jahre alter Arbeitsbursche, der nach den Angaben seiner Mutter viel krank war und nervenleidend ist, war bei einem Papierwarenhändler beschäftigt. Er ist vor einigen Jahren schon einmal wegen Vergehens gegen das Eigentum mit 3 Wochen Gefängnis bestraft worden, hat die Strafe auch verbüßt, kam dann eine Zeitlang in die städtische Arbeitsanstalt und von da in das Rettungshaus Moritzburg, von wo aus er beurlaubt wurde. Für den Papierhändler hatte er am 3. Januar zwei Beträge von insgesamt 66 M. einkassiert. Als er schon auf dem Wege nach dem Geschäft war, kam er ganz plötzlich auf die Idee, fortzureisen und sich andere Arbeit zu suchen. Er hatte aber bei dem Arbeitgeber seine Sachen und seinen Lohn stehen. Der Arbeitgeber wäre natürlich mit einer sofortigen Lösung des Arbeitsverhältnisses nicht einverstanden gewesen und hätte wahrscheinlich die Herausgabe von Lohn und Sachen verweigert. Der junge Mann dampfte deshalb, ohne erst zu fragen, mit den 66 M. nach Chemnitz, schrieb aber von dort sogleich an seinen Arbeitgeber und klärte ihn darüber auf, daß er keine unreellen Absichten bezüglich der 66 M. habe, sondern daß er sie zurücksenden werde. Er solle ihm nur seine Papiere schicken, weil er dort in Chemnitz Arbeit gefunden habe und sie notwendig gebrauche. Der Papierhändler hatte aber bereits Anzeige erstattet. Der junge Mann kam deshalb nach Dresden zurück und lieferte die einkassierten Gelder Heller für Pfennig an seinen Arbeitgeber ab. Der teilte dies sofort der Polizei mit und zog die Anzeige zurück.

Trotzdem hatte sich der Laufbursche wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte beteuerte, keine unredlichen


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Absichten gehabt zu haben. Er habe von dem Gelde nur das Fahrgeld bezahlt und das übrige nicht angerührt. Für den Fehlbetrag war der Arbeitgeber genügend durch den Lohnrest gedeckt. Für die Wahrheit dieser Versicherungen sprach das ganze Verhalten des Angeklagten. Alle Momente sprechen nicht nur dafür, daß er das Geld nicht unterschlagen wollte, sondern sie beweisen es geradezu. Dagegen ergab sich für den Verdacht der strafbaren Absicht kein einziges Moment. Zum Dolus der Unterschlagung gehört, daß der Beschuldigte nicht jederzeit in der Lage ist, das in seinem Nutzen verwendete fremde Eigentum zurückzuerstatten. Ja, es ist erst vor kurzer Zeit vom Schöffengericht eine Freisprechung erfolgt, weil der „besseren Kreisen" angehörende Beschuldigte im guten Glauben war, er werde in der Lage sein, die unterschlagene Summe zu ersetzen, und dabei hat er die unterschlagene Summe nicht einmal erstattet. Der jugendliche Beschuldigte aber brauchte diese Strafausschließungsgründe nicht einmal geltend zu machen, denn für den im eigenen Nutzen verbrauchten Teil des einkassierten Geldes befand sich die Deckung bereits in den Händen des Arbeitgebers. Nachdem der Anzeigeerstatter selbst die Anzeige zurückzieht und erklärt, er sei nicht geschädigt, ist es unverständlich, wie es dann noch zur Erhebung einer Anklage kommen konnte. Noch rätselhafter ist aber, wie das Jugendgericht dazu kommt, den jungen Mann wegen Unterschlagung von 66 M. zu 1 Monat Gefängnis zu verurteilen.

### Die Neuesten Nachrichten „berichtigen".

Zu dem Artikel in der gestrigen Nummer erhalten wir vom „Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten, Wolff u. Komp." in Form einer „Berichtigung" folgendes Schreiben:

„Es ist unwahr, daß wir erklärt hätten, wir seien kein unabhängiges, sondern ein freisinniges Blatt. Wahr ist vielmehr nur, daß unser Rechtsanwalt in einer Klageschrift, deren Inhalt nicht vorher zu unserer Kenntnis gelangt ist, wörtlich gesagt hat: **„Die Dresdner Neuesten Nachrichten sind ein freisinniges Blatt,** welches die politischen Ansichten der Freisinnigen Volkspartei und des linken Flügels der Nationalliberalen vertritt." — Es ist unwahr, daß wir behauptet haben, wir hätten 100 000 Abonnenten. Wahr ist, daß unser Anwalt in seiner Klageschrift gegen die Dresdner Volkszeitung wörtlich erklärt hat: „Die Dresdner Neuesten Nachrichten haben mehr als 100 000 Abonnenten." — Unwahr ist, daß von unseren angeblich nur 100 000 Abonnenten die Hälfte nicht in Dresden, sondern in Sachsen allgemein verbreitet sei. Wahr ist vielmehr, daß von unsern zirka 120 000 Abonnenten zirka 85 000 auf Dresden entfallen. — Unwahr ist, daß der Inhaber unseres Blattes, Herr Julius Wolff, seinen Annoncenaquisiteur zum Geschäftsführer der Dresdner Volkszeitung geschickt habe, um ihn zu ersuchen, uns die Mater zu einer größeren Annonce zur Verfügung zu stellen. Wahr ist, daß unser Herr Julius Wolff von dieser Angelegenheit bisher überhaupt keine Kenntnis erhielt, und daß unser technischer Leiter, um einem Inserenten dienlich zu sein, die Matrize holen ließ, nachdem die Dresdner Volkszeitung in ähnlichen Fällen sich wiederholt bei uns Matrizen erbeten und solche erhalten hatte."

Eine sonderbarere „Berichtigung" ist uns selten vorgekommen! Es steht zwar schwarz auf weiß in den Anklageakten, daß die Neuesten Nachrichten „ein freisinniges Blatt" sein wollen, aber derselbe Verlag, der uns anklagt, — er weiß von nichts. Er kümmert sich also nicht darum, was sein Rechtsanwalt zur Begründung der Klage in die Akten schreibt! Wenn die „Berichtigung" für diesen Fall einen vernünftigen Sinn haben soll, dann muß man das, was der Vertreter der Anklage behauptete, als „unwahr" ansehen! Eine nette „Begründung". Es wird ja immer schöner bei diesem Blatte! — Daß das Blatt Matrizen von uns erbeten und erhalten hat, wird zugegeben, auch, daß dieses nach Anhängigmachung der Klage gegen uns geschehen ist. Aber es ist doch „unwahr", weil Herr Wolff wieder von nichts weiß, vielmehr der technische Leiter das Kaninchel ist, trotzdem sich der Vertreter ausdrücklich auf Herrn Wolff bei unserem Geschäftsführer bezog. — Unwahr, unwahr. — — Was ist wahr und was ist unwahr!? — —

Diese „Berichtigung" ist wohl das Gelungenste, was bisher in der Fehde zwischen den N. N. und der Dr. V. vorkam. Wenn es so weiter geht, können wir noch tolle Sachen erleben.

### Bezirkstag.

Ein Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt wurde am Freitag abgehalten. Zu Vertrauensmännern in die bei den Amtsgerichten zu Dresden, Tharandt und Tharandt zu bildenden Ausschüsse für die Schöffen- und Geschworenenwahl wurden gewählt die Gemeindevorstände Franz-Kaitz und Müller-Niederschlag (Amtsgericht Dresden), Werkstattdirektor Schenk-Burgk, Gutsbesitzer Trebisch-Niederhäslich, Gemeindevorstand Eismann-Gittersee, Rittergutsbesitzer Winckler-Wurgwitz, Kammerrat Gerlach-Tolkewitz, Standesbeamter Simmang-Potschappel, Gemeindevorstand Rudolf-Deuben (Amtsgericht Tharandt) und die Gemeindevorstände Zimmerwerg-Kleinopitz, Herzogl-Kuhborn, Vogel-Sponsdorf und Otto-Klingenberg, Bürgermeister Vogt-Tharandt, Gutsbesitzer Philipp-Hintergersdorf und Bürgermeister Wittig-Rabenau (Amtsgericht Tharandt). — Zu früh letzbaren Zwecken gab Anlaß die Wahl von zwei Mitgliedern des Bezirksausschusses an Stelle des zurücktretenden Herrn Gemeindevorstandes Lamme-Förderstedt (Vertreter der Landgemeinden) und des Rittergutsbesitzers Freiherrn v. Kapherr-Weißig (Vertreter der Hochbesteuerten). Eine Vorschlagsliste empfahl die Herren Oberförster Tränkner-Spechtshausen und Rittergutsbesitzer Brendel-Kaitz zur Wahl. Diese Liste rief lebhaften Widerspruch hervor. Gemeindevorstand Röger-Briesnitz machte darauf aufmerksam, daß der Westen Dresdens mit zirka 20 Gemeinden im Bezirksausschuß überhaupt keinen Vertreter habe, da Herr Langebartt-Cossebaude, der übrigens jetzt nach Dresden verzogen sei, Vertreter der Hochbesteuerten sei. Gemeindevorstand Rudolf-Deuben verteidigte die Vorschlagsliste und behauptete, daß Herr Langebartt den Westen Dresdens vertrete, er habe in Cossebaude eine Fabrik und sei auch noch Bezirkseinsasse. Gemeindevorstand Rehefeld-Zaupitz erhob ebenfalls gegen die Vorschlagsliste Widerspruch, wenn sich auch nichts ändern mehr lasse, da man vor vollendeten Tatsachen stehe. Vor Beginn der Versammlung habe eine vom Gemeindevorstand Rudolf-Deuben arrangierte Besprechung, zu der die Weingemeinden nicht eingeladen worden seien, stattgefunden und da sei bereits über die Vorschläge abgestimmt worden. Auch früher hätten schon Verhandlungen stattgefunden. (!) Der Amtshauptmann, dem die Debatten offenbar unangenehm waren, bemerkte, daß die Anwesenden vor vollendeten Tatsachen wären, die Wahl sei „frei", und niemand sei an die Vorschläge gebunden. Gemeindevorstand Eismann-Gittersee und Bürgermeister Wittig-Rabenau vertraten die Ansicht, daß nicht jeder Zipfel des Bezirks einen Vertreter erhalten könne. Die Abstimmung ergab, daß die Vorschlagsliste glatt durchging. „Gewählt" wurde Oberförster Tränkner mit 29 von 32 abgegebenen Stimmen; drei Stimmen waren ungültig. Rittergutsbesitzer Brendel wurde einstimmig gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksversammlung wurde Bürgermeister Wittig-Rabenau gewählt.

### Viktoria-Salon.

Fasching ist vorbei! Im Varieté aber geht's noch lustig zu. Da kann man immer noch den sechsten Sinn: den Sinn für den Unsinn, recht gut gebrauchen. Gleich die erste Nummer des neuen Programms, eine Pantomime: Der Jux im Porzellanladen, stellt große Anforderungen an diesen Sinn. Es geht da furchtbar toll und amerikanisch zu. Die beiden männlichen Partner hauen sich alles mögliche, selbst eine große hölzerne Tonne, an den Köpfen entzwei, und der eine wirft den andern sogar mit kräftigem Schwung von der Bühne ins Parterre. Es wird mit den gröbsten Mitteln gearbeitet. Um den Effekt zu steigern, folgt auf diese grobe Nummer eine recht feine, das Milandro-Trio. Drei Violinspieler in Rokokotracht geben Proben ihrer Kunst. Meisterhaft beherrschen sie ihre Instrumente und zeigen eine Virtuosität, die Staunen erweckt. Dann schwirren acht schlanke hübsche junge Damen im Flügelkleide herein. Sie tanzen und singen und fliegen und hüpfen wie richtige Vögel herum. Sie geben eine Vogel-Idylle in den Karpathen. Das zirpt und flötet und jauchzt und lacht, wie man es nur zur Frühlingszeit so intensiv im Vogelreiche hört, und trippelt her und hin, daß man seine helle Freude daran hat. Der zweite Teil: des Fischers Traum am Csorbasee, ist weniger gelungen, bietet aber eine herrliche Szenerie aus der Hohen Tatra. Die vier Langbeine werfen mit ihren erstaunlichen Fußwerkzeugen um sich, wie es gewöhnliche Menschen nicht einmal mit den Armen könnten. Das dehnt und streckt und verrenkt sich, da fliegt der eine um den andern, gerade wie wenn man ein Seil um die Lenden schlingt. Sie können mit ihren Beinen machen was ihnen beliebt, so gelenkig, so außerordentlich biegsam sind diese. Dieser beinlichen Geschichte folgt der Clou des Programms: Annie Kliemchen. Nur Kliemchen! Nichts deutet auf ihre Eigenart, auf ihre Kunst und Gabe. Aber sie ist ein Varietéstern, der funkelt und blitzt, wo er sich zeigt. Sprühend temperamentvoll und rassig, mit Charme und Esprit tritt sie ins Rampenlicht und gibt ihre Nummer mit lebensvoller Natürlichkeit, die von einer gesunden, nicht manierierten Mimik begleitet ist. Sie verfügt über geschmackvolle Toiletten und singt schelmisch: „Einen Mann muß ich ha'm!", „Im Kientopp" und anderes. Auch als Schusterjunge tritt sie auf. Dem gelungenen Wort verleiht sie den nötigen Nachdruck durch reizvolle Gesten und reißt das Publikum zu Beifallsstürmen hin. Den Gipfel des Unsinns erklimmt der bekannte Humorist Mälzer als zwölffache Witwe, als Straßenkehrer und in einer Parodie auf den Hosenrock mit seiner überwältigenden, robusten, urgemütlichen Komik. Vier kühne Leiter-Equilibristen, deren halsbrecherische Evolutionen an freistehenden Leitern wohl Staunen erregen, aber wahrhaft beängstigend wirken, ein Situations-Sketch: „Der Amerikaner" und Wiener Duettisten, die ein Sammelsurium von modernen Operettenmelodien und eine gelungene Parodie auf Strauß' Elektra geben, vervollständigen das lange Programm. Die üblichen Zitterbilder bringen den Blumenkorso und Maskenzug in Nizza. — Es dauert aber beinahe zu lange, bis das ganze 14 Nummern umfassende Programm abgewickelt ist. Erst nach 11 Uhr ist Schluß. hl.

### Die Arbeitsvermittlung

in der Kreishauptmannschaft Dresden im Jahre 1911. Die Pflege des zwischenörtlichen Vermittlungsverkehrs in der Kreishauptmannschaft Dresden, eine dem Zentralarbeitsnachweis satzungsgemäß zustehende Hauptaufgabe, veranlaßte die Geschäftsführung, durch Umfrage die Namen und den Stand der Vermittlungstätigkeit sämtlicher im Verwaltungsgebiet des Zentralarbeitsnachweises gelegenen Arbeitsnachweise festzustellen. Die wesentlichen Ergebnisse dieser für das Jahr 1911 durchgeführten Erhebung sind von dem Leiter des Dresdner Zentralarbeitsnachweises, Herrn Dr. Graack, in einer Schrift niedergelegt, aus der wir die nachstehenden Ausführungen kurz zusammenfassen: Die Untersuchung erstreckte sich auf 174 Arbeitsnachweise, darunter in der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt 6, Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt 3, Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde 2 usw. Die Frage nach dem Gründungsjahr beantworteten 85 Nachweise, von denen der älteste bereits über 60 Jahre besteht. Die lückenhaften Angaben in verschiedener Beziehung erklären sich aus dem Umstande, daß die Dresdner Innungen und Arbeitgeberverbände mit wenigen Ausnahmen die Beantwortung der ausgesandten Fragebogen ablehnten. Ordnet man die befragten Arbeitsnachweise nach dem Gesichtspunkte der Verwaltungsform in die vier Hauptgruppen: a) Arbeitgeber- und Innungsnachweise, b) Arbeitnehmernachweise, c) Allgemeine, paritätische und Vereinsnachweise, d) Kommunale Arbeitsnachweise, so zeigt sich, daß Gruppe a mit 63 Fällen, Gruppe b mit 58 Fällen, Gruppe c mit 30 Fällen und Gruppe d mit 14 Fällen vertreten ist. Von den in Gruppe a aufgeführten Nachweisen entfallen auf die Innungen 59 Vermittlungsstellen, vier sind reine Arbeitgebernachweise. Die vorherrschende Form der Gruppe b bilden die Gewerkschaftsnachweise, deren 41 ermittelt wurden.

Das paritätische System der Arbeitsvermittlung ist an der Erhebung mit zehn Nachweisen beteiligt, unter denen sich sechs kommunale Arbeitsnachweise (d) befinden. Zu den übrigen paritätischen Arbeitsnachweisen, die in Gruppe c enthalten sind, gehört neben dem Zentralarbeitsnachweis der Arbeitsnachweis der Buchdrucker, des Töpfergewerbes und für Brauer und Mälzer. Das Hauptergebnis der Erhebung gelangt in der Gesamtsumme der im Jahre 1911 in der Kreishauptmannschaft Dresden gezählten Arbeitsuchenden, offenen und besetzten Stellen zum Ausdruck. Die Untersuchung stellte das Vorhandensein von 147 282 Arbeitsuchenden, 135 228 offenen und 129 985 besetzten Stellen fest, wobei jedoch zu bemerken ist, daß 14 Arbeitsnachweise, die zusammen über 15 400 Stellen besetzten, bezüglich der Arbeitsuchenden keine Statistik geführt haben. Man darf die wirkliche Zahl derselben demnach auf etwa 162 000 einschätzen.

Ueber die Frage der Gebührenerhebung äußerten sich 20 Arbeitsnachweise im bejahenden Sinne, davon erheben 15 Gebühren nur vom Arbeitgeber, drei vom Stellesuchenden, zwei von beiden Teilen, die übrigen Nachweise vermitteln, soweit Angaben vorlagen, kostenfrei. Um gleichzeitig auch über die gewerbsmäßige Stellenvermittlung innerhalb der Kreishauptmannschaft ein Bild zu gewinnen, war auf dem Erhebungsformular ein besonderer Vermerk vorgesehen. In Dresden selbst wurden u. a. 193 gewerbsmäßige Stellenvermittler gezählt, von denen 102 das Gewerbe nicht ausüben.

**Die „Mustergültigkeit" des Dresdner Verkehrswesens** kann man gegenwärtig in den Abendstunden an fast allen den Haltestellen der Straßenbahn beobachten, die in der Nähe größerer industrieller Unternehmungen liegen. Nicht weniger wie 38 Personen warteten gestern abend fünf Minuten nach 6½ Uhr an der Haltestelle Ostra-Allee-Marienbrücke vergeblich auf Fahrgelegenheit nach Neustadt. Alle Wagen der Linien 6 und 26 waren schon buchstäblich vollgepfropft bis auf den letzten Platz. Die Wartenden machten ihrer Empörung in der heftigsten Weise Luft, was leider hier die an den skandalösen Zuständen vollständig Unschuldigen, nämlich das Fahrpersonal, trifft. Weit praktischer wäre es, wenn der Stadtrat Köppen und mit ihm der Gesamtrat einmal an Ort und Stelle um diese Zeit sich einfinden würden. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben in der letzten Stadtverordnetensitzung die Aufrückung Köppens in die nächste Gehaltsstaffel abgelehnt wegen seiner rückständigen Haltung in Straßenbahnangelegenheiten, besonders bei der Gültigkeitsdauer der Arbeiterfahrkarten. Dieser Herr mit samt denen, die seine Verkehrspolitik stützen, fühlt sich allem Anschein nach noch in Zeiten, die weniger Anforderungen an den Verkehr einer Großstadt stellten.

**Die Sportsonderzüge nach den sächsischen Wintersportplätzen** werden bis auf weiteres nicht mehr abgefertigt.

**Vom Sechstagerennen.** Das öde Getriebe in der Ausstellungshalle geht in der gewöhnlichen Weise weiter. In 44 Stunden 1275 km 825 m gefahren, wurde gestern in der 7. Abendstunde bekannt gegeben. Ein paar Stürze, Raddefekte, „interessante" Weiber bieten „Abwechslung", sonst ist alles Stumpfsinn. Und so soll es noch 100 Stunden weitergehen! Aufgegeben haben das Rennen Rosenlöcher, Graf und Ludwig, letzterer infolge der Verletzung, die er sich bei einem Sturz zugezogen hat.

**Die allgemeine Volksschule.** In der öffentlichen Versammlung des Dresdner Lehrervereins Dienstag den 5. März, abends 8½ Uhr, im Tivoli, werden die Herren Lehrer Kreis und Arzt über diese Forderung sprechen. An die Vorträge schließt sich eine freie Aussprache an.

**Der Dresdner Zweigverein der Internationalen Abolitionistischen Föderation,** d. i. Verein zur Bekämpfung der staatlich reglementierten Prostitution, wird am 16. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbehauses eine öffentliche Versammlung veranstalten. Herr Professor Dr. v. Düring, zurzeit leitender Arzt im Sanatorium Tobelbad bei Graz in Steiermark, wird sprechen über: Das Fiasko der staatlichen Reglementierung der Prostitution vom sozialhygienischen und ethischen Standpunkte. Der Eintritt ist frei für jedermann.

**Fachklassen für Zahntechnikerlehrlinge.** Der vom Verein sächsischer Dentisten (j. P.) eingerichtete Fachunterricht für Zahntechnikerlehrlinge beginnt Ostern an der II. Städtischen Fach- und Fortbildungsschule, Johannesstraße 18. Lehrherren und Eltern von Zahntechnikerlehrlingen seien darauf hingewiesen. Gegen eine mäßige Entschädigung können an dem Fachunterricht auch nichtfortbildungsschulpflichtige Lehrlinge, die eine wenigstens dreijährige Lehrzeit absolvieren, teilnehmen. Auskunft erteilt (abends 6—7 Uhr) Dentist M. Langhammer, Bautzner Straße 5, 2. Etage. Anmeldungen nimmt auch Herr Direktor Biebrach, Johannesstraße 18, vormittags 11—12 Uhr, entgegen.

### Kaufmannsgericht.

**Einen eigenartigen Entlassungsgrund machte der Kaufmann Schulz geltend,** gegen den der Reisende Kazmierczak wegen 180 M. Gehaltsentschädigung klagte. Der Kläger soll mit einer Verkäuferin der Firma Tr., die in denselben Kontorräumen mit dem Beklagten beschäftigt war, geschlechtlich verkehrt und sie angesteckt haben. Die Verkäuferin ist eine 24jährige Verwandte des Beklagten. Sie liegt gegenwärtig im Krankenhaus und soll gegen den Kläger Strafantrag gestellt haben wegen Körperverletzung. Obwohl das Liebesverhältnis nicht im Geschäft gepflogen wurde, ist der Beklagte der Ansicht, daß dies als eine seiner Familie gegenüber begangene schwere Beleidigung anzusehen ist. Er hat ihn deswegen sofort entlassen. Der Kläger bestreitet, die Verkäuferin angesteckt zu haben. Nach Ansicht des Gerichts kommt es aber darauf gar nicht an. Das Verhältnis des Klägers mit der Verwandten des Beklagten sei eine private Angelegenheit, die mit der dienstlichen Tätigkeit des Klägers nichts zu tun habe. Die Entlassung war deshalb unberechtigt und der Beklagte wurde zur Zahlung von 180 M. verurteilt.

Der Reisende Klemm wurde von der Firma Gebrüder Hirsch Nachf. am 31. Januar entlassen. Der Reisende fordert 734,99 M. Provision, Gehalt, Provisions- und Spesenentschädigung. Die Beklagte macht als Entlassungsgrund geltend, der Kl. habe sich am 30. und 31. Januar geweigert, Kontorarbeiten zu verrichten, außerdem habe der Kläger am 8. Januar seine Stellung per 31. Januar gekündigt. Der Entlassungsgrund ist hinfällig, denn der Kläger war als Reisender nicht zur Verrichtung von Kontorarbeiten verpflichtet. Im übrigen behauptet der Kläger, er habe seine Stellung nicht für Ultimo Januar, sondern für 31. März gekündigt. Da dies der Kläger beeidet, muß die Beklagte 300 M. Gehalt, 86,80 M. Provision und 150 M. Mindestspesen zahlen. Der Kläger muß sich dagegen verpflichten, bis 31. März auf Erfordern der Firma tätig zu sein, und sich täglich zweimal zu diesem Zwecke bei der Beklagten zu melden. (Ob das wohl gut auslaufen wird?)

Wegen 100 M. Provisionsforderung klagt der Kaufmann Hauptmann gegen den Gutsbesitzer Eulitz. Der Kläger war vor Jahren bei der Firma Eduard Rockisch in Stellung, die ihm die 100 M. noch aus dem Jahre 1909 schuldig ist. Im Jahre 1910 trat der Beklagte mit in die Firma ein und im April 1911 wieder aus. Die Firma ist in Konkurs geraten und Rockisch sitzt im Gefängnis. Der Beklagte hat bei seinem Eintritt in die Firma die Haftung für alle Verbindlichkeiten des bisherigen alleinigen Inhabers übernommen. Vergleichsweise gibt sich der Kläger mit 50 M. zufrieden. (Vorsitzender: Stadtamtmann Dr. Hänsche. Prinzipalsbeisitzer: Kaufmann Heinrich und Hoflieferant Siedel. Angestelltenbeisitzer: Geschäftsführer Steuer und Prokurist Ueberwasser.)

### Aus der Umgebung.

**Briesnitz.** Bei Verübung von Unsittlichkeiten an einem Schulmädchen wurde ein in der Dorfstraße wohnender, in den 40er Jahren stehender Bahnarbeiter ertappt. Der Mann steht schon seit Jahren in dem Verdacht, derartige Handlungen vorgenommen zu haben.

**Kemnitz.** Am Freitag nacht 11 Uhr kam der 1886 geborene, in Räcknitz wohnhafte Schlosser Fritz Hilbert im Wettinschlößchen in Kemnitz in angetrunkenem Zustande mit den Gästen in Streit, worauf er vom Wirt Otto hinausgewiesen wurde. Aus Aerger darüber zertrümmerte er mit der Faust die Glasscheibe der Tür. Er brachte sich dabei am rechten Unterarm drei tiefe Schnittwunden bei. Nach der Tat flüchtete er und brach kurz vor der Talstraße in der Nähe des Gasthofes infolge des Blutverlustes zusammen. Hilbert wurde nach Anlegung eines Verbandes mittels Krankenwagens nach dem Friedrichstädter Krankenhaus transportiert. Der Wirt Otto verfolgte den Verletzten, nahm ihm das Verbandbuch des Deutschen Metallarbeiterverbandes als Sicherheit ab und überließ den stark Blutenden seinem Schicksal.

**Laubegast.** Nächsten Montag, abends 7½ Uhr, findet Gemeinderatssitzung im Goldnen Anker statt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

**Roßthal.** Der Pächter des Roßthaler Gasthofs steht mit der hiesigen Arbeiterschaft in Differenzen. Alle Partei- und Gewerkschaftsgenossen werden ersucht, hiervon Kenntnis nehmen zu wollen.

**Cossebaude.** Montag den 4. März, abends 7½ Uhr, öffentliche Gemeinderatssitzung.

# Gerichtszeitung.

## Landgericht.

**Arbeitslosigkeit** führte den 23jährigen Bäckergehilfen Karl Otto Bigsche auf die Anklagebank. Durch öfteren Verkehr im Restaurant Herzhaus zu Loschwitz hatte er dort Lokalkenntnisse erlangt. Er schlich sich am Abend des 20. Januar gegen 6 Uhr in das Haus und begab sich in die um diese Zeit völlig vereinsamte 1. Etage. Mit einem Schlüssel öffnete er zunächst die Wohnstube der Wirtin. Hierin fand er die Schlüssel zum Geldschrank, den er öffnete und 43 M. stahl, dann verschaffte er sich mit einem Nachschlüssel Zutritt zu der daneben liegenden Mädchenschlafkammer. Hier lag eine Uhr nebst Kette, Wert 30 M., auf dem Tische, die er mitnahm. Da er unbehelligt entkam, wiederholte er seinen Besuch einige Tage später. Diesmal wurde er aber im Zimmer der Wirtin erwischt und festgenommen. Der Angeklagte wurde wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls zu 10 Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Eitelkeit und Galanterie** verleiteten den 20jährigen Stallschweizer Erich Willi Haupt, einen gewaltsamen Eingriff in das Eigentum anderer zu unternehmen. Er war voriges Jahr längere Zeit bei dem Gutsbesitzer Steuer in Sora als Schweizer tätig gewesen und hatte sich vollständige Lokalkenntnisse in dessen Gute erworben. Er hatte eine Geliebte, die sich sehnsüchtig eine Uhr wünschte. Seiner Eitelkeit schmeichelte es, ihr diesen Wunsch zu erfüllen. In der Nacht zum 15. Januar stieg er in das Gut des St. ein, kletterte auf den Kuhstall, wo er dort schlug er ein Fenster der ersten Etage des Wohnhauses ein und gelangte so in eine Kammer. Er wußte, daß in der hier stehenden Kommode der Gutsbesitzer sein Geld aufbewahrte. Mit einem Beile sprengte er die Kommode auf und entnahm ihr einen Hundertmarkschein, für 5 M. kaufte er bei einem Meißner Uhrmacher eine Damenuhr und einen Ring, was er beides seinem Mädchen schenkte. Nach wenig Tagen war H. hinter Schloß und Riegel. Ihm wurde das Geld, dem Mädchen Uhr und Ring abgenommen. H. erhielt wegen schweren Diebstahls 6 Monate Gefängnis.

## Schöffengericht.

**Einsammeln und Betteln.** Der Kaufmann Blumenthal war erwerbslos geworden und wollte sich nun die nötigen Mittel verschaffen, mit denen er sich ein neues Geschäft gründen konnte. Er benutzte hierzu die unter seinen Glaubensgenossen gut ausgebauten Unterstützungseinrichtungen, legte sich eine Sammelliste an und ging damit von einem Glaubensgenossen zum andern. Da ihm die Sache nicht schnell genug ging, ließ er sich von dem Vorsitzenden eines jüdischen Vereins, dem Weinhändler Chan, ein Zeugnis ausstellen, in dem er den seinen Glaubensgenossen zur Unterstützung empfahl. Blumenthal legte das Zeugnis der Sammelliste bei und machte nun bedeutend bessere Geschäfte. Er sammelte in Sachsen, Schlesien, Berlin und Oesterreich und erhielt auf diese Weise bis zum 6. November 370 M. Da wurde ihm von einem Glaubensgenossen die Sammelliste und das Zeugnis abgenommen. Er selbst hatte sich jetzt wegen Bettelns zu verantworten. Der als Zeuge vernommene Aussteller des Zeugnisses bekundete, er habe dem Angeklagten ausdrücklich erklärt, daß das Zeugnis nicht in einer solchen Weise verwendet werden dürfe. Er sei damals vielmehr der Meinung gewesen, B. wolle in Leipzig ein Geschäft anfangen und bedürfe dazu der Fürsprache, weil er kein Geld habe. Es wurde auf 2 Wochen Haft erkannt.

# Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

## Fleischergesellen und Gesindeordnung.

Die Mitglieder des „sozialdemokratischen" (wie der Referent des Strafsenats des Sächsischen Oberlandesgerichts betonte) Zentralverbandes der Fleischergesellen Paul und Drehmann hatten dem Fleischermeister Hahn in Leipzig einen Lohntarif vorgelegt, den dieser jedoch ablehnte. Darauf haben die drei bei H. in Beschäftigung stehenden Gesellen die Arbeit niedergelegt, während der Verband den Metzgermeister große Schwierigkeiten in der Ausübung seiner gewerblichen Tätigkeit bereitet haben „soll". So soll der Zuzug arbeitswilliger Gesellen bereitelt, die Verteilung von Flugblättern an die Kundschaft des Meisters zu dem Zwecke, sie vor Einkäufen bei H. abzuschrecken, erfolgt und ferner versucht worden sein, die bereits neu bei H. eingetretenen Gesellen zur Arbeitsniederlegung zu bewegen. So etwas muß natürlich siebenfältig gerochen werden, und so hat man denn die beiden Verbandsmitglieder Paul und Drehmann wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs — auf andere Weise konnte man ihnen nichts am Zeuge flicken! — zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die beiden Missetäter haben sich nämlich unterstanden, am 15. Oktober vorigen Jahres das H.sche Grundstück zu betreten, um die dort arbeitenden Gesellen in deren Gesellenstube zu besuchen. Es soll damit die Absicht verbunden gewesen sein, die Gesellen dem Meister abspenstig zu machen. Als letzterer Kenntnis von dem Betreten seines Grundstücks durch die beiden erhielt eilte er ihnen nach und forderte sie zum Verlassen seines Grundstücks auf. Nach der ersten Aufforderung blieben die Angeklagten, die noch nicht weiter als auf den Hof gekommen waren, einen Augenblick stehen, gingen aber sofort zurück, als sie zum zweiten und dritten Male aufgefordert wurden. An der Toreinfahrt blieben sie nochmals stehen, worauf der wütende Meister die Angeklagten zum vierten Male zum Weitergehen aufforderte. Sie sind dann auch gegangen. Während das Schöffengericht in dem Verhalten der Angeklagten nichts Strafbares finden konnte und auf Freisprechung erkannte, hat das Landgericht wie gesagt, die Verurteilung der Uebeltäter zu je 10 Tagen Gefängnis ausgesprochen, da sie in das Grundstück widerrechtlich eingedrungen wären und darin widerrechtlich verweilt hätten. Die Angeklagten haben bestritten rechtswidrig gehandelt zu haben mindestens seien sie sich dessen nicht bewußt gewesen. Sie hätten die Gesellen nur besuchen wollen und sich dazu berechtigt gehalten weil die Gesellen in ihrem Zimmer das Hausrecht selbst hätten. Das Landgericht hat diesen Einwand aber nicht gelten lassen und bemerkt, die Angeklagten hätten sich gar nicht in der Gesellenstube befunden, sondern seien nur bis auf den Hof gegangen. In der Ueberlassung des Zimmers an die Gesellen sei auch keine Abmietung zu erblicken, die das Verfügungsrecht des Meisters einschränkt hätte sondern es handle sich lediglich um einen Dienstvertrag, in dem die Ueberlassung des Zimmers an die Gesellen mit vorgesehen sei. In der dagegen eingelegten Revision bekämpften die Angeklagten das angefochtene Urteil, das darauf hinauslaufe, die Fleischergesellen mit dem Gesinde auf eine Stufe zu stellen. Die Fleischergesellen seien von jeher als gewerbliche Arbeiter angesehen und demgemäß behandelt worden. Das angefochtene Urteil lasse auch jede Feststellung darüber vermissen, daß sich die Angeklagten nicht wenigstens eingebildet hätten, daß die Fleischergesellen gewerbliche Arbeiter seien und als solche allein über ihr Zimmer zu verfügen hätten. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen. Das angefochtene Urteil lasse keinen Rechtsirrtum erkennen. Es wäre eine irrige Annahme, daß die Gesellen als Admieter anzusehen seien. Ob die Gesellen als gewerbliche Arbeiter oder als Dienstboten im Sinne der Gesindeordnung zu gelten hätten, darauf komme es nicht an. Entscheidend seien lediglich die tatsächlichen Verhältnisse, danach könne aber nicht angenommen werden, daß den Gesellen, die zum Hausstande des Meisters gehören, ein selbstständiges Verfügungsrecht über ihre Wohnräume eingeräumt und daß das Verfügungsrecht des Meisters ausgeschaltet wurde. Diese Annahme sei völlig haltlos, und die Angeklagten könnten sich auch nicht in solchem Irrtum befunden haben. Sie seien sich der Rechtswidrigkeit ihres Tuns bewußt gewesen.

## Lokales.

### Zur Lohnbewegung der Schneider.

Der Verband der Schneider hat am 20. Februar allen Arbeitgebern der Uniformbranche in einem Schreiben seine Bereitwilligkeit zum Frieden und seine Geneigtheit, auf der Basis der Frankfurter Verhandlungen Tarifverträge abzuschließen, mitgeteilt. Vier Firmen haben daraufhin entsprechende Abmachungen getroffen, andere Firmen haben bedauert, daß sie durch die Zentralleitung ihres Verbands am Friedensschluß verhindert seien. Der Arbeitgeberverband nennt unser Vorgehen in den Morgenzeitungen Zersplitterungsversuche, demgegenüber betonen wir, daß es uns darauf ankam, jedem einzelnen Arbeitgeber den wahren Sachverhalt mitzuteilen und ihnen die Augen zu öffnen über den Terrorismus ihres Zentralvorstandes. Nach den neuesten Mitteilungen findet übrigens — auf Anregung des Arbeitgeberverbandes — am 7. März in Halle eine Zusammenkunft der beiderseitigen Zentralleitungen statt, in der ein nochmaliger Schlichtungsversuch unternommen werden soll. Falls dieser Versuch scheitert, drohe der Arbeitgeberverband mit einer Generalaussperrung in seinen 156 Ortsgruppen für den 9. März.

Die Ortsverwaltung des Verbandes der Schneider.

## Inland.

### Der Verband der Sattler und Portefeuiller im Jahre 1911.

Auch im verflossenen Geschäftsjahre hat die Organisation gute Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzunahme betrug 1219. Der Verband zählt 13 819 Mitglieder, darunter 1168 weibliche. Die männlichen Mitglieder haben um 992 und die weiblichen um 227 zugenommen. Der durchschnittliche Mitgliederstand betrug 13 206. Die große Steigerung der Mitgliederzahl vom Jahre 1910 ließ für 1911 zahlreiche Bewegungen erwarten. Insgesamt wurden 83 Bewegungen in 729 Betrieben mit 12 454 Beschäftigten durchgeführt; daran waren beteiligt 10 818 Personen. 62 Bewegungen mit 10 329 Personen wurden ohne Kampf beendet. An Lohnkämpfen waren 489 Personen beteiligt; darunter befanden sich 131 Ausgesperrte. Die Gesamtdauer der Kämpfe betrug 623 Tage. In 16 Fällen endeten die Bewegungen mit vollem Erfolg; 4 Streiks gingen verloren. Die Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung waren in 53 Fällen vollständig erfolgreich und 9 hatten einen teilweisen Erfolg. Außerdem waren 4 Abwehrbewegungen ohne Kampf zu verzeichnen, die gleichfalls mit Erfolg beendet werden konnten. Die Hauptresultate ließen sich dahin resümieren, daß 7195 Personen eine wöchentliche Arbeitszeitverkürzung von 15 217 Stunden erreichten und 10 668 Beteiligte eine durchschnittliche Lohnerhöhung pro Woche um 22 493 M. erzielten. Außerdem wurden für 1400 Personen Zuschläge für Ueberstunden und dergleichen erzielt. 32 Tarifverträge wurden abgeschlossen. Die Resultate auf dem Gebiete der Streiks und der Lohnbewegungen sind also als befriedigend zu bezeichnen, sie haben der Organisation nur 31 582 M. an Kosten verursacht.

Der Kassenbericht zeigt eine Einnahme an Beiträgen von 294 872 M. oder pro Kopf 22.33 M. Unter den Hauptausgabeposten steht die Erwerbslosenunterstützung mit 99 548 M. obenan. Die Ausgaben für Unterstützungen stehen mit 37,3 Prozent in der Ausgabesumme an erster Stelle. An Unterstützungen jeglicher Art wurden pro Kopf 10.92 M. wieder an die Mitglieder zurückgezahlt. Da die Zunahme des Vermögens eine mäßige zu nennen ist, wird zurzeit die Beitragsfrage eifrig erörtert, und steht zu erwarten, daß die im Mai in München stattfindende Generalversammlung den weiteren Ausbau der sich bisher gut entwickelnden Organisation vollenden wird.

### Eine amtliche Anerkennung gewerkschaftlicher Disziplin.

Es passiert nicht alle Tage, daß eine städtische Behörde bei einer Aussperrung die sonst übliche Drohnote, daß die Ausgesperrten oder Ausständigen sich des § 153 der Gewerbeordnung erinnern mögen, noch mit einer anerkennenden und lobenden Bemerkung über die erzieherische Tätigkeit der freien Gewerkschaft schließt. In Selb in Oberfranken, wo, wie in vielen anderen Orten Oberfrankens, die Porzellanarbeiter ausgesperrt sind, hat der Stadtmagistrat in einer Bekanntmachung folgende Anerkennung der durch die Arbeiter schon wiederholt gezeigten Disziplin ausgesprochen:

„In der organisierten Arbeiterschaft wird vertraut, daß sie die schon öfter gezeigte gute Disziplin auch während der jetzigen Bewegung beweist, daß sie die Mahnungen ihrer Führer, stets ruhig zu bleiben und sich vor Uebergriffen und Ausschreitungen zu hüten, getreulich befolgt und dadurch sich selbst vor Unannehmlichkeiten und eventuellen empfindlichen Strafen bewahren wird. . . .

Denn es könnte leicht sein, daß sich aus dem unüberlegten Vorgehen einzelner Hitzköpfe größere Ausschreitungen, z. B. Auflauf, Ruhestörung, Landfriedensbruch usw., entwickeln, die nur wieder zu schärferen Sicherheitsmaßregeln sowie zu schweren und umfangreichen Bestrafungen (auch widerwillig Beteiligter) führen würden, für die Arbeiterbewegung aber von keinerlei Vorteil wären."

Diese Art, zu den Ausgesperrten zu reden, sticht wohltuend von den Scharfmachertiraden gewisser anderer Polizeiverwaltungen ab, deren Hauptsorge darin besteht, sofort bei Ausbruch einer Lohnbewegung oder einer Aussperrung in der rigorosesten Weise gegen die Ausständigen vorzugehen. Schade wäre es nicht, wenn sich auch andere Polizeiverwaltungen diese Maxime zu eigen machen würden. Der Oeffentlichkeit wäre damit viel mehr gedient als durch die bisher beliebte blindwütige Draufgängerei.

### Der Kampf um den Arbeitsnachweis im Baugewerbe in Nordenham.

Die aussperrungslustigen, vertragsbrüchigen Unternehmer in Nordenham sitzen gründlich in der Klemme. Vor einigen Tagen setzten sie das Gerücht in Umlauf, ihre notwendigsten Arbeiten mit Lehrlingen fertigstellen zu wollen. Aus verschiedenen Zweigvereinen kam die Mitteilung, daß die Unternehmer an ihre Lehrlinge, die im dritten und vierten Lehrjahre stehen, die Aufforderung gerichtet hätten, nach Nordenham zu reisen und dort zu arbeiten. Hieraus darf man wohl mit Gewißheit schließen, daß der Arbeitgeber-Bezirkstag für das Unterweser- und Emsgebiet, der am 20. Februar in Vegesack tagte, einen Beschluß gefaßt hat, nach dem sämtliche Lehrlinge, die im dritten und vierten Lehrjahre stehen, nach dem Aussperrungsgebiet Nordenham geschickt werden sollen, um dort als Streikbrecher verwendet zu werden.

Ein solches Verlangen der Unternehmer verstößt gegen die guten Sitten. Aus dem Lehrvertrage kann ein Unternehmer solche „Rechte" für sich nicht herleiten, das heißt auf Grund des Lehrvertrags hat er kein Recht, seine Lehrlinge als Streikbrecher nach anderen Städten zu kommandieren. Die Eltern der Lehrlinge werden gut tun, sich gegen eine solche Verwendung ihrer Söhne zu wenden.

### Waffenaufgebot gegen ausgesperrte Porzellanarbeiter.

Nachdem am Sonnabend die Aussperrung der Porzellanarbeiter begonnen hatte, sollen am Sonntag von jeder Kompagnie des in Bayreuth garnisonierenden 7. bayrischen Infanterie-Regiments je 12 (nach einer anderen Meldung 16) Mann mit der Bestimmung in der Kaserne festgehalten worden sein, bei Ausbruch von Unruhen in den von Porzellanarbeitern stark bevölkerten oberfränkischen Orten zur Abfahrt bereit zu stehen. Auch die Gendarmerieposten in den von der Aussperrung berührten Orten wurden verstärkt.

Der Aussperrungsfeldzug der Großfabrikanten in der Porzellanindustrie verläuft bisher in Oberfranken für die Scharfmacher wenig glücklich. Verschiedene kleinere Porzellanindustrielle, die dem Aussperrungsplan seinerzeit nur zustimmten in der Hoffnung, daß er doch nicht zur Ausführung kommen werde, und aus Furcht, im Falle der Widersetzung von dem Unternehmerverband terrorisiert zu werden, verweigern jetzt den Großindustriellen die Gefolgschaft und lassen die Arbeiter weiter im Betriebe. Das wird aus Wunsiedel, Bayreuth und anderen Orten gemeldet.

### Lohnbewegungen.

Im Einbecker Kalkwerk legten wegen Lohndifferenzen 42 Brucharbeiter die Arbeit nieder. Die Arbeiter haben hier Gruppenakkord, aber keiner weiß, was er verdient und zu beanspruchen hat. Alle 14 Tage erhalten sie eine Kleinigkeit in die Hand gedrückt, die, auf die geleisteten Arbeitsstunden berechnet, je nach der Jahreszeit zwischen 27 und 30 Pf. pro Stunde wechselt. Da die Arbeit in dem Kalksteinbruch den Witterungseinflüssen ausgesetzt ist, beträgt der durchschnittliche Wochenlohn 15 M.

In Königsberg in Ostpreußen weigern sich die Bautischlermeister, die tariflich festgesetzten Löhne zu zahlen. Obwohl die Meister nicht bestreiten, daß der Wortlaut des Tarifvertrages den Arbeitern recht gebe, so erklären sie sich aber aus Prinzip gegen die Bezahlung. Die Unternehmer lehnten die Verhandlung über diesen Streitfall in der Schlichtungskommission ab. In einer demnächst unter einem unparteiischen Vorsitzenden stattfindenden Sitzung soll die Sache verhandelt werden. Bisher haben zirka 130 Gesellen die Arbeit eingestellt. Die Unternehmer versandten schwarze Listen mit den Namen und der Wohnungsangabe von 113 Gesellen.

In Graudenz in Westpreußen hat der Holzarbeiterverband im Jahre 1911 mit dem größten Teil der Tischlermeister einen Vertrag bis zum Jahre 1915 abgeschlossen. In diesem Jahre trat laut Vertrags am 15. Februar die Verkürzung der Arbeitszeit von 58 auf 57 Stunden und eine Lohnerhöhung ein. Ein Teil der Meister suchte diese Bestimmungen zu umgehen. Es ist deshalb bereits zur Arbeitseinstellung in zwei größeren Werkstätten gekommen. Zuzug ist fernzuhalten.

## Ausland.

### Die französischen Gewerkschaften zu Beginn 1911.

sc. Frankreich ist das Land der kleinen, aber zahlreichen Gewerkschaften und Genossenschaften. Am 1. Januar 1911 gab es dort 5325 Gewerkschaften mit einem Mitgliederbestand von 1 029 238 gegenüber 5260 Gewerkschaften mit 977 350 Mitgliedern am 1. Januar 1910 und 3697 Organisationen mit 614 238 Mitgliedern im Jahre 1902. Die Mitgliederzahl hat sich also in diesen neun Jahren um 415 034 oder 68 Prozent, seit dem vorigen Jahre um 51 888 oder um 5 Prozent vermehrt. Aus der folgenden Tabelle ist die Stärke der organisierten Arbeiter in den einzelnen Industriezweigen ersichtlich:

| Gewerbegruppe | Gesamtmitgliederbestand am 1. Januar 1902 | 1911 |
|---|---|---|
| Baugewerbe | 119 683 | 122 565 |
| Bergbau und Steinbrüche | 83 409 | 65 603 |
| Metallindustrie | 75 964 | 98 727 |
| Textilindustrie | 57 174 | 92 991 |
| Bekleidungsindustrie (mit Ausnahme der Schuh- und Hutschuhindustrie) | 17 121 | 28 493 |
| Transport und Handel | 106 872 | 314 582 |
| Landwirtschaft usw. | 15 515 | 61 613 |
| Druckerei- und Papierindustrie | 19 146 | 24 738 |
| Holz- und Möbelindustrie | 20 643 | 33 498 |
| Chemische Industrie | 24 010 | 35 444 |
| Glas, Töpferei | 12 212 | 16 695 |
| Nahrungsmittelgewerbe | 26 355 | 56 162 |
| Häute und Lederindustrie | 21 663 | 26 826 |
| Andere Gewerbe | 14 437 | 51 501 |
| zusammen | 614 204 | 1 029 238 |

Mit Ausnahme des Bergbaues und der Steinbruchindustrie hat also in allen Gewerbszweigen eine starke Vermehrung der organisierten Arbeiter stattgefunden.

# Briefkasten.

**110 Rotr.** Wir wollen es genug sein lassen mit solchen Exemplen, deren uns noch einige in letzter Zeit zugingen.

**C. S. 37.** In allen Fragen nein.

**Quittung.** Für die Zentral-Arbeiter-Bibliothek im Plauenschen Grunde wurden in der Ausgabestelle Coschütz-Gittersee folgende freiwillige Zuwendungen abgeliefert: Turnverein Einigkeit, Gittersee (Tanztour) 4 M. Genosse O. H., Gittersee, 2 M. R. Sch. 0,30 M. Gute Bücher wurden der Bibliothek als Geschenk überwiesen von den Genossen Franz Lehnecker, Robert Pößler, Franz Lommatzsch, Fr. Kargel. O. Horn, Bibliothekar.

**Quittung.** Tanztour Turnverein Welschhufe 3 M., Tanztour Schießklub Einigkeit 6 M. H. Kadmann.

### Vereinskalender für Sonntag.

Verband der Schneider. Vorm. 11 Uhr Mitgliederversammlung im Volkshaus.

Verband der Glaser. Vorm. 11 Uhr Mitgliederversammlung im Volkshaus.

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein. Vorm. 11 Uhr Konzert im Volkswohlsaale.

Reichenberg. Nachm. 5 Uhr Arbeitersportvereins-Versammlung im Gasthof.

Volksbildungsverein Radeberg. Abends 7 Uhr Humoristische Vorstellung im Schützenhaus.

Gittersee. Nachm. 2 Uhr Rekrutenversammlung bei Taubmanns.

Kreuzstern
MAGGI's Suppen
sind die besten
„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Die Mönche von Czenstochau.

(Fortsetzung.)

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen gab der Kutscher Wincintz Pionko noch näheres an über die Versenkung der Leiche und das von ihm abgelegte geheimnisvolle Geständnis. Als Maczoch und sein Diener Jalog den Koffer vom Wagen nahmen und ins Wasser warfen, habe er entsetzt ausgerufen: Was soll denn das bedeuten? Maczoch habe ihm erwidert: Das geht dich gar nichts an. Als sie sich einem Walde hinter dem Dorfe Zawadi näherten, habe Maczoch ihn auszufragen begonnen, ob er Gott, die Mutter Gottes und Jesus Christus liebe. Er habe das natürlich bejaht.

Darauf habe Maczoch ihm befohlen niederzuknieen, die Hände zu falten und ihm nachzusprechen: „Schwöre Gott dem Vater, der Mutter Gottes und allen Heiligen, daß du, falls dich etwa die Polizei verhaften sollte, unter keiner Bedingung etwas verrätst, was hier geschehen ist, auch dann nicht, wenn man dich ins Gefängnis stecken würde, sonst stirbst du des Todes." Er habe diesen Eid, bekräftigt der Angeklagte Pionko (der den Eindruck eines unvollständigen russischen Bauern macht und starker Alkoholiker ist), unter fortwährenden Tränen nachgesprochen. Der Angeklagte Damazy Maczoch gab noch an, daß Wacslaw Maczoch, nachdem er von ihm (dem Angeklagten) bei dem Streit einen Hieb mit dem Beil vor den Kopf erhalten hatte, zu Boden gestürzt sei. Darauf habe er dem am Boden Liegenden noch zwei Schläge versetzt. Als er gesehen hat, daß Wacslaw noch lebte, habe er diesem

die Absolution erteilt und ihn darauf erwürgt.

Was er dann getan habe, wisse er nicht. Er sei ganz verzweifelt gewesen und habe sich erschießen wollen, doch habe ihn eine innere Stimme davon abgehalten. Er habe dann die ganze Nacht bei der Leiche gesessen, gebetet und geweint. Zuerst habe er daran gedacht, zur Polizei zu gehen oder dem Prior seine Tat einzugestehen. Das habe er dann aber beides nicht gewagt. Er habe die Leiche in ein Laken gewickelt und Blutspuren beseitigt und dann den Klosterdiener Jalog herbeigerufen. Diesem habe er erzählt, daß sich Wacslaw zu erschießen versucht habe. Es sei ihm (dem Angeklagten) unmöglich gewesen, mit anzusehen, wie Wacslaw mit dem Tode gerungen habe, und da habe er ihm mit einem Beile völlig den Garaus gemacht. Jalog habe ihn auf den Gedanken gebracht, nicht zur Polizei zu gehen, sondern die Leiche im geheimen fortzuschaffen. Gemeinschaftlich mit dem Klosterpförtner und dem Mitangeklagten Damazy Blasikiewicz habe Jalog ein Sofa herbeigeholt in das die Leiche dann gelegt und abends in einer Droschke weggeschafft wurde. Ueber die Einzelheiten des Transportes der Leiche decken sich die Angaben des Angeklagten Pionko mit denen Maczochs vollkommen. Nach der Tat war Maczoch mit Helena in Warschau zusammengekommen und hatte ihr auf ihre Fragen nach ihrem Manne geantwortet, daß dieser mit ihm einen Streit gehabt habe und wahrscheinlich nach Amerika gereist sei. Helena sei zwei Tage später nach Czenstochau gekommen und habe drei Tage im Kloster bei ihm in seiner Zelle gewohnt.

Es werden dann einige Bauern, der Gemeindeschreiber Kondracki und der Schutzmann Bairasch vernommen, die eingehend die Auffindung der Leiche beschreiben. — Zeuge Jasinski ist der Krakauer Polizeidirektor, der den Angeklagten Damazy Maczoch verhaftet hat und dem Maczoch nach längerem Leugnen ein Geständnis folgenden Inhalts abgelegt hat: Am 23. Juli sei der Posthalter Wacslaw Maczoch nach Czenstochau gekommen und habe bei ihm Vorhaltungen gemacht, daß er ihm noch keinen besseren Posten in Warschau verschafft habe. Dabei sei Wacslaw in große Aufregung geraten und er habe ihm auf seine Beleidigungen geantwortet, daß er (Wacslaw) ein Grünschnabel sei. Wacslaw habe ihm eine Ohrfeige gegeben und wollte die Zelle verlassen. Da habe er in seiner Wut ein Beil ergriffen und Wacslaw einen Schlag auf den Kopf gegeben. Als Wacslaw am Boden lag, habe er ihm noch einmal einen Schlag gegeben, dann habe er dem auf dem Boden sterbenden Wacslaw noch schnell die Absolution erteilt und ihn schließlich erwürgt. Der Mönch erklärte dann aber, daß er die Tat in der Erregung verübt habe und nicht gewußt habe, was er tue. — Präsident: Hat Ihnen Maczoch nichts über seine verbrecherische Liebe zu der Frau des Ermordeten, der Helena Krzyzanowska erzählt? — Zeuge: Jawohl, er sagte mir, daß er mit dieser ein Verhältnis gehabt habe. Er habe Helena, die die Tochter des Postbeamten Krzyzanowski in Lodz war, im Jahre 1903 kennen gelernt, als sie zu ihm zur Beichte kam. Er habe sich sofort in sie verliebt und es verstanden sich ihr zu nähern. Das Verhältnis war aber zunächst ein rein platonisches, gestaltete sich sodann aber zu einem intimen. Helena war damals Telegraphistin in Lodz und hat sich dann in einen Schlosser Bulracki verliebt, dem sie auch, trotz der Beschwörungen Damazy Maczochs, nach Warschau folgte. Trotzdem habe Maczoch sie auch in Warschau unterstützen müssen und auf ihren Namen schließlich sogar 5000 Rubel bei der Sparkasse deponiert. Er habe alles versucht, die Liebe Helenas wiederzugewinnen. Zu diesem Zwecke sei ihm der Gedanke gekommen, Helena mit seinem eigenen 20jährigen Bruder zu verheiraten. Zunächst sei auch sein Bruder damit einverstanden gewesen, nachdem ihm 10 000 Rubel Mitgift versprochen worden waren. Franz Maczoch war Gemeindeschreiber in Lipie mit einem sehr bescheidenen Einkommen. Es fand die Verlobung statt und der Tag der Hochzeit war bereits festgesetzt. Da habe Helena Krzyzanowska die unglückliche Idee gehabt ihrem Bräutigam zu sagen, er möge nach der Hochzeit aber auch nicht auf seinen Bruder eifersüchtig werden. Franz Maczoch sei dadurch stutzig geworden und habe die beiden längere Zeit beobachtet und die Ueberzeugung gewonnen, daß zwischen ihnen ein intimes Verhältnis bestehe. Infolgedessen ließ er die Verlobung zurückgehen. Damazy verbreitete nun das Gerücht, daß sein Bruder plötzlich gestorben sei und sich mit Helena auf dem Sterbebett habe trauen lassen. Er fälschte einen Trauschein, und zwar auf seinen eigenen bürgerlichen Namen Kaspar Maczoch, und dann auch seinen eigenen Totenschein. Darauf ließ er sich für die Witwe Kaspar Maczochs, Helena Maczoch, einen Paß ausstellen, mietete ihr in Warschau eine Wohnung und meldete sie polizeilich an. Hierauf hat er Helena Krzyzanowska mit seinem Vetter Wacslaw verheiratet. Wacslaw fand eines Tages bei seiner jungen Frau einen Brief von deren früherem Liebhaber, dem Schlosser Julius Bulracki, aus dem er ersah, daß Damazy mit dieser ein intimes Verhältnis unterhalte. Es kam dann zwischen den beiden Vettern zu häufigen Streitereien und Szenen. Wacslaw machte Damazy Vorwürfe, daß er ihn mit einer Kabarettsängerin verheiratet habe und daß diese sehr viel Herrenbesuche empfange und auch mit dem Mönch selbst verkehre. Nach einem Trinkgelage am 24. Juli ist es dann wieder zu solchen Szenen gekommen. Der Zeuge Polizeidirektor Jasinski ist der Ueberzeugung, daß die Angaben Maczochs von einem Totschlag im Affekt nicht richtig seien. Die Anklage nimmt auch an, daß Maczoch seinen Vetter mit dem Beile niedergeschlagen habe, als dieser bei ihm in der Zelle schlief und daß er den mit dem Tode Ringenden schließlich nach erteilter Absolution mit seinen eigenen Händen erwürgt habe. Der Zeuge Jasinski bekundet weiter: Ich fragte den Mönch alsdann, woher er das Geld zu seinen häufigen Reisen mit Helena Maczoch nach Oesterreich, Frankreich und Italien gehabt habe. Damazy erwiderte mir, er habe einmal 4000 Rubel in der Lotterie gewonnen. Als ich ihn dann aber in die Enge drängte, gestand er mir ein, daß er seit 3½ Jahren systematisch

Geld aus der Schatzkammer des Klosters gestohlen

habe. Es sei ihm das um so leichter gewesen, als die reichlich fließenden Pilgergelder ungezählt in der Schatzkammer aufbewahrt wurden. Er habe hiervon 9000 Rubel gestohlen. Auch aus dem Messefonds gab er mir zu, 10 000 Rubel entwendet zu haben. Als der Sakristan erkrankt war und er diesen vertrat, habe er auch aus dessen Kasse Geld genommen.

Der nächste Zeuge ist der frühere Polizeivorsteher von Czenstochau Wassilij Denisof, der den Angeklagten Pionko verhaftet hat und der sich jetzt selbst wegen politischer Umtriebe im Gefängnis befindet. Pionko habe zuerst alles abgestritten, dann habe er aber schließlich nach langem Zögern sich zu einem Geständnis herbeigelassen und gesagt, daß Maczoch ihn habe bei der Muttergottes und allen Heiligen schwören lassen, daß er nie etwas verraten werde. Deshalb habe er Furcht gehabt, sofort alles der Behörde mitzuteilen. Pionko habe ihm dann ausführlich geschildert wie das Sofa zum Wasser gefahren und mit der Leiche versenkt worden ist.

Helena Maczoch-Krzyzanowska hat über ihre Beteiligung bisher von dem auch hier jedem Angeklagten zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, die Aussage zu verweigern. Dagegen bestreitet sie unausgesetzt jede Mitwisserschaft an den von Maczoch verübten Diebstählen und Fälschungen.

Bei der weiteren Zeugenvernehmung kommt zur Sprache, daß auch der Angeklagte frühere Pater Fidor Starczewski eine Liebschaft mit der Tochter eines Klostermusikanten hatte. Als seine Geliebte schwanger wurde, brachte der Mönch sie auf seine Kosten in eine Entbindungsanstalt in Warschau.

Weitere Zeugen sagen aus über das Verhältnis zwischen Wacslaw Maczoch, seiner Frau und seinem Bruder. — Die Verhandlungen gehen weiter.

# Parteiangelegenheiten.

### Zu den württembergischen Parteistreitigkeiten.

Der Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs erläßt in der Schwäbischen Tagwacht folgende Erklärung:

„Parteigenossen Württembergs! Unsere Aufforderung vom 8. d. M. an die Parteipresse, den Weg zu gedeihlicher Parteientwicklung zu ebnen und gegenseitige verletzende Auseinandersetzungen einzustellen, hatte bisher nicht den gewünschten Erfolg.

Die Freie Volkszeitung (Göppingen) fügte unserer Aufforderung folgende Bemerkung an: „Von einer unsachlichen Besprechung irgendwelcher Fragen ist uns, soweit es uns betrifft, nichts bekannt. Sollte dieser Vorwurf also sich auf uns beziehen, so müssen wir ihn mit aller Entschiedenheit zurückweisen."

Das Neckar-Echo (Heilbronn) schloß die Bemerkung an: „Wenn der Landesvorstand dazu beitragen will, daß wir keinen Anlaß mehr zum Zugreifen bekommen, dann wollen wir gerne schweigen."

Die anderen württembergischen Parteiorgane haben sich begnügt, die Aufforderung des Landesvorstandes den Parteigenossen zur Kenntnis zu bringen. Dagegen konnten wir von verschiedenen norddeutschen Parteiblättern feststellen, daß unsere Aufforderung eine (von Stuttgart inspirierte) ganz eigenartige Beurteilung erfuhr. (Als Beispiel wird die Leipziger Volkszeitung zitiert.)

Inzwischen wird in Württemberg ein neuer Parteistreit inszeniert. In einer in Parteikreisen bisher nicht üblichen Weise wird in der Freien Volkszeitung die Berichterstattung einzelner Abgeordneter aus den Ausschußverhandlungen der Abgeordnetenkammer an ein völlig neutrales Korrespondenzbureau, das von sämtlichen Parteiblättern (von der Schwäb. Tagwacht schon seit zirka zwanzig Jahren) benützt wird, hervorgezerrt, lediglich zu dem Zwecke, Parteigenossen, insbesondere den Genossen Keil, vor der Oeffentlichkeit herabzusetzen und zu beleidigen. Diese Angriffe sind das direkte Gegenteil von dem, was der Landesvorstand von der Parteipresse forderte. In gleicher Weise sind noch weitere gegenseitige Angriffe und Herabsetzungen zu verzeichnen. Der Landesvorstand sieht sich darum aufs neue veranlaßt, die Parteigenossen und insbesondere die Redaktion der Parteipresse auf seine Erklärung vom 8. d. M. zu verweisen. Er hat in seiner Sitzung vom 26. d. M. beschlossen, bei Fortsetzung derartiger Parteipolemik, die nur zum Schaden der Partei wirken kann, gegen jeden daran beteiligten Parteigenossen die im Statut der Partei gegebenen Maßnahmen zur Anwendung zu bringen."

Wir haben schon kürzlich erklärt, daß die Mitarbeit an Korrespondenzen, von denen man nicht weiß, an wen alles sie ihre Berichte liefert, keine ernsten Bedenken hat. Man sieht ja, zu welchen Differenzen das führt.

### Aus den Organisationen.

k. Der Sozialdemokratische Verein für den Wahlkreis Frankfurt a. M. beschloß in seiner jüngsten Generalversammlung, den Monatsbeitrag für die männlichen Mitglieder von 40 Pf. auf 50 Pf. zu erhöhen. Der Frauenbeitrag bleibt 40 Pf. Die Veranlassung zu der Beitragserhöhung geben die außerordentlich hohen Ausgaben bei der Reichstagswahl und die Rücksicht auf bevorstehende Wahlen. Im 4. Quartal 1911 steigerte der Verein seine Mitgliederzahl um 1100 auf 8807. Kurzzeit dürfte er gegen 10 000 Mitglieder zählen.

Im dritten weimarischen Wahlkreis Jena-Neustadt-Weida beschloß eine Generalversammlung, den Genossen Reuschel als Parteisekretär anzustellen. Weiter wurden Schritte zur Gründung einer eigenen Presse eingeleitet. Um die Agitation besser betreiben zu können, wurde der Parteibeitrag von 30 auf 40 Pf. monatlich erhöht.

### Praktische Arbeit der Sozialdemokraten in der Stadtverwaltung.

k. In Frankfurt a. M. besteht seit Jahren die Einrichtung, daß an den Mittel- und höheren Schulen 5 Proz. der Plätze als Freistellen an Kinder bedürftiger Eltern vergeben werden können. Gewiß ein geringer Prozentsatz — und die Stadtverordnetenversammlung versuchte auch schon wiederholt, ihn zu erhöhen. Dieses Bestreben scheiterte jedoch an dem Widerstand des Magistrats. Bei einer Erörterung dieser Frage im Stadtparlament stellte sich heraus, daß statt 5 Proz. nur 2,8 Proz. der Plätze faktisch als Freistellen besetzt sind. Diese auffallende Erscheinung veranlaßte den Genossen Stadtverordneten Heiden, den Ursachen nachzugehen. Er ermittelte, daß die Schulbehörden über Gesuche um Gewährung von Freistellen erst entscheiden, wenn das Kind bereits in die höhere Schule eingetreten ist. Es ist selbstverständlich, daß bei solchem Verfahren nur Eltern, die zur Not auch das Schulgeld bestreiten können, sich um Freistellen für ihre Kinder bewerben können. Die Nutznießer der Vergünstigung waren auch hauptsächlich Kinder von Beamten. Die sozialdemokratische Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung stellte nun in einer der jüngsten Sitzungen den Antrag, der Magistrat möge die Schulbehörden veranlassen, über die Bewilligung von Freistellen schon vor dem Eintritt in die höhere Schule Entscheidung zu treffen. Der Antrag wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Er hat gewirkt. Noch kaum einer Woche verkünden die Schulbehörden, daß sie in Zukunft über Gesuche um Gewährung von Freistellen schon vor dem Eintritt des Kindes in die höhere oder Mittelschule entscheiden. Damit wird dank sozialdemokratischer Arbeit die geringe Vergünstigung von 5 Proz. Freistellen wirklich ausgenützt werden. Die sozialdemokratische Fraktion wird aber auch alles tun, um eine Erweiterung der Freistellen durchzusetzen.

### Zum Parteisekretär für Niederschlesien

ist Genosse Hugo Eberle, bisher Beamter des Tabakarbeiterverbandes und Reichstagskandidat im 6. hannoverschen Wahlkreis, gewählt worden. Das Amt des Parteisekretärs für Niederschlesien hatte bis zu seinem Tode Genosse Hermann Stolpe inne.

### Verfolgung der sozialdemokratischen Presse in Finnland.

Preßprozesse wegen „Majestätsbeleidigung", wegen Beleidigung der Armee, wegen Veröffentlichung von „Militärgeheimnissen", wegen Nichteinsendung der unrechtmäßig geforderten Zensurexemplare usw. gibt es in Finnland in solcher Menge, daß man sie nicht mehr gut registrieren kann. Der Verantwortliche unseres Parteiblattes Kansan Lehti in Tammerfors, Genosse Sarien Nuorteva, der erst vor kurzem eine längere Freiheitsstrafe wegen „Majestätsbeleidigung" verbüßt hat, mußte sich jetzt vor neuen Anklagen, die sich gegen ihn besonders zahlreich anhäuften, nach Amerika flüchten. Als Landtagsabgeordneter hatte Nuorteva gegen die russische Gewalt eine besonders scharfe Sprache geführt und dadurch die besondere Aufmerksamkeit des Generalgouverneurs auf sich gelenkt, so daß es Anklagen gegen ihn nur so regnete. Anstatt sich einkerkern zu lassen, ist er nun nach Amerika gereist, wo er gleichfalls als Redakteur einer finnischen Arbeiterzeitung Anstellung fand.

### Die britische Sektion der Internationale.

Die letzte Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in Birmingham hat bekanntlich den Abgeordneten Arthur Henderson an Stelle Macdonalds zum Sekretär gewählt, wodurch Henderson von Amts wegen zugleich der Sekretär der britischen Sektion des Internationalen Sozialistenkongresses wurde. Auf der Konferenz wurden Stimmen laut, die es für absurd erklärten, daß Henderson, der kein Sozialist sei, nun zum Sekretär der britischen Sektion werde. Henderson schwieg damals dazu. Nun bemerkt der Labour Leader, daß Henderson bereits wiederholt seinen Glauben an den Sozialismus geäußert habe und teilt mit, daß er sich nun auch formell einer sozialistischen Organisation, der Fabianischen Gesellschaft, angeschlossen hat.

### Für die Ausweisung Ferris aus der Partei.

(l. c.) Wir haben bereits berichtet, daß bei der Abstimmung über das Annektionsdekret nur ein einziger Sozialist für die Regierung gestimmt hat, und zwar der Abgeordnete Enrico Ferri. Da dieses Votum im Widerspruch zum Empfinden der Gesamtpartei und zum Parteitagsbeschluß von Modena steht, so haben die Parteisektionen der Provinz Mantua Ferri, der einen Wahlkreis dieser Provinz im Parlament vertritt, aufgefordert, sich vor einem eigens einberufenen Lokalparteitag zu verantworten. Da Ferri, der aus der Provinz Mantua stammt, in dieser Gegend großen persönlichen Anhang hat, ist es nicht ausgeschlossen, daß seine Dariekinstinkte ihn noch einmal von den dortigen Parteigenossen nachgesehen wird. Das wird aber seinen Ausschluß aus der Partei nicht verhindern, da Enrico Ferri in seinem Wohnort, nämlich in Rom, organisiert ist. Die römische Parteisektion, in der die Revolutionären die Mehrheit haben, hat aber beschlossen, Ferris Ausstoßung aus der Partei auf die Tagesordnung ihrer nächsten Versammlung zu setzen. Nach dem Ausschluß wird Ferri wohl kein Hindernis mehr auf seinem Wege zum Ministertisch antreffen, welchen Weg er seit seiner Rückkehr aus Amerika mit so großem Eifer und unter so großer Nichtachtung seiner eigenen Vergangenheit verfolgt. Als ganz junger Mann hätte Ferri, der damals der bürgerlich-radikalen Partei angehörte, Justizminister werden können. Sein Uebertritt zum Sozialismus hinderte ihn daran. Es war ein Schaden für ihn und ein noch größerer Schaden für unsere Bewegung, daß er den Umweg über unsere Partei gemacht hat.


**Victoria-Salon**
Waissenhausstrasse 26.
Große erstklassige Varieté-Vorstellung.
Sehr abwechslungsreiches Programm!
Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr.
Im Tunnel: Von 7½ Uhr, Sonntags von 5 Uhr an: Das brill. Hamburger Künstler-Ensemble.

Persil das selbsttätige Waschmittel
Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit!
Nur einmaliges ca. ¼-½stündiges Kochen
sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht.
Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda
Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich.

# Reichstag.

17. Sitzung. Freitag, den 1. März, nachmittags 1 Uhr.
Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die

**erste Beratung der Rechnung über den Etat für 1910.**

**Abg. Noske (Soz.):**

In dieser Rechnung zeigt sich, daß die Voraussicht der Reichsschatzverwaltung bei der Schaffung der neuen Steuern eine sehr mangelhafte war. Eine ganze Reihe indirekter Steuern hat sehr erhebliche Mindereinnahmen ergeben. Wir können diese Tatsache nur begrüßen, denn sie zeigt, wie wenig praktischen Wert diese volksfeindlichen Steuern haben. Die Mehreinnahmen stammen zu einem großen Teil aus den großen Ueberschüssen, die die Reichspostverwaltung ergeben hat. Die Postunterbeamten werden die großen Ueberschüsse mit gemischten Gefühlen betrachten, denn ihre bescheidenen Wünsche sind trotz der großen Einnahmen nicht berücksichtigt worden. Die Etatsüberschreitungen machen eine recht erhebliche Summe aus, aber sie sind immerhin hinter den früheren Jahren zurückgeblieben; in dieser Beziehung hat sich die Wirtschaft denk der überwachenden Tätigkeit des Reichstags gebessert. Bei den Konsulaten sind die Anstellungsverhältnisse recht mißlich. Es muß schädlich wirken, wenn so viele Stellen von Handelssachverständigen unbesetzt bleiben. Beim Auswärtigen Amte sind recht beträchtliche Etatsüberschreitungen vorgekommen. Einen häßlichen Beigeschmack hat dabei der eine Fall, bei dem es sich um ein Geschenk an einen hohen russischen Beamten handelt, das aus Anlaß des russischen Herrenbesuches gegeben wurde. Ich erwähne das, weil ich immer gefunden habe, daß solche Geschenke ausschließlich russische Beamten von uns erhalten. Die notwendigen Schlüsse daraus mögen Sie selbst ziehen. Bei der Heeresverwaltung kommen immer noch hohe Ueberschreitungen hinsichtlich der Reisekosten vor. Darin liegt eine Mißachtung der Beschlüsse des Reichstags, der wiederholt größere Sparsamkeit in dieser Hinsicht gefordert hat. Eine andere Mehrausgabe ist zurückzuführen auf eine Lohnbewegung der Pastoren, die von der Verwaltung höhere Bezüge durchgesetzt haben. Wie rückständige Anschauungen in der Reichseisenbahnverwaltung herrschen, geht daraus hervor, daß die Ausgaben für die den Pensionären gesetzlich zustehenden Bezüge unter dem Titel „Wohlfahrtszwecke" erscheinen. Mit den Etatsüberschreitungen muß endlich ein Ende gemacht werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Erzberger (Z.): In fast allen Reichsressorts zeigt sich das Bestreben, sich mehr als früher streng an den Etat zu halten. Große Etatsüberschreitungen sind aber immer noch bei den Reisekosten zu verzeichnen, besonders im Heeresetat, und das merkwürdigste ist die Art, wie man dort diese Ueberschreitungen begründet. Es heißt einfach: der Reichstag hat unseren Voranschlag nicht bewilligt, darum haben wir so und so viel mehr gebraucht. Das heißt auf gut deutsch: was kümmern uns die Beschlüsse des Reichstags; wir geben doch aus, was wir gefordert haben. (Hört! hört!) Weiter ist eine große Ueberschreitung in verschiedenen Titeln bei den Hilfsarbeiterfonds zu verzeichnen.

Reichsschatzsekretär Wermuth: Die Etatsüberschreitungen, namentlich dort, wo die Budgetkommission Abstriche gemacht hat, kann ich vom Standpunkt der Finanzverwaltung natürlich nur bedauern. Bei den Reisekosten der Heeresverwaltung kommt aber in Betracht, daß sie zum großen Teil auf reglementarischen Vorschriften beruhen, die sich nicht ohne weiteres abändern lassen. Als die Abstriche in der Kommission erfolgten, wußte man noch nicht, welchen Inhalt die betreffenden Reisekostenvorschriften haben würden, und wir waren uns alle darüber klar, daß diese Abstriche etwas ins Ungewisse erfolgten. Herr Noske wünscht genaue Angabe der Gründe für jeden Fall, wo Minderausgaben erfolgt sind. Was wir im Etat bewilligt bekommen, betrachten wir als Ermächtigung zu den beschlossenen Ausgaben, aber nicht als Verpflichtung, nun auch wirklich so viel auszugeben. Es würde auch nicht sehr zur Sparsamkeit anregen, wenn wir die Ressorts immer fragen würden, weshalb sie so wenig ausgegeben hätten.

Die Rechnung geht an die Rechnungskommission.

Es folgt die

**erste Beratung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1907.**

**Abg. Noske (Soz.):**

Die große Steigerung der Pensionsausgaben in Heer und Marine ist zunächst auf die vielen Zwangspensionierungen tauglicher Offiziere zurückzuführen, die im Interesse der „Auffrischung" des Offizierkorps erfolgt. Daneben werden die Ausgaben aber noch gesteigert durch die künstliche Hinauszögerung der Verabschiedung von Offizieren, die nur zu dem Zweck geschieht, damit der Verabschiedete eine höhere Pension bekommt. Aus dem württembergischen Heere sind mir mehrere Fälle bekannt, in denen die Verabschiedung solange hinausgezögert wurde, bis der betreffende Offizier in einen höheren Rang befördert ist und sich dann sofort mit der höheren Pension verabschieden läßt. Das ist eine unzulässige Verschwendung der Gelder der Steuerzahler. Ein Skandal ersten Ranges ist es, wenn hohe Offiziere oder Beamte aus dem Reichsdienst ausscheiden mit Pensionen von 10 000 M. und mehr, um dann in privatkapitalistische Betriebe einzutreten und dort Gehälter bis 40 000 M. zu beziehen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das muß um so mehr befremden, wenn man dagegen die von mir kürzlich beobachtete Tatsache hält, daß einem Kriegsveteranen, der mit vielen Orden ausgezeichnet ist, eine Veteranenbethilfe von 120 M. versagt worden ist, weil der Mann 613 M. Jahreseinnahme hat. (Hört, hört!) Hier wird dieser kleine Betrag versagt, während man auf der anderen Seite Tausende an Pensionen für Leute zahlt, die so arbeitsfähig sind, daß sie im privaten Dienst riesige Gehälter beziehen können. In einem Falle suchte ein Stabsapotheker die Konzession für eine Apotheke nach. Er erhielt sie, wurde aber erst verabschiedet, als er die für den Bezug einer Pension notwendigen Dienstjahre erreicht hatte. Hier wurde dem Mann also Beihilfe geleistet zur Erzielung einer ungerechtfertigten Pension. Der Reichstag muß dagegen Protest einlegen und darauf setzen, daß derartigen Mißbräuchen für die Zukunft gründlich ein Riegel vorgeschoben wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Erzberger (Z.) wünscht, daß die Rechnungen in Zukunft spätestens in 3 Jahren und nicht erst wie hier nach 6 Jahren vorgelegt werden und kritisiert gleichfalls die große Zunahme der Pensionen. Es kommen Fälle von Zuschiebung von Pensionen an Leute vor, die keinen Anspruch darauf hatten, die vollkommen gesetzwidrig sind. Der Reichstag muß auf das entschiedenste dagegen protestieren, daß die Regierung Mithilfe leistet an der Erschleichung von Pensionen. (Bravo!) Zu solchen Pensionen sollte der Reichstag auch die nachträgliche Zustimmung nicht geben. (Zustimmung im Zentrum und links.)

Württembergischer Militärbevollmächtigter von Graevenitz: Der betr. württembergische Oberleutnant ist zum Rittmeister vollkommen mit Recht im aktiven Dienst befördert worden und war von seinem Vorgesetzten als außerordentlich qualifiziert als Schwadronchef bezeichnet worden. Er hatte nur eine geringe Dienstbeschädigung, die für seine Vorgesetzten kein Grund sein konnte, ihn vorher zum Abschied zu zwingen, und er selbst hatte natürlich keinen Grund, den Abschied zu nehmen, bevor er Schwadronchef wurde. (Heiterkeit.) Die Uebernahme auf den aggregierten Fonds war den Umständen nach berechtigt.

Preußischer Generalleutnant Bacmeister: Die Pensionierungen erfolgen nach gesetzlichen Bestimmungen. Offiziere werden nicht länger behalten, damit sie eine höhere Pension bekommen. (Lachen links.)

Abg. Erzberger (Z.): Sie wollen retten, was zu retten ist; aber Ihre Ausführungen machen auf uns keinen größeren Eindruck als auf den Rechnungshof. Dieser hätte sicher nicht die Fälle moniert, wenn nicht doch etwas mehr dahinter stecken würde. Ich möchte die Rechnungskommission ersuchen, die beiden Fälle recht eingehend zu prüfen.

**Abg. Noske (Soz.):**

Ich habe von der preußischen Militärverwaltung nichts anderes erwartet als die Versicherung, daß es natürlich ausgeschlossen sei, daß zu Unrecht Pensionen gewährt werden. Der Militärbevollmächtigte hat uns nichts Neues gesagt, aber bei denjenigen Herren, die die Dinge kennen, hat auch seine kategorische Versicherung nicht die Zweifel behoben. Es werden immer wieder Offiziere in höhere Stellungen befördert, um dann überraschend schnell dienstunfähig zu werden. Es ist geradezu unsere Pflicht, dieser Verwaltung gegenüber das äußerste Mißtrauen zu hegen. Die Rechnungskommission wird gut tun, wenn sie ganz unbeirrt von diesen Versicherungen sich hinter den Rechnungshof stellt und ihm das Rückgrat stärkt. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Graf Posadowsky (d. k. Fr.): Ich halte es für vollkommen unzulässig, daß ein Mann, wenn er noch so dienstfähig ist, daß er in Privatbetrieben hervorragende Stellungen einnehmen und schwierige Aufgaben lösen kann, eine Pension aus Reichsmitteln bekommt. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist absolut notwendig, daß hier die Verhältnisse ganz durchsichtig sind und daß man der öffentlichen Meinung keinen Anlaß zum Mißtrauen gibt. Ein Komptabilitätsgesetz ist notwendig, in dem für die Verwendung der Statsmittel feste Grundsätze aufgestellt werden. Ich kann nur wünschen, daß die Regierung dem Hause ein solches Gesetz vorlegt und daß das Haus ihm zustimmt. (Beifall.)

Die Rechnung geht an die Rechnungskommission.

**Generaldebatte zum Etat des Innern.**

Abg. Dr. Werner-Gießen (Ant.) tritt in längeren Ausführungen für die Aufrechterhaltung der bisherigen Schutzzollpolitik ein. Wenn die Sozialpolitik für die Arbeiter weitergeführt werden soll, so muß das Handwerk in die Lage versetzt werden, die ihm dadurch auferlegten Lasten zu tragen. Der große Befähigungsnachweis muß eingeführt, die Fabrikbetriebe müssen zu den Kosten der Lehrlingsausbildung herangezogen werden. Die kleinen Mühlen bedürfen des Schutzes gegen die brutale Macht des Großkapitals. Die Warenhäuser, die Großbanken bedeuten eine Gefahr für unser Wirtschaftsleben. (Lachen links.) Die Sozialdemokratie hat für den Mittelstand nichts Positives geleistet, aber sie gräbt ihm zielbewußt durch die Konsumvereine das Wasser ab. (Lachen b. d. Soz.) Beamte, die solchen Konsumvereinen angehören, tragen als Diener des Staates dazu bei, den Staat zu untergraben. Der sozialdemokratische Revisionismus ist viel gefährlicher als der Radikalismus. (Heiterkeit.) Zur bürgerlichen Partei wird die Sozialdemokratie nie werden, wir müssen sie hinunterschlucken oder wir gehen dabei zugrunde. (Große Heiterkeit b. d. Soz.) Der Redner sucht des weiteren durch Zitate aus sozialdemokratischen Schriften nachzuweisen, daß das Ziel der Sozialdemokratie die völlige Abschaffung jedes Privateigentums sei. Der Grundsatz der französischen Revolution war Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! (Vielseitiges Hört! hört!) Wenn nach den Wünschen der Sozialdemokraten die indirekten Steuern durch eine scharfe Erbschaftssteuer ersetzt werden, was hat eine arme Frau von den Ersparnissen, wenn dann bei einem Todesfall der Steuereinzieher kommt? (Lachen links.) Der Ausfall der Wahlen zeigt den verderblichen Einfluß der jüdischen Presse. (Gelächter.) Sie haben ja in der Sozialdemokratie schon eine jüdische Fraktion. (Lachen links. Rufe: Arendt!) Auch der Hansabund steht unter jüdischer Führung. (Erneute Heiterkeit.) Wir brauchen Aufklärung! (Stürmische Zustimmung links, große Heiterkeit.) Notwendig ist auch gegenüber der undeutschen Presse ein stärkerer Schutz der persönlichen Ehre. (Lebhafte Zurufe: Bruhn! Bruhn! — Wahrheit!)

Vizepräsident Dove ersucht die künftigen Redner, sich mehr an das Ressort des Reichsamts des Innern zu halten.

Als Abg. Bruhn (Ant.) das Wort nimmt, verläßt die Linke den Saal. Bruhn ruft den Sozialdemokraten zu: „Ihre Genossen mußten vor Gericht vor mir zu Kreuze kriechen, und Sie besitzen die Dreistigkeit, mich hier zu verdächtigen!"

Vizepräsident Dove rügt den Vorwurf „Dreistigkeit".

Abg. Dr. Pieper (Z.) erörtert zunächst die vom Zentrum vorgelegten Resolutionen zur Privatbeamtenfrage. Das wichtigste ist die Regelung der Konkurrenzklausel, zu der sich auch die Handlungsgehilfen äußern müßten. Vor allem ihr Koalitionsrecht muß gesichert werden. Die Regierung sollte solche Mißbräuche wie auf der Gutehoffnungshütte nicht ruhig laufen lassen. Die Gutachten des Beirats für Arbeiterstatistik scheinen ruhig im Archiv zu ruhen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) In der Frage der Arbeitszeit in den Kontoren liegt z. B. ein solches Gutachten vor, ohne daß die Frage weiterkommt. — Die Vorbereitungen zum Reichstheatergesetz sollten möglichst beschleunigt werden. — Das Arbeitskammergesetz haben wir wieder eingebracht in der Form, wie es seinerzeit aus der Kommission kam, mit einer Konzession in bezug auf die Staatsarbeiter. — Wir hoffen, daß dieses Mal auch die Nationalliberalen dafür zu haben sein werden. — Weiter verlangen wir völlige Sicherung des Koalitionsrechts und Schaffung einer Zentralstelle für Tarifverträge. Ich schlage vor, daß sich außerhalb des Parlaments Arbeiterorganisationen, Sozialpolitiker und auch Arbeitgeber zusammentun und versuchen, eine Vereinbarung anzubahnen. Die Regierung selbst aber möge gerade diese Frage immer an die Spitze ihrer Aufgaben stellen. (Bravo!) Die Zentralstelle für Tarifverträge soll auch solche schweren Konflikte vermeiden, wie es jetzt die englische Regierung im Kohlenstreik getan hat. (Bravo! im Zentrum.)

Die Weiterberatung wird vertagt.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Liebknecht (Soz.) stellt fest, daß in dem Vergleich, der unter seiner Assistenz zwischen Bruhn und dem angeklagten Redakteur des Brandenburger Blattes Baron abgeschlossen worden ist, ausdrücklich festgesetzt worden ist, daß die Parteien aus dem Vergleich wechselseitig keinerlei Folgerungen ziehen sollen, und daß weiter die Erklärung eines Bedauerns ausdrücklich abgelehnt worden ist. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Es könnte zweifelhaft sein, ob es sich lohnt, sich mit den Angriffen des Herrn Bruhn, dieses erledigten Mannes (Präsident Kaempf rügt diesen Ausdruck), überhaupt noch zu befassen. Nur weil Herr Bruhn die Sache als Strohhalm benutzt, um sich aus dem Sumpfe herauszuziehen, empfahl sich diese Feststellung.

Abg. Bruhn (Ant.) erklärt, daß er den Vergleich nur abgeschlossen hätte, weil sehr hart auf ihn eingewirkt worden sei. Und nun tritt Herr Liebknecht mit dieser Frechheit gegen mich auf. (Ordnungsruf.)

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.
Fortsetzung der Beratung.
Schluß 6¾ Uhr.

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Kavon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes weitere Waschmittel gewaschen werden kann. Die einfachsten Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw., selbstverständlich — **aber was erstaunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wollsachen, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw., mit der Kavon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farbeverlieren, Einlaufen, Verfilzen oder Verbleichen eintritt.**

**Es ist einfach eine Pracht.**

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder **besonders verschmutzte** Sachen nehmen. **Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.**

Ein Stück Kavon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (**Achtung!** Die Kavon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit **halb so viel** Seife wie sonst auskommen). **Wer mit Kavon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.**

**Wir ersuchen unsere werten Abonnenten, bei ihren Einkäufen die in unserem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen!**


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

**Dresden-Stadt.**

**Erscheint 3mal wöchentlich.**

**Dresden-Cotta**
Friedr. Kern, Bäckermeister.
M. Anke, Brot- u. Feinbäckerei.
Arth. Goldschmidt, Feinbäckerei.
G. Ludwig, Brot-, Weiß-, Feinbäck.
B. Häßner, Fleisch-, ...
Og. Hennig, Fleisch- u. Wurstw.
— O. Kunath, Fleischerei. —
M. Stange, Fleischermeister.
Arthur Voigt, Holz-, Kohlenhdlg.
Fr. Häcker, Klempnerei.
♦ Müller, Schnitt- u. Wollw. ♦
Stern-Drog., Drog. Farb. ...
R. Hartmann, Barbier, ...
Cigarren-Heinrich gegenüber Schweizerhaus.
Friedr. Heiber, Flaschenbierhdlg.
Rob. Bräunlich, Fleischerei.
Bauer & Schramm Kolonialwaren, 4 Verkaufsstellen. Auf all. War. 8% Rabatt.
Herm. Hübnel Beste Bezugsquelle für Schuhwaren.
G. Lensinger, Lederausschnitt.
Kreische, Schuhreparatur.
F. Bauer Sprechapparate, Platten, Drogen, Kolonialwaren.

**Dresden-Löbtau**
E. Bahle, ...
R. Bach, Molkereiprodukte.
W. Sänisch, ...
H. Büttner, ...
C. Donath, ...
R. Demnitz, ...
„Deutsche Eiche" Osw. Lippert.
R. Fischer, Bäckerei, ...
E. Hantusch, ...
H. Hehel, Kohlenhdlg., Möbeltransp.
Fr. Hennig, Bäckerei, ...
A. Höppner, Fleischr. ...
R. Kleditz, Fleischerei ...
R. Knöfel, Restaurant.
Paul Lange, ...
Paul Leißner, Fleischermeister.
⚒ E. Lehmann, Kohlen u. Holz ...
Herm. Lengbard, Grabdenkmäler.
Kohlen-Riedel Siebenlehnerstr. 17.
P. Meißen, ...
A. Möller, Kohlenhdlg., ...
P. Müller, Wiener Konditorei.
A. Neumer, ...
A. Perthen, Fleischerei ...
O. Schlan, Bäckerei, ...
O. Solis, Bäckerei, ...
Er. Tutschke, ...
A. Uhlrich, ...
W. Waika, ...
R. Wolf, Bäckerei, ...
A. Zeh, ...
Stern-Apotheke Ecke Kesselsdorfer- u. ...
M. Haensel, Brot- u. Feinbäckerei.
W. Reiche, Bäckerei, ...
P. H. Kinden, Drogen, ...
A. Sachsenröder Drogen Kesselsdorferstr. 24.
Viktoria-Drog., Kesselsdorferstr. 10.
B. Possolt, ...
Fr. Rodig, ...
A. Stelzer, ...
Tiebel Nchf., ...
Rob. Seidel Kohlenhandlung Möbeltransport.
Zieger, ...
P. Walden Bettfedern u. fertige Betten. ...
G. Staude, ...
P. Wolf, Fleischerei, Rosenstr. 8.

**Dresden-Plauen**
„Alt Plauen" ...
Rich. Roscher, Feinbäck., Café.
Mohren-Drogerie, ...
C. M. Beckert Nachf., Manufaktur.
Max Heim, Schuhw., Rathauspl.
A. Köllner, ...
Peschke, ...
Rühle, ...
P. Röser, ...
W. Huttig, ...
Fr. Höhne, ...
Badeanstalt ...
Buch-Hdlg., ...
E. Ziertel, ...

**Dresden-Pieschen**
M. Scherle, ...
H. Zeidler Leipzigerstr. 66 Ecke Torgauerstr. Wäsche, Manufakt., Modewar.

**Dresden-Striesen**
J. Müller, ...
Striesner Möbelhaus Schandauer Ecke Borsbergstr.
... Teucher, ...
L. Lorenz, Schuhw., Rept., ...
Ad. Tommelschel, Schuhw., Rept.
Mars-Kino ...

**Bühlau**
Ringelhan Nchf., Fahrräder.

**Briesnitz**
E. Finsterbusch, Brot- u. Weißbäckerei.
Paul Zschockel, Fleischermstr.

**Coschütz-Gittersee**
Richard Wiemer, ...
Cl. Rößler, Schuhw. u. Reparatur.

**Coswig**
— Adler-Brauerei —
Adler-Drogerie, B. Weser, Kol.
O. Marx, Herrenmod. u. Cigarren.
O. Pinkert, Putz u. Manufakturw.
R. Koch, Buchbinderei.
G. Braun, Herren- u. Knabengard.
E. Hussig, Sattler u. Tapezierer.

**Cossebaude**
Th. Günther, Fleisch- u. Wurstwaren.
Stöhr, Fahrräder, Nähmaschin.

**Cossmannsdorf**
Ernst Dathe, Brot- u. Feinbäcker.
Ludw. Lämpe, Fleisch-, Wurstw.
P. Mühlbach, Fleisch-, Wurstw.

**Deuben**
Traugott Petrick, Bäckerei.
Rich. Kaulfuß, Fleischermeister.
A. Walther, ...
Konrad Walther, Fleischerei.
Carl May Geschäftshaus für Damen- u. Kinderkonfektion Berufskleidg., Kleiderstoffe
A. Dörter, Herren- u. Knabengard.
Kaufhaus Fortuna bill. Bezugsquelle f. Herren-, Damen-, Kinderkonf., Schuhw.
Molkerei-Produkte aus der Dampf-Molkerei Deuben Hermann Zimmermann sind vorzüglich u. preiswert.
Anna Fuchs, Schürzen, Wäsche.
+ Apotheke zu Deuben + Lieferant sämtl. Krankenkassen.
Hugo Fröhlich Kolonialw., Grünw. und Delikatessen.

**Matrapas**

**Alkoholfreie Getränke**
Briesnitzer Stahlquelle.
Wilhelm Kirbach, ...

**Apotheken**
Adler-Apotheke, Schäferstr. 1.
+ Annen-Apotheke + Güterbahnhofstr. Ecke Annenstr. Lieferant sämtl. Krankenkassen
+ Apotheke zum Storch + Ecke Pillnitzer u. Marschallstr. ...
Barbara-Apotheke, ...
Elisen-Apotheke Elisenplatz 2 ...
Fürsten-Apotheke Ecke ...
Hirsch-Apotheke Leipziger- Ecke ...
Johannes-Apotheke, ...
Chlorodont Zahncreme, überall erhältlich.
Lessing-Apotheke Kamenzer Str. 29 Für alle Krankenkassen.
Moltke-Apotheke Leipziger Str. 160.
...-Apotheke, Königsbrücker Platz
Mohren-Apotheke ...
Salomonis-Apotheke Neumarkt 8
Dr. Schwabes Homöopathie Lieferant aller Krankenkassen.

**Artik. f. Gesundheitspflege**
Reformhaus „Neues Leben" Dresden-N. 6, Kurfürstenstr. 18.

**Automaten**
See-Automat
Neu Ecke Seestraße Neu
...

**Badeanstalten**
„Bad Neptun", ...
„Gebrüder-Bad", ...
Margarethenbad, ...
Naturheilbad Zukunft, Hohestr. 73.

**Bäcker- u. Conditorei.**
P. Bergmann, Obergraben 7.
Const. Blaha, Stärkeng. 34.
K. Bamsdorf, Kl. Trach. Str. 8.
Herm. Büchner, Peterstr. 19.
Hugo Creutz, Jagdweg 11.
A. Dörkop, ...
Arth. Drallde, Rosenstr. 36.
Dresdner Brotfabr. v. Ernst Wilhelm
P. Fickert, Königsbrück. Str. 50.
Otto Frenzel, Borsbergerstr. 30.
Alw. Flegel, Seminarstr. 26.
Joh. Franke, Marienhofstr. 34.
Georg Frese, ...
A. F. Gebhrich, ...
W. Göckelborn, ...
Otto Grundmann, Königstr. 8.
Arndt Göhne, Louisenstr. 82.
Alfred Haick, Rosenstr. 15.
Paul Heim, Schumannstr. 43.
H. Herrmann, Friedrichstr. 9.
Friedr. Höper, Ostra-Allee 12.
M. Hofmann, Schandauerstr. 22 b.
R. Köhler, Dippoldiswalderpl. 5.
P. Klemm, Bischofsweg 23.
Hans Krause, ...
Aug. Kretzschmar Poppitz 1 Teleph. 11650.
O. Kretzschmar, Heinrichstr. 6.
Franz Laux, Mittelstr. 22.
R. Mannewih, Am See 17.
E. Martin, Plr. Moltkestr. 2.
H. Morgenstern, Flemmingstr. 27.
A. Müller, Windmühlenstr. 2a.
Max Müller, Ammonstr. 31.
Franz Nitsche, Eilenburgerstr. 7.
Oskar Neubert Friedrichstraße 31.
Emma vw. Lippert, ...
Osk. Obenaus, Barbarastr. 44.
Wilh. Polster, Hechtstr. 74.
P. Reinhold, Rähnitzgasse 5.
Paul Richter, Großenh. Str. 73.
Herm. Rost, Flemmingstr. 9.
Friedr. Richter, Ostra-Allee 26 b.
Max Saupe, Rosenstr. 99.
Paul Schelbe, Elbberg 7.
Alfred Schlegel, Jordanstr. 6.
Emil Schönherr, ...
Rudolf Seifert, Mohnstr. 2.
Fr. Silbermann, ...
Arthur Schlieder, Flemmingstr. 18.
Bruno Straube, Gr. Brüdergasse 25.
C. W. Schindler, ...
Paul Seidel, Friedenstr. 18.
Johannes Tischer, Wettinerstr. 13.
Paul Trinks, Gerokstr. 31.
Cl. Veit, Trachenbergerstr. 18.
Robert Zehiedrich, ...
Paul Zschoche, ...

**Bandagen, Gummi-, Krank.-Bedarfs-Artik.**
O. Ad. Engels, Pillnitzerstr. 43.
Herm. Straube Bandagist und Orthopäd. Sämtl. Körper- u. Krankenpfl.-Artik. Krankenkassenlieferant Hauptstraße 38, I. Etage
Pöhnert N., ...
A. Zuber, ...

**Beerdigungsanst., Sa gm.**
Dresdner Beerd.-Anstalten Pietät u. Heimkehr Am See 26 Fernspr. 157

**Bildereinrahmungs-Gesch.**
E. Hänel, Windmühlenstr. ...
Jul. Hende, ...

Glaserei u. Reparatur-Werkstatt
Paul Winkler, ...
Br. Illgen, Schäferstr. 46.
M. Röber, ...
...
R. Scheibe, Louisenstr. ...

**Bierbrauer., Bierhdlg.**
Trinkt Biere aus der National-Brauerei
Echt Münchener Eberl-Bräu mit Prämien-Bons. Überall erhältlich.
Polnisches Brauhaus Spezialität: Einfach-Bier.
Dresdner Hofbrauhaus Biere bestens empfohlen.
Reisewitzer Biere tip-top!

**Berufskleidung**
A. Altmann, Gr. Brüdergasse ... kein Laden, daher bill. Preise.
E. Donath, Freibergerstr. 5.
Oscar Bialla Gr. Brüdergasse 11 (Laden) Eigene Fabrikation. Größtes Spez.-Geschäft Mehrfach prämiiert.

**Bürst., Besen, Schaufel, etc.**
Alex Leichsenring, Ammonstr. 41.
Theresia Dreher, Schäferstr. 46 b.

**Butter, Eier, Käse**
Emil Hänsel, Rosenstr. 96.

**Cacao, Schokolad., Tee**
Deutschmeister-Kakao mit wertvollen Gutscheinen
Petzold & Aulhorn A.-G.

**Cigarettenfabriken**
Raucht „Per-Ry" Cigaretten
Kosara-Cigaretten König-Ring 2½ u. 5 Pfg. Verk. Thea-Dorée 3 u. 5 Pfg.

**Cigarren u. Tabake**
Egmont Rauch, Königsbrückerstr. 54.
O. Böthig, ...
Carl Clausnitzer, Rosenstr. 26.
Ernst Frenzel, Marschallstr. 20.
Moritz Gabriel Gr. Zwingerstr. 8.
Osk. Herzog, Ammonstr. 2.
R. Hoffmann, ... Tabakspfeifen
F. A. Helm, Pillnitzerstr. 10.
Wilh. Körner, Leipziger Str. 52.
Karl Keil Inhab. Max Keil Marschallstr. 46.
R. Lehmann, Gr. Brüdergasse 21.
Herm. Linke, Strießenerstr. 4 A.
A. Maul ..., Freibergerstr. 124 Pfeifen u. Spazierstöcke.
F. Mehlig, ...
P. Mika ..., Annenstr. 2. Ecke Postplatz.
P. Nitzschke, ...
Paul L. Pfützner, Borsbergerstr. 30.
Johannes Richter, Landhausstr. 8.
Rich. Sitte, Weisseritzstr. 56.
Seifert Nachf., Wettinerstr. 55.
Emil Schiewinsky, Wettinerstr. 4.
B. Schneider Kesselsdorferstr. 17, a. Sort. Tabakpfeifen
Gustav Schröther, Maxstr. 11.
H. Walther, Ziegelstr. 1.

**Drogen u. Farben**
Barbarossa-Drogerie, ...
Drogenhaus Farben, Lacke, Tinten Annenstr. 31.
Drogerie zum Elefanten, Am See 21.
Ernst Dressler Leipziger Str. 107.
A. Dressler, ...
Elsner & Schäfer, Marienstr. 10
Max Grötzner Lotterie-Kollekt. Tittmannstr. 10.
Eng. Hartmann Nchf., ...
Max Rich. Hartig Rosen-, Ecke ...
Max Helbig Bautzner-Str. 49.
Hugo Kästner, Görlitzerstr. 26.
Arthur Pietzsch, Schnorrstr. 36.
R. Peters Nchf., Margrafenstr.
Alb. Poser Farben und Drogen Freibergerplatz 16.
Curt Schulze, Zöllnerstr. 1 p.
M. Schüler, v. Fiebig, Torgauerstr. 4
Spaltholz & Bley, Pillnitzerstr. 2.
W. Thielbe Fichtenstr. 6 b Farben, Lacke ...
Viktoria-Drogerie, ...
Wettin-Drogerie, Weißeritzstr. 11.

**Eisen, Stahlw., Waffen**
R. Baumgärtel, Borsbergstr. 27 b.
Hecker's Sohn Leipzigerstr. 135
A. Mücke, ...
Spez.-Geschäft erstkl. Stahlwar.
Nitzsche & Wagner, Bautznerstr. 55
E. Weis, ...
Hermann Zschau, Trompeterstr. 8.

**Fahrräder, Nähmasch.**
Max Förster, Dürerstr. 87.
Eberhardt Spez. Nähmaschinen, Reparat., Marienstr. 14.
Rich. Hantzsch, Vorwerkstr. 7.
G. Glöckner, Kaulbachstr. 27.
Arth. Gleisberg, Am See 44.
Haufe, ...
A. Hauch, ...
Walter Bay Auto- u. Fahrradhaus ...str. 19.
Jos. Kubis, ...str. 44.
G. Löcher ..., ...
Otto Mierach, Kesselsdorferstr. 10
Max Müller, Königsbrück. Str. 33.
H. Sprner, ...
Reinh. Zedler, ...

**Fleischereien, Wurstw.**
Reinh. Apelt, Rosenstr. 105.
Max Angermann, Ammonstr. 19
P. Augustin, Königsbrückerstr. 50.
Emil Bähr, Wettinerstr. 28.
P. Baldauf, ...
Albin Bierhahmidt, ...
Arthur Buttler, Christianstr. 14.
Oskar Braun, Marienhofstr. 34.
Oskar Clauß, Löbtauerstr. 92.
H. Damm, Markt. Heinr. Pl. 8.
...
H. Dietsch, Kesselsdorferstr. 68.
Max Gottlöber, Webergasse 36.
Rudolf Heidel, Ammonstr. 47.
Bruno Hertrampf, ...
Bernhard Hübler, Gr. Brüdergasse.
Baldwin Helbig, Sebnitzerstr.
Max Hener, Oppellstr. 54.
G. Göhe, ...
Julius Geißler, Kamenzerstr. 45.
P. Halank, ...str. 10.
Georg Hecker, Grenadierstr. 1.
M. Herrmann, Altenbergerstr. 28.
R. Hauffe, ...
Eug. Höhle, Annenstr. 46.
Josef Mehr, ...str. 12.
M. Marx, ...
Bruno Jäppelt, Rosenstr. 25.
Aug. Kasper, Schandauerstr. 56
M. Kunze, Markgraf-Heinr.-Platz 1a
R. Körbis, Cotta, ...
Emil Kamm, Louisenstr. 72.
Bruno Klotzsche, Kamenzerstr. 42.
Franz Lehmann, Bautznerstr. 57.
Herm. Lehnert, Ehrlichstr. 26.
F. Belle, ...
W. Nicolaus, Erlenstr. 26.
A. Menn, ...str. 38.
Max Mäschker, Jagdweg 15.
C. Mertzsching, ...
Georg Naumann, Amalienstr. 26
Ernst Neitsch, Leipzigerstr. 120.
Emil Otto, Schandauerstr. 62
Paul Oswald, Prießnitzstr. 30.
Gustav Pablitzsch, Löbtauerstr. 109.
Robert Peschke, Kasernenstr. 7.
Otto Reh, Rudolfstr. 21.
Oskar Riedel, Margrafenstr. 3.
Max Rust, Louisenstr. 13.
Hugo Roßberg, Grünestr. 8.
Richard Schnelle, Dornblüthstr. 7.
Br. Schumann, Bergmannstr. 38.
Alfr. Schumann, Bischofspl. 18.
Arno Sahlbach, Weißeritzstr. 32
Br. Seifert, Dippoldiswalder Platz 5.
Tanneberger, G., Schützeng. 18.
Will Teichmann, Alaunstr. 98.
Carl Thomas, ...
Hermann Tränkner, Rosenstr. 50.
H. Urban, Freibergerstr. 93.
G. A. Vollrath, Rähnitzgasse.
Richard Weinhold, Kurfürstenstr. 26.
Albert Wünschmann, ...
Herm. Wagner, Kesselsdorferstr. 57.
Hermann Wilhelm, Lüttichaustr. 8.
Otto Winkler, Cottaerstr. 17, T. 10261.
Arno Winkler, Tittmannstr. 43

**Fischhandlung**
Fisch-Müller, Leipziger Platz 1.
W. Lindenberg Altona, Fernsprech. ...
Spez. Versand an Kons.-Vereine.
F. Gessner Geestemünde F. Frische Seefische, Räucherwar. Marinaden. Preisliste u. Kochbücher gratis und franko
F. A. Pfützner, Dürerstr. 107, T. 8843.
Ludwig Richter, Holbeinplatz 3.

**Gelegenheitskäufe**
Mesall (Tuche) Pillnitzerstr. 47.
E. Näther Frauenstr. 10 I Verkauf u. Verleih Herren- und Damen-Garderobe.
Ch. Rath, Ziegelstr. 18.
P. Reich, Am See 21.
G. Schumann, ...
Trinczer, ...

**Galanterie- u. Spielw.**
Gebr. Zschau, Maxstr. 17.

**Glas und Porzellan**
Ernst Baldauf, Postplatz.

**Haus- u. Küchengeräte**
Erbstosser & Haubert Kesselsdorferstr. 8% Rabatt.
A. Frommhold Strießener Str. 17 Gartengeräte, Möbel, Werkzeuge. Öfen aller Bauart
Walter Kluth, ...
Lehmann Spez. Volksbadewannen Rosenstr. 64.
Kaufhaus Steinhart auf sämtl. Artikel 8% Rabatt Kesselsdf.-Str., Ecke Gröbelstr. Louisenstr. Ecke Alaunstr. Wittenbg.-St. Ecke Tittmannstr.
E. Schober Spez. Volksbadewannen Marschallstr. 43.

**Herren- u. Knabengard.**
Fr. Fiala, An d. Nossener Brücke
Heinze Kesselsdorferstr. 73.
L. Hoffmann Kesselsdorferstr. 20.
Aug. Pfefferkorn Sophienstr. 2.
... Rabattsyst. f. Organisierte
M. Warzecha Königsbrückerstr. 66 neu eröffnet

**Gerling & Rockstroh** empfehlen ihre vorzüglichen und preiswerten Schokoladen- und Zuckerwaren der Arbeiterschaft angelegentlichst. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Die erste Dresdner Central-Bekleidungshalle Neuegasse 13, Hinten vom Pirnaischen Platze ist das größte Special-Haus für herrschaftlich, wenig getrag. Garderobe am Platze sowie groß. Lager in neuer Garderobe u. Schuhwaren. Der Verkauf findet zu konkurrenzlosen Preisen statt!

**Herren-Bedarfs-Artik.**
A. Winter, ...

**Hüte, Mützen, Pelzw.**
Altstädter Hut-Bazar, Annenstr. 13
Hut-Bazar Saxonia Großenhainerstraße 114.
Max Kaiser, Wettinerstr. 7.
Bruno Köberling, Wallstr. 13.
August Krause, Hauptstr. 1—3.
Oswald Köberling, Freibergerstr. 13.
R. Lötsch, ...
H. Mursal, Scheffelstr. 34.
O. Mürbe, ...
Eugen Richter, Kesselsdorferstr. 19
Straßburger Hut-Bazar Wettinerstr. und Hauptstr. 2

**Installateure**
F. Kaiser Gas-Glühlicht, Lamp., Gasherde und Glühkörper, Annenstr. 21

**Kohlen, Koks, Holz**
August Adam, Alt-Nickern.
Fra. Burkhardt, Ammonstr. 89.
Paul Erler, Wittenbergerstr. 86
G. Elsert, Stephanienstr. 79.
August Greiner, Leipzigerstr. 113.
Häger Pirnaischestr. 54 Telephon 11 ...
J. Pudlowski, ...
Anders Möller, Marienhofstr. 44.
G. Rädlerh, ...
Robert Wurzinger, Fichtenstr. 8.
K. Wünsche, Johann-Meyerstr. 16.

**Kolonialwaren**
Bauer & Haase Dr.-Löbtau — 7 Verkaufsstellen 8% Rabatt.
Herm. Bergmann, Löscherstr. 8.
H. H. Fischer Spirituosen, Leipzigerstr. 101
Max Herzog, Ziegelstr. ...
Max Heller Cig.-Spirituosen, Schandauerstr. 21.
K. Herzog, Grenadierstr. 12.
Rich. Hippe, Louisenstr. 75 (8%).
Th. Lommatzsch, Bischofsweg 29.

**Korbw. u. Kinderwag.**
Gebr. Eichhorn, Brennabor-Ndl., Trompeterstr. 17.
Gerdes Falkenstr. 9, Königsbrückst. 3.
R. Hentschel, Kesselsdorferstr. 22
G. Henze Kesselsdorferstr. 72.
Julius Hirschfelder, Louisenstr. 52.
Ernst Schulze, Freibergerstr. 19-21.

**Kurz-, Weiß- u. Wollwar.**
Gottlieb Köhler, ...
O. & M. Kreisel, Grenadierstr. 5.

**Lederhandlungen**
Leipziger Königsbrückerstr. 2, am Albertplatz.

**Manufakturwaren**
M. Güter, Leipzigerstr. 65.
Oswald Köhler Blusen, Kostüme, Markgrafenstr. 43.

**Margarine**
Beim Einkauf von Margarine fordere man nur die ersten Marken: „Siegerin" „Palmato" „Mohra"

**Möbelmagazine**
Martin Dimme, Dürerstr. 8.
K. Fehrmann Pfotenh.-Str. 34, kein Lad., 8%, bill. Preise.
Haupt-Möbel-Magazin 8% H. Jenbach, Hauptstr. 8—10
„Möbel-Mühle" — 8% — Rähnitzgasse, Königst.
Möbel-Müller, Hechtstr. 24, 6%.
Br. Rößler, Schäferstr. 22.
H. Sommer, Reißigerstr. 55.
Karl Trobisch, Leipzigerstr. 171.

**Molkereiprodukte**
E. Fritzsche, Löbtauerstr. 9.
H. Ulrich, ...

**Optiker**
Ed. Wiegand Wallstr. 2 Tel. 10100.
Hahn Wilsdrufferstr. 40 nur erste Etage.
Pestel Schloßstr. 6, Hauptstr. 1.
Herm. König, Am See 35.
G. Rosenmüller Hauptstr. 18/20
Karl Rummel, Pillnitzerstr. 49.

**Post-, Gratulationskart.-Verlg.**
Fr. Knauthe Röhrhofsgasse 14.

**Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.**

**Papierhdlg., Schreibw.**
Seifert Louisenstr. 32 Schulbücher.

**Putz- u. Modewaren**
Margarethe Lürier, Leipzigerstr. 111.

**Photographen**
E. G. Fr. Stotz, Leipzigerstr. 49.

**Restaurants**
Alwin Boden, Zwickauerstr. 64.
„Bückedich", Ehrlichstr. 5.
Fischhaus, Gr. Brüdergasse 15-17.
Paul Funke, Gr. Kirchgasse.
„Gambrinus", Löbtauerstr.
Gasthof grüner Baum.
August Knoll, Pillnitzerstr. 57.
„Pumphäusch.-Alpenschänke"
R. Schnabel, Schreibergasse 21.
Stadt Gambrinus, Postplatz.
Georg Steuer, Marienstr. 1.
M. Wachsmuth Fleischerei, Louisenstr. 32.
A. verw. Walde, Altonaerstr. 8.
„Zum Löwen", Flußstr. 8.

**Roßschlächtereien**
Bretschneider, Frohngasse 20.
Fischer Freibergerstr. Filiale Cotta.

**Schirm., Stöcke, Tabpf.**
A. Hobusch, Webergasse 4, Drechsler
Schirmfabr. Funke, Kesselsdorferstr. 5
Otto Türschmann Rosenstr. 47

**Schuhw., Schuhmach.**
Neustadt
P. Beger Filz- und Holzschuhe Pantoffeln, Kanalg.
Emil Bock, Röhrhofsgasse 6.
Fr. Groß, ...
Ferd. Groß, Louisenstr. 70.
Karl Hartmann, ...str. 14
Max Held, Striesenstr.
Johann Jahnel, Hechtstr. 58 b.
Wilhelm May Dürerplatz 17 Pillnitzerstr.
Wilhelmine Porstmann, ...
Louis Schaarschmidt, Stiftsstr. 5.
C. Schelle, Tr. Henricistr. 3.
B. Schneider, ...
Schuhwarenhaus „Silesia" E. Bartsch, Dürerstr. 3, Maß u. Rept.
Schuhwaren Siewert 39. Annenstraße 39.
F. Weimert, Schuhw., ...
Paul Wecker, Eilenburgerstr. 16.
Erste Amerik. Besohl-Anst. H. Winkelmann, Freibergerst. 55 Fil. Freibergerst. 116, am Crispiplatz Leipzigerst. 49, a. d. Hartigstr.
L. Ziegs Schuh- u. Holzschuhlag. Stiftstr. Ek. Freibgpl.

**Seifen- u. Parfüm.**
Wilh. Geißler Spezialität Triumph-Seife.
Reformhaus, Louisenstr. 65.

**Uhren- u. Goldwaren**
Clemens Kappke, Oschatzerstr. 25.
Ernst Götze, Leipzigerstr. 52.
Gustav Heinrich, Torgauerstr. 46.
Höckendorf, ...
Moll Annenstr. 10 am Postpl. Enorme Auswahl, billigste Preise. Erstklass. Fabrikate.
Carl Michalsky, Ziegelstr. 28.
Feodor Plener, Alaunstr. 33.
Heinr. Richter, Markgrafenstr. 42.
Max Röber, Königsbrückerstr. 34.
Stritzke, Schäferstr. 40, Op. ...
Paul Stübler, Bautzner Str. 43.
Hermann Thiemo, Breite Str. 6.
Carl Vogl, Striesenerstr. 18.
Fr. Zimmermann, Pillnitzerstr. 16.

**Waffel-Fabriken**
Waffeln als Spezialität B. Seim, Leipzigerst. 70
Arthur Heidemann Hubertusstr. 36/37.
Bromadka & Jäger Wiener Waffelbruch.

**Warenhäuser**
Bernhard Gäbler, Alaunstr. ...

**Weine, Liköre**
Hänichens echt. Lockwitzer Korn, Lockwitz, Dr. Ring — Moritzstr.
Schilling & Körner Likörfabrik mit Dampfbetrieb Gr. Brüdergasse. 16
R. Seifert Böhmischestr. 1 Restaurant, Likörfabr.
Gustav Voogt Louisenstr. 11 Tel. 2080.

**Zahn-Atel., Zahnkünstl.**
Max Langhammer Bautznerstr. 8, II.
Max Wendig, Oschatzer Str. 14.

**Zoolog. Handlung**
W. Haller, Königsbrückerstr. 2 b.
Gr. Meißnerstr. 12, Leipzigerstr. 68.
Aug. Menzel Wettiner Str. 50
Joh. Wink, Marschallstr. 17.
Max Winkler, Gr. Zwingerstr. 4.

**Leuben**
A. Müller, Fahrräd., Nähmasch.
A. Weinhold, Bierhandlung.
Oswald Sachse, Fleisch- u. Wurstw.
Alwin Steglich, Fleisch- u. Wurstw.
O. Bretschneider, Drog., Farb., Lacke
R. Engel, Sattler, Tapez., Möbelg.

**Leubnitz-Neu-Ostra**
Paul Hofmann, Bäckermeister.
Rudolf Kinberg, Brot- u. Weißbäck.
Max Braun, Fleischermeister.
Adolf Cleuss, Kolonialwaren.
Victor Feller, Möbelgeschäft.
F. W. Exner, Schnitt- u. Wollwaren.

**Leutewitz**
Joh. Becker, Schnitt- u. Wollw.
Brauerei Leutewitz.
F. Julius, Brot- u. Weißbäckerei
Th. Kaltschmidt, Brot-, Weißbäck.
Otto Gersten Kolonialwaren, Drogen, Weine.
O. Ließner, Möbelmag., Polsterei.

**Lockwitz**
H. Würzner, Schuh-, Pantoffelfabr.

**Lungkwitz**
Paul Heymann, Cigarrenfabrik.

**Naußlitz**
Rudolf Seidel, Bäckermeister.
R. Brückner, Fleisch-, ...
Max Erler, Fleischermeister.
Gust. Jentzsch, Möbelgeschäft.
B. Ehrlich, Brot- u. Feinbäcker.
J. Richter, Blumengesch. u. Gärtnerei.
A. Kießling Kolonialw., Molkereiprodukte, Spirituosen.
Reinh. Roßberg, Milch, Butter, Gemüse.
Hulda Müller, Produktengeschäft.
H. Hoffmann, Schuh- u. Schnittw.

**Niederhäßlich**
E. Schumann, Kolon.- u. Schnittw.

**Niedersedlitz**
Webers Farb- u. Papierhdlg. ...
Papsdorf, Cigarrenfabr., ...
Max Otto Fahrr., Nähm. Ersatzteile.
Gotth. Feistner, Fleisch., Dorfstr.
Günther, Fr. Klempnermeister, ...
Central-Drogerie, ...
Osk. Wende, Schuh-, Lederhdlg.

**Potschappel**
Franz Böhm, Bäckermeister.
Curt Chemnitzer, Bäck. u. Kondit.
R. Zschäbitz Nachf., Drog., Farb. ...
F. Wenzel ..., Eier, ...
Friedrich & Glöckner, Lack., Farb. ...
H. Kirsten Hüte, Mützen, Herrenartikel
Kaufhaus Eckstein Wirtschafts- u. Geschenkartikel Spielwaren, Dresdnerstr. 3.
Central-Theater ...
H. Spörke, Kolonial- u. Manufaktur
F. Löbner, Korbw., Kinderwag.
E. Uhlig, ...
Apotheke zu Potschappel
Robert Eichner, Bäckerei.
C. Loick, Reiseart., Led., Galanter.
Otto Trobsch, Manufakturwaren
H. ..., Möbelmag., ...
J. Pietsch, Tischlerei, Särge, ...
O. Plößner, Uhr., Goldw., ...

**Rabenau**
C. Glöckner, Klemp., Haus- u. Küchenger.

**Radeberg**
Apotheke zu Radeberg
Georg Hippe, Cigarren.
Max Klein, Eisenw., Werkz., Küchengerät
Klara Moschke ...
Rudolf Leder Größtes Spezialhaus f. Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.
Mannaß empf. Herren-, Damen- und Kindergarderobe.
Albert Möbius, Schuhwaren.
O. Thomas, Sarg- u. Möbelag.
Herm. May, Strumpf- u. Wollw.
Otto Richter Uhren, Goldw., Opt. Lieferant sämtl. Krankenk.

**Radebeul**
Alb. Böhm, Fahrr. u. Nähmaschin.
Rich. Fährmann, Bäckermeister.
Louis Lange, Fleischerei.
R. Lindner Nchf., Eisenw., ...
Clemens Helbig Nchf., Modewaren
O. Zschuppe, Korbw., Kinderwag.

**Rähnitz**
A. Heine Möbelhdl. m. eig. Werkst., Haus- und Küchengerät.
F. Schmiedgen, Fleisch., Gasthaus

**Schmiedeberg**
Otto Weiß, Brot- u. Weißbäck.
F. Täubert, Korbw., Kinderwag.
Max Müller, Uhren, Goldw., Rep.
Frieda verw. Winkler, ...

**Tharandt**
E. Thieme, Fahrr., Nähm., Rep.

**Stetzsch**
Otto Simon Kolonialw., Bäcker.
Schober, Bäcker- u. Konditorei
M. Heutschel, Fleischer., Wurstw.
Max Ranger, Fleischerei.
Rich. Schober, Fleischerei.
E. Morgenstern Kolonialw., Kohlenhdlg.
Wagner, Materialw., ...
Arno Winkler, Butterhandlung.

**Weißig**
— Dampfbrauerei Weißig —
● Richard Haase ●

**Wilsdruff**
Emil Haupt, Bäckerei.
M. Barth, Herren- u. Knabengard.
C. Platzer, Herr.- u. Knabengard.
Glathe, E., Modew., Damenkonf.
Erich Schultz, Uhren, Goldw., ...
Restaurant „Forsthaus".
Clemens Heyne, ...
Oswin Kunze, Bäckerei.
B. Stephan, Bäckerei.
P. Schmidt, ...
Art. Fuchs, Fahrr., Nähm., Rep.
Rich. Bretschneider, Fleischer.
Alwin Fuchs, Hüte, Mütz., Pelzw.
K. Springsklee, Hüte, Mütz., Pelzw.
Molkerei Wilsdruff, E. Gäbler.
Bruno Hettner, Photograph.

**Wurgwitz**
P. Nake, Polster- u. Möbelgesch.

**Zaukerode**
B. Präfer, Brot- u. Weißbäcker.
B. Säger, Haus- u. Küchengeräte.

Emil Donath, Bäckerei.
Otto Müller Herren-Konfektion, Maßgeschäft.
Max Friedrich, Möbellager.
Molkerei Max Matthes empf. sämtl. Molkereiprodukte.
Elsa Vogel, ...
Bruno Ehrlich, Fleisch- u. Wurstw.

**Dippoldiswalde**
M. Adler Herren-Konfektion Maßgeschäft.
J. Granlund, Uhr., Gold-, Silberw.
Otto Beuter, Dippoldiswalde Manufakt., Modew., Konfektion.
R. Oehme, Korbwar., Kinderw.
Leon Leibner Herren- u. Knaben-Konfektion.
Jul. Zschoche, Schuhwarenhaus.
E. Nietzold, Uhren, Goldw., Brillen.

**Döhlen**
R. Gennsauge, Kurz-, Manufkt., Schuhw.
Brauerei Döhlen empfiehlt ihr vorzügl. Einfach, Böhmisch Lager, Bockbier, ...
R. Granitz Kolonialw., Cigarren, Kgl. Sächs. Landeslott.
P. Müller, Schuhhandlg. u. Rep.
J. Wagner, Buchb. u. Papierhdlg.
Hugo Schuster, Fleischerei.
G. Friedrich, Kol. u. Landesprod.

**Gartenstadt Hellerau**
Barth & Zieger Haus-, Küchen- u. Gartengeräte.

**Gorbitz**
Brauerei Gorbitz.
R. Ehrlich, Brot- u. Weißbäckerei.
Paul Rosenbaum Drogen- u. Farben.
E. Mischke, Brot- u. Feinbäckerei.
Gust. Fläkrug, Fleisch-, Wurstw.
B. Nagel, Fleischerei.

Gust. Eisert, Friseur.
Wilh. Gönzel, Kolonialw. 8%, Rab.
M. Hantzsche, Kolonialw. 8%, Rab.
Schützens Porzellanhandl.
Th. Großmann, Sarg- u. Möbelmagazin.

**Grumbach**
Fr. Kunze, Bäckerei.
Theod. Richter, Bäckerei, Kolonialw.
W. Beyer, Klempnerei u. Fahrr.
P. Eckelt, Kolonialw., Spirituosen.

**Hainsberg**
H. Böhme, Möbel- u. Bettfedern.

**Kemnitz**
Martin, Fleischerei.
Martha Gäbler, Kolonialw., 8% Rab.

**Kötzschenbroda**
Paul Just, Hauptstr. 11, Schuhw.
J. Vetter, Tischlerei, Möbellager.

**Kesselsdorf**
H. Scheibner Feinbäckerei Eiernudelfabrik.

**Kaitz**
Alf. Hofmann, Bäck., ...
Rich. Rödiger, Fleischermeister.

**Kreischa**
Emil Wähner, Bäck., ...
O. Kunze, Fahrr., Nähm., Ersatzt.

**Klotzsche**
Karl Hempel, Fleischermeister.
O. Fissel, Restaurant u. Fleischer.
...
Ernst Klotzsche, Kohlenlager.
Paul Kunath Fahrräder, Nähmasch. Rept. schnell u. billig.
Hugo Stegmann, Bäckerei.
Martha Reinecke, Konfektion.

Lina Barthel, Manufakturwaren.
Aug. Schießiger, Markthalle.

**Langebrück**
Hildebrandt, Fahrr., Nähm., Rep.
P. Schneider, Strickerei, Wollwar.

**Lausa-Weixdorf**
Max Beyer, Fleischermeister.
Max Gössel, Fleischermstr.
Jansen's Nchf., Buchhdlg., Cigarr.
H. Mittasch, Fahrräd., Nähmasch.
M. Sternberger, Manufaktur.
„Warenhaus Ed. Menzel" Sp. Arbeitergard., Anfert. n. Maß.

**Laubegast**
W. Schulze, Arbeitergarderobe.
Gerah. Maul, Haus- u. Küchengr.
E. Keiser, Holz, Kohlen, Brikette.
Molkerei Naake.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis verantwortlich: Zentralverlag für das Bezugsquellen-Verzeichnis Josef Wichterich, Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/10
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

**Kotillon-Mützen**
Dtzd. v. **10** Pf. an
Schnappbälle Dtzd. **25** Pf.
Luftschlangen 100 Stück **30** Pf.

TOMBOLA LOS

**Tombola-Losröllchen**
garant. richtig, 100 Stück 25 Pf.

**Waren-Lotterien**
in Riesenauswahl.
Besichtigen Sie meine großart.
**Muster-Ausstellung.**
Illustr. Prachtkatalog gratis
mit bekannt bill. Fabrikpreisen.

**Ludwig Philippsohn**
**Scheffelstraße 26, I.**
Telephon 699.

---

**Brautleute**
kaufen Möbel solid und billig
im
**Cotta er Möbelhaus**
Cossebauder Straße
gegenüber d. neuen Schule.
Eigene Werkstatt.
**Hermann Störzel.**

---

**+ Damen +**
erzielte nur bessere **hygien. Artikel** und wenden sich bei Bedarf vertrauensvoll an
**Frau Fröhlich, jetzt Scheffelstr. 28.**

---

# Consumverein für Löbtau u. U.

Geschäftshaus: **Kesselsdorfer Strasse 22**
und **Cotta, Grillparzerstr. 13**

## Zur Konfirmation

empfehlen wir

**Konfirmanden-Anzüge** von **14—30** M.
in Cheviot, Kammgarn, Molton

**Konfirmanden-Jacketts und Paletots**

Grosse Auswahl in
**reinwollenen Kleiderstoffen**
in schwarz und bunt, das Meter von **1.40** M. an

**Konfirmanden-Hüte** . . von **1.80** M. an

**Glacé-Handschuhe, Stiefeletten** sowie sämtliche
**Konfirmanden-Ausstattung.**

---

# Möbel

echt und imitiert.
**Grosses Lager kompl. Ausstattungen** in jeder Preislage bei

**C. Leonhardt**
**Am See 31.**
Solid. Leuten Teilzahlung!

---

**Konfirmanden-**
**Kleiderstoffe und -Wäsche**
solid und billig
**28** **Ernst Venus**
**Annenstrasse 28**
Gegründet 1882.

---

**Herren-Anzüge**
und Paletots eigner Anfertigung von prima Maß-Stoff-Resten, sauber und fein passend, auf Roßhaar gearbeitet, empfiehlt fertig und nach Maß von 25—48 M.
**Tuchlager Ritterstraße 4.**
**Emil Hohlfeldt.**

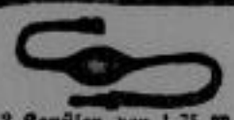
---

---

**Musik-Instrumente** aller Art
**kauft und tauscht**
Ziegelstrasse
**nur Otto Friebel 13**
**Eckhaus Steinstrasse.**

---

**Mutterspritzen**



mit 2 Kanülen von 1.75 M. an,
Spülkannen, Leibbinden, Menstruationspulver, Vorfallbind. u. hygien.
**Frauen-Artikel**
Auskunft gratis. Ärztl. Zeugn. 10 Pfg. Porto.
**Frau Heusinger**
**●●● 37 Am See 37 ●●●**
Erster Laden vom
**Dippoldiswaldaer Platz.**
Genau auf Namen und Hausnummer achten

---

**Herrenstoffe!**
Reste! Prima-Qualität für Herrenanzüge, Hosen- u. Knab.-Anzüge zur Hälfte des Wertes.
**Fabriklager Serrestr. 10, I.**

---

**H.-Rad** m. Freilauf, wie neu, 25 M. zu verk. Oppellstr. 19, I. r.

---

# Sparkasse Klotzsche

Rathaus – 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn – Fernsprecher: Amt Dresden 399, Amt Klotzsche 1.

**Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3½ %**

— Geschäftszeit 8—1 und 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr. —

---

# Bekanntmachung!

Hierdurch zeige ich an, dass die Fabrikation von Wacholdersaft aus neuen frischen Wacholderbeeren beendet ist und nunmehr

**frischer Wacholdersaft**

zum Verkauf kommt. — Wie bekannt, ist eine **Blutreinigungskur** mit Klepperbeins Wacholdersaft auf das körperliche Wohlbefinden eines jeden Menschen von grossem Einfluss und hat sich auch als **Verjüngungskur** von grossem Erfolg auf das **gute Aussehen** erwiesen. Bei **nervösen Beschwerden, unregelmäßiger Verdauung, Blasen- und Darmleiden, Zuckerkrankheit, Rheumatismus und Bleichsucht:**

**3 mal täglich einen Eßlöffel**
**Klepperbeinschen „Wacholdersaft"**
**gelöst in Klepperbeins Cassia-Blutreinigungstee** oder **Rotwein.**

(Letzteres speziell für **Bleichsüchtige und Blutarme.**)

**Nach einer solchen Kur fühlt man sich wohl und sieht wieder frisch aus!**

**Klepperbeins Wacholdersaft: Büchse:** 0.60, 0.80, 1.60, 3.—, 6.— und 8.— M.
**Klepperbeins Cassia-Tee: Packet:** 0,50, 0.80 und 1.50 M.
**Klepperbeins Rotwein** Ot Flasche Fl. 1.20 M.

Marke **Kluger „Vogel"** Garantie für Reinheit und für frischen Saft.

**C. G. Klepperbein**
**Dresden, Frauenstraße 9.** Gegründet 1787.

---

# 100 Mark Belohnung!

Auf dem Stuttgarter Verbandstage des Allgem. Verbandes Deutscher Mineralwasser-Fabrikanten (E. V.) ist folgendes beschlossen worden:

„Um der widerrechtlichen Benutzung der mit Firmenvermerk versehenen Flaschen der Verbandsmitglieder entgegenzutreten, wird obige Belohnung für den Erbatter der Anzeige ausgesetzt. Diese Summe erhält jeder, auch Angestellte, sobald eine gerichtliche Bestrafung des Missetäters erfolgt ist.

**Verein der Mineralwasserfabrikanten v. Dresden u. Umg.**
Z. A.: **Heinrich Barte,** Vorsitzender, Friedrichstr. 24.

---

# Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

# Feinste Butter

Holl Marg Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch Rhld

---

**Jos. Gremmer's Wwe.**
**Landshut,** Bayern.
Erste und älteste
**Brasiltabakfabrik**
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Muster sowie Preisliste gratis und franko.

---

Mit großem Erfolg und allseit. Anerkennung aufgenommen auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

**„Blutreinigender Likör"**

Nach eidesstattlicher Aussage des Geh. Medizinalrats Dr. Hesse und nach Untersuchungen staatlicher und städtischer Untersuchungsämter entspricht der alkoholarme Blutreinigende Likör den Anforderungen, welche an ihn gestellt werden, und erzielt große Erfolge bei Blutarmut, verunreinigtem Blut, Gicht u. Rheumatismus, flechtenartigen Ausschlägen, unreinem Teint usw., besonders aber bei chronischer od. periodischer Verstopfung, Hämorrhoidal-, Blasen- u. Nierenleiden, da er auf Magen und Stuhl gleichmäßig wirkt. Preis der Flasche, genügend für einen Monat M. 3. Erhältlich in d. Apotheken, wo nicht, weist auf Anfrage der allein Fabrikant **F. Meyer, Ottendorf-Okrilla,** die nächste Verkaufsstelle nach.

---

**Mod. Schlafzimmer**
von **172.—** M. an.
Beste Bezugsquelle für
**Brautleute.**
**Trübner's Möbelhaus**
Görlitzer Straße 21/23.
Katalog u. Versand frei.

---

# Ein Waggon Fahrräder

selten. **Gelegenheitskauf,** solide Marke, reelle Garantie, **Torpedo-Freilauf** mit **stark. Gebirgsmänteln,** elegante Ausstattung **Stück 60 M.** Darunter starke Geschäftsräder u. leichte Halbrenner.

**Krausses Fahrrad-Haus,** jetzt Freiberger Str. 123
Ecke Cropiplatz.

---

**Sparkasse Briesnitz - Dresden.**
Strassenbahnhaltestelle.
Einlagen, die bis mit 4. März 1912 erfolgen, werden für März noch voll verzinst.
**Zinsfuss 3½ Prozent.**

---

Sämtliche **Lederwaren** Mod. Damenhandtaschen, Reisekoffer u. Taschen, Portemonnaies, Hosenträger, Rucksäcke usw. empf. reichhalt. Lager
**Ost. Hentschel. Leuben,** Marktplatz.

---

**Der geehrten Einwohnerschaft v. Plauenschen Grund u. U.**
empfiehlt sich die
**Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn**
**Potschappel,** Tharandter-, Ecke Sörgelstrasse.

---

# Rabenau u. U.

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung, Wahren Jakob, Freie Stunden** und sämtliche **Partei-** und **Fachliteratur** nimmt entgegen

**Hermann Nitzsche**
**Rabenau,** Bismarckstraße 24c.
**Annahme von Inseraten und Druckaufträgen.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# „Wandervogel"

Gesetzlich geschützt

Der praktischste

## Leder-Turnschuh

mit Chromledersohle

Preisliste:

| Grösse 25/26 | 27–30 | 31–35 |
|---|---|---|
| **1.05** | **1.25** | **1.35** |

| Grösse 36–42 | 43–46 |
|---|---|
| **1.50** | **1.65** |

Alleinverkauf für Dresden:

Fortschritt Stiefel

## Neustadt

Grösstes Schuhlager Dresdens

---

## Bei Husten, Asthma

Atemnot, Bronchialkatarrh, überhaupt bei Katarrhen der Atmungswege, Verschleimung, Nachtschweiss, Influenza, Schlaflosigkeit, Kratzen im Halse, Erkältung usw. tut schnell und sicher, oft über Nacht, mit wunderbarem Erfolge **Pohls Spezial-Methode** (Bestand: Lüberscho Kräuter, Karmelliter-Tropfen, Wacholder-Bonbons) gewirkt. Garantiert unschädlich. Zahlreiche Dankschreiben. Alles zur Kur Erforderliche M. 5.—. Nachnahmespesen extra. Nur echt bei **Georg Pohl, Berlin, Hohenstaufenstraße 69.**

---

**Wähler, Breite Straße 12, II.**

## Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit nur

**Breite Straße zur billigen 12, II.**

über d. Winzerstuben. Maßanzüge von Herrschaften, wenig getragen, **8, 12, 16** M. usw., Maß-Ulster und -Paletots **6, 10, 15** M. usw., auch für starke Personen. **Burschen-Anzüge, Ulster** und **Paletots** von **8** M. an, **Kinder-Winteranzüge** von besseren Stoffresten von **3.75** M. an, ein Gelegenheitsposten in **Muster-Anzügen**, Ersatz für Maß, v. **12–26** M., Ulster u. **Winter-Jopven**, große Auswahl in **Gummimänteln** u. **Wetterpelerinen**. Verl. und verl. schw. Rock-, Frack- u. Smokinganzüge. Getragene **Herren-, Kinder- u. Damenschuhe** v. **1.50** M. an. Einz. Stoff-, Manchester- und Lederhosen, Jacketts von **2** M. an. Große Auswahl in Schaftstiefeln und Federbetten staunend billig. **Gebrauchte Pelze sehr preiswert!** Bei Einkauf eines Anzuges ein Paar Hosenträger gratis.

Ca. 1 Minute vom Altmarkt. Ca. 1 Minute vom Postplatz.

**Konfirmanden- und Schul-Anzüge**

in schwarz und blau, zu staunend billigen Preisen.

**Karl Wähler, Dresden-A., Breite Str. 12, II.**

über den Winzerstuben.

Sendungen von auswärts Fahrtvergütung.

**Dresden, Breite Straße 12, II.**

---

# Fahrräder billiger!!

## Neue Fahrräder

mit Pneumatik M. 35.00, 40.00, 45.00, 50.00.

## Neue Arcona-Räder

M. 55.00, 60.00, 65.00, in elegant. Luxusausführung M. 70.00, 75.00, 80.00, 85.00. **10 Jahre Garantie.**

## Neue Dürkopp-Räder

Tourenräder oder Halbrenner mit Continental-Pneumatik, mit Verzierungen, kompl. Stück 75.00 M.

**Ernst Machnow, Berlin C.**

**Weinmeisterstraße 14.**

Verlangen Sie Kataloge über **Arcona-Fahrräder** und Zubehörteile gratis und franko!

---

# Billige Schürzen-Tage

Vom **4.** bis **9. März** trotz bekannt billiger Preise auf sämtliche

**Damen-Schürzen**
**Mädchen-Schürzen**
**Knaben-Schürzen**

alle Fassons

**20 Proz. Rabatt**

beste Konfektion und solider Stoff

**weiß, schwarz** und **bunt** (modernste Farben)

(ausgenommen zurückgesetzte Schürzen)

## Sensationelles Sonder-Angebot

**Damen-Jupon „Sirene"**

Trikot-Rumpf mit gutem Moiré-Volant in grau, lila, braun, oliv, flieder, marine, entenblau

**Ausnahmepreis M. 3.50 rein netto**

In der Garn-Abteilung:

## Billige Strickbaumwolle u. Vigogne

| | |
|---|---|
| Bestes baumwollenes Strickgarn, 4- und 5fach, in Docken, echt schwarz und lederbraun | 1 Pfd. nur **1.50** M. netto |
| Ex. pa. 8fach, Mako Doppelgarn in Lagen diamantschwarz | ½ Pfd. nur **1.40** M. netto |
| Echt englische Hollins Vigogne, 4fach, **alle** Farben | 1 Pfd. nur **4.25** M. netto |

**Sommerwolle,** schwarz und grau, 4fach, scharf gedreht

| | |
|---|---|
| Bekannt gut **Schmidtsche** | 1 Pfd. nur **2.65** M. netto |
| **„Filzfrei"**, nicht einlaufend | 1 Pfd. nur **3.75** M. netto |

# Strumpfhaus Günther

vormals Birkner

**Dresden-A. 1, Ecke Seestrasse, Breite Strasse 2.**

**Filiale: Wilsdruffer Strasse 46.**

---

## Aktuell!

**Zur Volksschul- und Religionsfrage!**

**„Glaube u. Selbstsucht od. Wissen u. Gemeinsinn?"**

Die Broschüre (32 Seiten) stellt die Entwicklungsgeschichte der noch tierisch-egoistischen Lebenstriebe und der Religionen dar und zeigt, wie durch tiefere Erkenntnis der Natur eine wahre Kultur zu schaffen und der krasse Egoismus in höhermenschlichen Gemeinsinn zu wandeln ist.

Die Lebenskunst schreibt in längerer Besprechung: „Eine bedeutsame Schrift, die jeder lesen müsste."

Nur gegen Einsendung von 40 Pf. direkt vom Verfasser **Georg Hoffmann, Dresden-A. 10,** Matildenstraße 49b, zu beziehen. Preis 40 Pf. Telephon 8161.

---

## Frauen!

Bei Periodenstörungen nehmen Sie nur mein erprobtes garant. unschädl. Mittel, 3 und 5 M. Alle hyg. Bedarfsart. Auskunft gratis. 10% Rab. **Frau Klusche,** Antw. 22.2.

---

Tretbar's automatische Wagendächer.

**Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig**

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie unsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon brauche. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig.** Aeltestes, grösstes Kinderwagenfabrik Sachsens.

---

# Zahn-Praxis

## Max Wagner

Wettinerstraße 18, 1 **Dresden,** Wettinerstraße 18, 1

früher **Rudolphs Zahnatelier.**

Spezialität: **Zahnziehen in örtlicher Betäubung.**

Zahnersatz in bester Ausführung. — Plombierungen.

**Leichte Zahlungsweise.**

---

**Goldfarbs Gesundheits-Tabak**

in 10-Pf.-Paketchen stets frisch am Lager

## Moritz Gabriel

**Dresden**

**Gr. Zwingerstr. 9,** Ecke Wettinerstraße, u. **Grunaer Straße 6.** Telephon 1150.

Cigarren-Lager für Fichtenrauchler.

---

## Unter uns

gesagt, die beste medizinische Seife ist

**Steckenpf.-Teerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul

geg. alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüchen, rote Flecke, Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte 2c. à St. 50 Pf. bei:

**Bergmann & Co.,** König-Johannstr.
**Hermann Roch,** Altmarkt 5.
**Weigel & Zeeh,** Marienstraße 19.
**C. G. Klepperbein,** Frauenstraße 9.
**Friedr. Wollmann,** Hauptstraße 22.

---

## Kluge Frauen

**„Frauentee",** Paket 75 Pf.
**Mutterspritzen, Spülkannen**
**Menais-Gürtel, Leib-Binden**
sowie alle

## Frauen-Artikel

**Nur bessere Ware!**

## R. Freisleben

**Postplatz.**

**Man achte auf Firma.**

---

Für Wiederverkäufer!

## Jetzt große Ausstellung

in **Osterkarten und Konfirmations-Postkarten.**

Ferner halte großes Lager in **Konfirmationsbuchkarten Verlobungs-, Hochzeits-, Tauf-einladungs-, Patenbrief-Silberhochzeits- und Trauerkarten usw.** — Täglich Neuheiten in **Bromsilber-Kunstpostkarten** in schwarz und bunt bedeutend bill. als irgend anderswo. **Größtes Spezialhaus dieser Branche am Platze.**

Post- und Gratulationskarten-Verlags- und Versandhaus

**Friedrich Knauthe**

**Dresden-A.** Telephon 10894

**seit 1897 Röhrhofsgasse.**

---

**Ruhe-Stühle** von 2.25 M. an

**Klapp-Sportwagen** mit Gummi v. 10.50 M. an

Automatisch klappbar von 17.75 M. an.

**Kinderwagen** Neu! deutschmarkt

## Paul Schmidt

**Dresden-A.**

**Moritzstr. 7, 1. Etage**

---

## Wo sind Ihre Haare?

**Sie sollen nicht im Kamme sitzen,** sondern auf Ihrem Kopfe. Wenn Sie merken, daß Ihnen die Haare ausgehen, dann gebrauchen Sie sofort die stets bewährte

**Lucasin-Pomade**

die durch ihren so bedeutenden Haarnährstoff den denkbar günstigsten Einfluß auf das Wachstum derselben ausübt. a Dose 50 Pf.

**Herm. Roch, Altmarkt 5.**

---

## Frauen!

Bei Periodenstörungen nehmen Sie nur mein erprobtes Mittel. Diskreter Versand nach auswärts. Bill. Bezugsquelle hygien. Artikel. Versandh. **Amor,** Frauenstr. 10, I.

---

**Sehr gut erhaltene H- u. D-Kleider**

Wäsche, Betten, Stickerei, Stoffe, Schreibmaschin. Kompl. 7, Instrumente, Gold- u. Silberladen, Möbelplüsch billig zu verkaufen. Rampischestraße 12. Richter.

# Soziales.

### Die Errichtung einer Arbeitslosenversicherung

ist von unseren Parteigenossen in den städtischen Kollegien Nürnbergs seit Jahren angeregt worden, aber die freisinnig liberale Mehrheit hat sich stets gegen derartige Anträge ablehnend verhalten mit der Ausrede daß eine einzige Stadt eine solche Versicherung für sich allein nicht einführen könne, weil sonst von auswärts viele Elemente herangezogen würden, die auf die Arbeitslosenunterstützung spekulieren usw. Diese Frage müßte vom Reich oder Bundesrat gesetzlich geregelt werden. Am Montag hat der Stadtmagistrat Nürnbergs den Etat für 1912 beraten, bei welcher Gelegenheit der Antrag wieder gestellt wurde, den Betrag von 30 000 M. für eine Arbeitslosenversicherung einzusetzen; diesmal stimmte die Mehrheit dem Antrage zu, knüpfte aber daran die Bedingung, daß die bayrische Regierung mindestens den gleichen Betrag auswerfe, nachdem der Minister v. Brettreich seinerzeit im Landtage erklärt hat, die Regierung sei bereit, den Gemeinden, die die Arbeitslosenversicherung einführen, Zuschüsse zu bewilligen. Herr v. Brettreich ist aber nicht mehr Minister; wie die jetzige Zentrumsregierung sich zur Frage stellt, weiß man noch nicht recht, dagegen weiß man, daß die Zentrumspartei selbst keine große Sympathie für derartige Dinge hat. Deshalb konnten die liberalen Stadtväter, auch wenn sie im Innern ihres Herzens ebenfalls nichts von der Geschichte wissen wollen, mit der erwähnten Bedingung leicht ihre Zustimmung geben.

### Eine unsoziale Stadtverwaltung.

In Erfurt beschlossen die Stadtverordneten zu Beginn des Winters, Notstandsarbeiten in der städtischen Kiesgrube vornehmen zu lassen. Da die Arbeiter aber infolge des niedrigen Stundenlohnes von 25 Pf. nur 12 M. pro Woche verdienten, richteten sie eine Petition an die städtischen Behörden um Erhöhung des Lohnes. Die Petitionskommission empfahl zu dem Gesuch Uebergang zur Tagesordnung, weil ja nun die Hauptzeit für Notstandsarbeiten vorbei sei und die Arbeiter bald andere Beschäftigung finden würden. Die Stadtverordnetenversammlung trat diesem auch vom Magistrat verteidigten Beschluß bei, trotzdem der sozialdemokratische Stadtverordnete Genosse Nowag darauf hinwies, daß sich unter den Notstandsarbeitern eine Anzahl Familienväter befänden, denen es unmöglich sei, mit einem solchen „Lohn" ihre Familie ernähren zu können. Die Stadt mache sich einer Ausnützung der Notlage dieser Arbeiter schuldig.

In der gleichen Sitzung lehnten die Stadtverordneten ein Gesuch des Vorstandes des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter ab, mit ihm in Unterhandlung wegen Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der städtischen Arbeiter zu treten. Die Petitionskommission hielt es für richtiger, wenn die Stadtverwaltung mit den Arbeitern selbst verhandle. Den Beschluß der Petitionskommission begründete ein Eisenbahnsekretär. Der Verband hatte sich der Sache aber erst angenommen, nachdem das eigene Gesuch der städtischen Arbeiter um Lohnerhöhung nicht berücksichtigt worden war.

### Eine Tuberkulose-Studienreise

findet anläßlich des Mitte April in Rom bevorstehenden Tuberkulosekongresses statt. Sie beginnt nach dem von Direktor Dr. Schmidt vom schweizerischen Gesundheitsamt aufgestellten Plan am 1. April in Zürich und führt über Davos, Bern, Montreux, Lausanne nach Genua und Rom. Die Besichtigungen gelten außer den der Tuberkulosebekämpfung dienenden Einrichtungen insbesondere auch den Anstalten für Sonnenbehandlung. Die Führung übernimmt der Generalsekretär der Internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose, Professor Dr. Pannwitz. An der Studienreise können die nach Rom reisenden Kongreßteilnehmer aller Länder teilnehmen. Näheres durch das Generalsekretariat Charlottenburg, Berliner Straße 137.

# Parteiangelegenheiten.

### Sozialistische Lehrer in Belgien.

Eine sozialistische Lehrerorganisation ist nun auch im Arrondissement Mons (Borinage) gegründet worden. Da in Brüssel und Charleroi bereits gleiche Vereinigungen bestehen, wird in Kürze die Gründung einer Landesorganisation erfolgen.

### Zur italienischen Parteikrisis

wird dem Vorwärts gemeldet: Der Parteivorstand beschloß wegen der Spaltung der Fraktion einen Parteitag in kürzester statutengemäßer Frist von drei Monaten einzuberufen.


Das Rennen in Dresden macht
Tymians Thalia-Theater
Görlitzer Str. 6 Telephon 6280 Linien 6 und 7
Am 1. u. 15. vollst. Programmwechsel. Sonntag von 11—1 Uhr Fidele Frühschoppen m. Vorst. (20 u. 30 Pf.) Nachm. 4 Uhr Kl. Pr. ab 8 Uhr Gew. Pr. Donnerstag Damen-Kaffee m. Vorstellung. Wochentags abends TTT-Vorzugskarten gültig.

Wegen Aufgabe des jetzigen Ladens alle Schuh- und Filzwaren 10 bis 50 Proz. billiger.
Besichtigen Sie die Preise im Fenster! Bei Konfirmanden-Stiefeln bedeutende Ersparnis.
Emil Beck, Schuhwarenhaus, Oschatzer Straße 14.

Zahn. Restaurant z. Erholung in Kemnitz-Dresden wird März 1912 neu eröffnet.

Männerleiden
Hand- und Hautentzündungen und Harnkrankheiten
behandelt seit 16 Jahren mit gut. Erfolg ohne Berufsstör. durch das Kunstheilverfahren Frd. Heimberg, Dresden, Bautzner Str. 32. Sprechst. 2—5. Sonntags 8—11.

Mein neues Bett.
Inhalt ist: 1 dicke Daunendecke, große 1½ lang, mit Ober- und Unterbezug und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weiß reine Bettfedern, das 9-teilig 20 M. 30.—, dasselbe mit reinen Daunen 35 M. 35.—. Feinste Inlette, Daunenbett 40 M. 40.— Einschüttung Bett 10 M. 5.— mehr. Nichtgefallendes wird zurück. Bettfedern billig. Versand von 10 pfd. Federn, Bettfedernfabrik Th. Krausfuss, Kaiserstr. 41.

Gebrauchte Damenkleider, Blusen, Röcke, Nähmaschinen, Federbetten spottbillig. J. Arlt, Dresden, Leipziger Straße 28.

Kokos-Flocken Selbmanns Filialen

Alte Feder-Betten kauft stets Federreinigung, Amalienstraße 12.

Möbel ganze Nachlässe kauft A. Arlt, Dresden, Leisnitzer Str. 28.

Rad Freilauf, wie neu, mit allem Zubehör, 40 M., zu verkaufen Löbtauer Str. 83, 2., r.

Schuhwaren Herren- u. Damenstiefel, 5.75 M. Wachsbleichstraße 2b. Görlitzer Straße 1.

Zur Anfertigung aller Polsterarbeiten sowie zur Anfertigung von Tischlermöbeln empfiehlt sich Otto Müller, Dresden-Löbtau, Poststraße 37. 1

Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen Lortzingstraße 28, 4. l.

Rad mit Freilauf, elegant, wie neu, ganz billig zu verk. Zwickauer Straße 28 2. r.

Damenrad!! Marke u. Garantie spottbill. zu verk. Löbtauer Straße 83, 2. r.

Kleiner Milchhandel im Vorstadt Löbtau, tägl. Umsatz 60 Liter, pass. für eine Frau, verbunden mit Lebensmittel, bill. zu verk. Offerten unter E. Y. 50 an die Exp. d. Bl. erb.

Klischees
wolle man nach Ablauf der Inserate ungesäumt in der Expedition abholen, da wir keine Garantie für nicht abgeholte Klischees übernehmen können.

Sport-Liegewagen
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Lehmannstraße 15, Gh. II., Mitte.

Billig guter Sofas, neu u. gebr., Chaiselongues, Bettstellen mit Matratzen sehr billig zu verkaufen. L. Gebrisch, Neue Gasse 1.

Guterhaltener Kinderwagen und polsterfreier Klappstuhl zu verk. Altmarkt 19. II., links.

Strümpfe
werden neu angestrickt. A. Schmidt, Dresden, Barthaer Straße 37, 1.

Gewerkschafts- und Parteigenossen!
Uhren aller Art w. gut u. billigst repariert
Neue Uhren enorm billig w. Ersparn. der Ladenmiete
Max Richter, Annenstr. 38, 3.

Löbtauer Möbelhandlung
Paul Claus
Lübecker, Ecke Eichendorffstrasse
empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie vollständ. Ausstattungen in modernsten Ausführungen zu billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet.
Eigene Tapezierer-Werkstatt.

Bettwäsche, Leibwäsche Erstlingswäsche
28
sowie alle Stoffe für Wäsche und Hausbedarf. Solide Ware. Große Auswahl. Billige Preise.
Ernst Venus
Gegr. 1882. Annenstraße 28.

Brautleute
kaufen solid und billig bekanntlich bei
Möbel-Hesse
Dresden, Rosenstrasse 45
auch bei Teilzahlungen.

Badewannen, leicht beschädigt, billig abzugeben Bade-Spezialgeschäft Fritzschestraße 15

Mehrere gebr. Fahrräder für 20 M., m. Freilauf 25 M., zu verkaufen Schandauer Str. 75.

Bestellungen
für Blumen, Gemüse und landwirtschaftliche Sämereien nimmt entgegen
Rochs Produkten u. Samenhandlung
Radeberg, Lange Straße 21. (Katalog steht zur Verfügung.)

Gelegenheitskauf!
Plüsch-Sofa
2 Matratzen wegen Auflösung der Verlobung spottbillig zu verkaufen Bauhofstraße 17, part. rechts.

Küchen-Sofa
sow. 1 Kinderwagen, g. erhalt., bill. z. verk. Bauhofstr. 17, part. rechts.

6 Teppiche
Prima Qual., prachtvolle Muster, wegen kleiner Fehler zur Hälfte des Wertes. Serrestraße 10, I.

Eleg. rotes Plüschsofa billig zu verkaufen Sternplatz 1, 1. Et. r.

Nähmaschinen, neue von 38 M. an, gebr. von 18 M. an, mit 10jähr. Garantie zu verk. Maternistr. 19 pt. r.

Schmiedeberg.
Montag auf Eis eintreffend Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch bei Max Schneider, Bauverein 95.

Guterh. Kinderwagen, Dreiberg., 75 Mk. Konzertina billig zu verk. Löbtau, Pirnaerstraße 10, II. links.

Rad 26, Kinderw. 15 M., mod. u. gut erh. Alvensleebenstr. 40, I.

Saub. Schlafstelle zu vermiet. Weidentalstr. 30, 3., Mitte.

Kinderwag., Sportwagen zu verk. Wilsdruffer Str. 28, 3.

Höchster Triumph und praktischste Neuheit auf dem Gebiet der Waschmaschinentechnik ist meine
Rotationswaschmaschine
geeignet für Hand und Kraftbetrieb. Durch den sinnreich konstruierten leichtgehenden Mechanismus arbeitet der dreiarmige Wäschebeweger während des Ganges der Maschine vorwärts, rückwärts, aufwärts, abwärts, wodurch eine ganz enorme Seifenschaumbildung und schnelleres, vollkommenstes Reinigen bei allergrößter Schonung selbst der feinsten Wäsche erzielt werden. Spielend leichter Gang, die Schwungradbewegung ist bedeutend handlicher und bequemer als die Hebelbewegung. Billigste Preise. Zusendung franko. Verlangen Sie umgehend Broschüre von
Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 946
Beste Bezugsquelle f. Wiederverk. Tücht. Vertreter gesucht.

Große Maschinenfabrik in der Oberlausitz sucht
tüchtige Dreher
und
tücht. Modellschlosser
für sofort in dauernde Stellung.
Schriftliche Bewerber wollen Alter und bisherige Beschäftigung angeben. Angebote unter Chiffre V. Z. an die Exped. d. Ztg. erb.

Patente
Gebr.-Must. Warenz. aller Länder
Erfolge
auch in schwierigen Fällen nachgewiesen, für gewissenhafte Ausführung Garantie. Tel. 4682 Dresden-A., Walsenhausstr. 32.
Patentbüro Hülsmann

Chauffeur-Schüler
Beste Ausbildung u. Stellen-Nachweis
Kursus 150.— Mark. Dauer 4—5 Wochen
AUTOMOBIL-Lehrwerkstätten
B. Langenderf, behördlich konzession. Dresden, Pillnitzerstrasse 65 am Schilling-Museum

Engl. Bettstellen mit Matr., mod. Sofas, einz. Möbel, Lief. kompl. Ausstattung., empf. solid u. billigst Br. Rößler, Tapez., Schäferstraße 22. Auch bei Teilzahlung.

2 Ueberzieher, 3 Anzüge, helle, dunkle, Frack usw., bill. priv. verk. Lehmann, Kaiser Str. 10. Sonnt. 9—1 Uhr.

Ehrenerklärung.
Die über Herrn und Frau Bachmann, hier, ausgesprochene Verdächtigung bedaure ich und nehme sie als unwahr zurück.
Frau Frida verehel. Klotzsche Lockwitz.

Die von mir über Herrn Alex Vogtmann ausgesprochene Aeußerung nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Adolf Damm, Birkigt.

Erfinder!
erhalten Auskunft u. ausführl. Broschüre kostenlos. Erfinderaufgaben 50 Pf. Patent-Ingenieur-Bureau Ebel & Schmidt, Dresden, Prager Straße Nr. 25.

Gartenfrau gesucht.
Gärtnerei Hellsch, Oberpesterwitz.

Suche z. 15. März leeres Zimmer m. Kochofen, wo tagsüber ein gut. lebh. Kind in Pflege gen. wird. Angebote unt. B. W. an d. Exp. d. Bl. erb.

Freundl. Herrenschlafstelle Reißigerstraße 70, 3 links.


Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres Vaters, des Bauarbeiters

Herrn **Karl Richter**

sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, den Kollegen vom Neubau Seidel u. Naumann meinen herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Gretel für die trostreichen Worte am Grabe. **Die trauernde Witwe Lina Richter nebst Kindern.**

**Herzlichen Dank**

allen, die an unserem schmerzlichen Verlust Anteil nahmen.

**Max Scheinpflug**
**im Namen aller Hinterbliebenen.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, Frau **Marie Finger** geb. Meier sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem Radfahrer-Verein Solidarität und dem Verein Wettin unsern **innigsten Dank.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dresden, den 2. März 1912.

## Sozialdemokr. Verein f. d. 4. Reichstagswahlkreis. Bezirk Radebeul.

Unsern Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß der Schlosser

**Otto Schietzel**

gestern im Alter von 55 Jahren verstorben ist.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, Radebeul, Wiesenstraße 5, 1. aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte bittet

**Die Verwaltung.**

## Freie Turnerschaft Kaditz und Umgegend

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Turngenosse

**Otto Schietzel**

am Freitag plötzlich verstorben ist.

Wir verlieren in ihm einen treuen Vorturner und Mitkämpfer für die freie Turnsache und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. **Der Turnrat.**

Nach kurzem schwerem Leiden verschied heute mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Sohn, Bruder u. Schwager, der Schlosser **Otto Schietzel** im Alter von 55 Jahren.

Im tiefsten Schmerze im Namen aller Verwandten

Radebeul, Wiesenstr. 5, 1. **Martha Schietzel nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Soziald. Verein. 4. Wahlkreis.

Den Genossinnen und Genossen zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

**Frau Anna Heinze**

im Alter von 48 Jahren plötzlich verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3½ Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Die Vertrauensperson.**

Allen Freunden und Bekannten, Genossen und Genossinnen die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

**Anna Heinze geb. Henneck**

Donnerstag nacht 10½ Uhr gestorben ist.

**Der tieftrauernde Gatte August Heinze.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3½ Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

## 6. Wahlkreis. Bezirk Striesen.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser Mitglied

**Bruno Krause**

wohnhaft Altenberger Straße 15, gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

**Die Bezirksverwaltung Striesen.**

## Asphalteure und Pappdachdecker, Dresden II.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege

**Bruno Krause**

am 29. Februar verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. März, nachmittags 1½ Uhr, auf dem Tolkewitzer Friedhof statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet **Die Verwaltung.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Alsberg's

# PROPAGANDA-TAGE

Alsberg's

Zur

## Eröffnung

der

# Frühjahrs-Saison

Während der Propaganda-Tage verkaufen wir nachstehende Artikel, die letzten Neuheiten der kommenden Saison, zu so auffallend niedrigen Preisen, wie man dieselben sonst nur am Schlusse der Saison verkauft.

**Seidene Bluse**
aus vorzügl. reinseidenem Payette, in den modernsten Changeanttönen, auf Futter, mit Macramé im. Kragen, mit eingesetzten gepaspelten Kimono-Aermeln, m. Paspel- und Knopfverzierung
**Propaganda-Preis**
**5.75**

**Seidene Bluse**
aus prima reinseid. Payette in den modernsten Changeantfarben, auf Futter, mit eingesetzt. Kimono-Aermeln mit aparter reicher Kurbelei und Perlen garniert, mit Tüllbördchen u. Tüllärmelstulpen
**Propaganda-Preis**
**9.75**

**Tüll-Bluse**
weiss, bestickt, auf Tüll gearbeitet, mit Directoirekragen, mit schwarz besetzt, mit eingesetztem Aermel, mit breitem Valenciennes-Einsatz u. Knöpfen garniert
**Propaganda-Preis**
**5.90**

**Tüll-Bluse**
auf Tüll gearbeitet, mit reichen Klöppel im. Einsätzen, eleganter Spachtelpasse, mit Rosetten und Goldknöpfen garniert
**Propaganda-Preis**
**6.75**

**Tüll-Bluse**
weiss bestickt, auf Seide, mit eingesetzten Kimono-Aermeln, mit schwarzen und weissen Rüschen garniert, mit eleganter Spachtel-Passe, m. Perlmutt-Knöpfen, Soutache u. Spachtelborden besetzt
**Propaganda-Preis**
**11.50**

ca. **750**

## Frühjahrs-Paletots

Stoffe in englischem Geschmack, in den modernsten mode- und beigefarbigen Tönen. Marineblaue Paletots in neuesten apartesten Fassons, reizend garniert, darunter folgende Serien:

**Paletot,** Stoff in englischem Geschmack in den modernsten Farbentönen, 125 cm lang, mit farbigem Tuchkragen und farbiger gepaspelter Aermelgarnitur und Knopfverzierung . . . . . **Propaganda-Preis** **9.50**

**Marineblauer Paletot** mit einseitigem farbigen Revers und Aermelaufschlägen, mit grossen Perlmuttknöpfen und aufgesetzten Taschen und reicher Tressenknopf-Garnitur . . . . . **Propaganda-Preis** **12.50**

**Paletot** mit farbiger Abseite, prima Ware, 125 cm lang, ganz neue Form, reizend garniert, regulärer Preis 35.00, **Propaganda-Preis** **19.50**

**Jackenkleid** aus vorzügl. reinwollenen Stoffen, Nadelstreifen, mit apartem, farbigem Revers und Knopfgarnierung, moderner Rock, Jackett auf Seide **Propaganda-Preis** **22.50**

**Jackenkleid,** Stoffe in englischem Geschmack, in grauen und neuesten modefarbigen Tönen, sehr aparte Form, mit Knopf- und gestickter Fliegen-Garnierung, Jackett auf Seide . . . . . **Propaganda-Preis** **29.50**

**Jackenkleid** aus pa. reinwoll. marine oder schwarzem Kammzarn, mit Seiden-Revers, mit aparter Blenden-, Fliegen- und Knopf-Garnierung, Jackett auf Seide, tadellose Verarbeitung . . . . . **Propaganda-Preis** **39.50**

**Kostümrock,** prima reine Wolle, Nadelstreifen, ganz neue Form, mit aparter Knopf- und Soutache-Garnierung . . . . . **Propaganda-Preis** **7.75**

**Kostümrock,** Stoffe in englischem Geschmack, in apartesten und modernsten Farbentönen, ganz neue Form . . . . . **Propaganda-Preis** **9.00**

**Schwarzer Paletot** aus reinwollenem Tuch, 125cm lang, mit capouchonartigem Kragen mit reicher Seidenblenden-, Knopf- und Quasten-Garnierung . . . **Propaganda-Preis** **17.50**

**Schwarzer Paletot** aus reinwoll. Tuch, 130 cm lang, mit rundum seid. Matrosen-Schalkragen m. Rüschen-Garnierung. **Propaganda-Preis** **18.50**

# Ausstellung

sämtlicher massgebender **Neuheiten** in

## Jackenkleidern, Gesellschaftskleidern Paletots, Blusen, Kostümröcken

in unseren Schaufenstern und Innenräumen.

Sehenswerte

## Putz-Ausstellung

Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufverpflichtung

# ALSBERG

**Aparter Breton-Hut**
mit flotter Samtband-Garnitur und sortierten farbigen Knopfverzierungen, Rand mit Samtband eingefasst, naturfarbig
**Propaganda-Preis**
**4.50**

**Jugendlicher Hut**
helles Strohgeflecht, mit schicker Samt- und Seidengarnitur und Rosette, in verschiedenen Farben
**Propaganda-Preis**
**4.95**

**Eleganter Sport-Hut**
in grün, blau, gold, natur, mit reicher Ripe-Seidengarnitur und Rosette
**Propaganda-Preis**
**7.50**

**Kinder-Hut**
Glockenform, mit breitem Seidenband, Schleife und Rosette garniert, für Kinder von 6 bis 12 Jahren
**Propaganda-Preis**
**2.95**

**Kinder-Hut**
Glockenform, mit breitem plissiertem Lumineuxband, für Kinder von 6 bis 12 Jahren
**Progaganda-Preis**
**3.95**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Alsberg's

# PROPAGANDA-TAGE

Alsberg's

Zur

## Eröffnung

der

## Frühjahrs-Saison

Nachstehend bringen wir besonders preiswerte neue moderne Waren in riesigen Quantitäten zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen zum Verkauf.

**Damen-Directoire-Beinkleider**
vorzügliche Trikot-Qualität, in weiss, schwarz, lila, hellblau, grau, rosa, in Grössen 42, 44, 46, Bund und Knie mit Gummizug, am Knie mit Seidenband-Schleife, konkurrenzlos
**Propaganda-Preis**
85 Pf.

**Damen-Directoire-Beinkleider**
mercerisiert Trikot, seidenglänzend, in weiss, schwarz, lila, hellblau, rosa, grau, marine, Bund und Knie mit Gummizug, am Knie mit Seidenband-Schleife
**Propaganda-Preis**
2.25

**Damen-Directoire-Beinkleider**
Fil d'ecossé, hochelegante Qualität, in weiss, schwarz und hellblau
**Propaganda-Preis**
4.75

**Batist-Taschentücher**
ringsum ausfestoniert, mit handgestickter Ecke
**Propaganda-Preis**
1/2 Dtzd. 1.20

**Leinene Taschentücher**
echt englisch rein Leinen, ringsum ausfestoniert mit handgestickter Ecke
**Propaganda-Preis**
1/2 Dtzd. 2.10

**Kleiderstoff,** prima reinwollener Cheviot, Nadelstreifen, 110 cm breit, regulärer Verkaufspreis 2.40
**Propaganda-Preis** Meter 1.85

**Kostüm- und Kostümrock-Stoff,** 130 cm breit, in neuesten modefarbigen Tönen, regulärer Verkaufspreis 3.50
**Propaganda-Preis** Meter 2.25

**Neuester Popeline** mit getupfter Bordüre in allen modernen Farben . . . **Propaganda-Preis** Meter 1.10

**Lange Damen-Glacé-Handschuhe**
weiss, vorzügliche Qualität
**Propaganda-Preis** 12 Knopf lang Paar 3.50, 8 Knopf lang . . . . . Paar 2.00

Echte
**Mocha-Veneziana-Damenhandschuhe**
hochelegant und praktisch
**Propaganda-Preis** Paar 3.00

**Gelbe Handschuhe – Suède im.,** mit zwei Knöpfen, hervorragend an Qualität Sitz und Aussehen . **Propaganda-Preis** Paar 45 Pf.

**Gelbe Handschuhe – Suède im.,** ganz vorzügliche Qualität, Mouquetaire, 12 Knopf lang Paar 80 Pf., 8 Knopf lang **Propaganda-Preis** Paar 65 Pf.

**Suède im. Handschuhe,** hervorragend erstklassiges Fabrikat, in gelb, die grosse Modefarbe, 8 Knopf lang . **Propaganda-Preis** Paar 1.20

**Damen- und Herren-Regenschirme**
halbseidner Taffet, mit reinseidenem Futteral, schönes Stocksortiment
**Propaganda-Preis** 3.50

**Damen- und Herren-Regenschirme**
reine Seide, mit reinseidnem Futteral, modernste Stöcke, 1000 Tage Garantie
**Propaganda-Preis** 4.50

**Damen-Strümpfe,** englisch lang, ägyptisch Mako, garantiert echt diamantschwarz, nahtlos
**Propaganda-Preis** Paar 55 Pf.

**Damen-Strümpfe,** englisch lang, mercerisiert Flor mit Laufmaschen, in schwarz und 12 hocheleganten modernen Kleiderfarben
**Propaganda-Preis** Paar 75 Pf.

**Reinseidene Damenstrümpfe,** Ansatz oben u. Fusssohle in Flor zur Verstärkung, in 15 eleganten modernen Kleiderfarben
**Propaganda-Preis** Paar 1.20

**Reinseidene Taffet-Chiffon-Glacé rayé**
in modernsten changeant Tönen,
**Propaganda-Preis** Meter 1.45

**Taffet-Glacé** in apartesten Farbenstellungen . . **Propaganda-Preis** Meter 1.80

**Reinseidener Paillette-Glacé**
in aparten Streifendessins u. modernen Farbenstellungen **Propaganda-Preis** Meter 2.45

**Damen-Glacé-Handschuhe**
2 Druckknöpfe, in weiss und modernen Farben. . . . . **Propaganda-Preis** Paar 1.25

Echte
**Dänischleder-Damen-Handschuhe**
vorzügliche Qualität, in modernsten Farben
**Propaganda-Preis** Paar 1.95

**Korsett „Favorite“,** Alsbergs hervorragende Spezial-Marke, in prima Köperstoff, mit Strumpfhalter, Directoire, hochelegant sitzend, **Alleinverkauf für Dresden** . . . **Propaganda-Preis** Paar 2.95

**Korsett „Elegant“,** vornehmes Batist-Korsett, in hellblau und weiss, mit Strumpfhalter . **Propaganda-Preis** Paar 3.50

**Hochelegantes Directoire-Korsett**
extra lange Form, Jacquaristoff, mit 2 Paar Haltern . . **Propaganda-Preis** 6.75

**Damen-Regenschirme**
prima Halbseide, mit schöner farbiger Bordüre, für Sonne u. Regen, **Propaganda-Preis** 5.50

**Damen- und Herren-Regenschirme**
reinseidener Taffet, extra solid, mit reinseidnem Futteral, schönes Stocksortiment
**Propaganda-Preis** 8.75

**Aeroplan-Schleifen,** die grosse Mode, aus Tüll mit Chiné-Kante oder mit breiter Spitze, mit schwarz Tüllansatz, Kanten und Samtband garniert
**Propaganda-Preis** 1.15 und 75 Pf.

**Reinseidener Japon-Schal**
prima Qualität, mit zirka 25 cm langer, eleganter Franse, in grossem Farben-Sortiment . . . . **Propaganda-Preis** 3.85

**Reinseidener Taffet-Unterrock-Volant**
zirka 26 cm hoch, unten mit Plissé, 6 Falten; oben gekreppt in changeant und uni Farben . . . . . **Propaganda-Preis** 5.25

**Glacé-Ledergürtel**
hochelegant, weiss, glatt und gerieft, ca. 5 cm breit
**Propaganda-Preis**
1.05

**Samt-Gummigürtel**
prima halbseidene Qualität, mit hübschen Stahlschlössern
**Propaganda-Preis**
1.05

**Reinseidene Japon-Schals**
ca. 215 cm lang, ganz vorzügliche Qualität, in weiss und weiss mit bunten Bordüren
**Propaganda-Preis**
1.55 und 1.15

**Schwarze Damen-Strümpfe**
deutschlang, vorzügliche Qualität, garantiert echtschwarz
**Propaganda-Preis**
3 Paar 95 Pf.

**Reinwollene Kaschmir-Damen-Strümpfe**
sehr schöne, feine Qualität, garantiert echtschwarz, englischlang, nahtlos
**Propaganda-Preis**
3 Paar 2.45

# ALSBERG

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Zoologischer Garten

Sonntag den 3. März

Jede Person: **Eintrittspreis 25 Pf. Eintrittspreis** Jede Person:

Von nachmittags 4 Uhr ab

## Grosses Novitäten-Konzert

Mittags 12½ Uhr:

## Eröffnung des Aquariums u. Terrariums

mit zahlreichen **Süßwasser- u. Meerestieren, Krokodilen, Riesenschlangen, anderen Reptilien** und

**2 Nilpferden.**

Sonder-Eintritt: Erwachsene **30** Pf. Kinder **20** Pf.

# Stadt Bremen

Haltestelle der Linie 15 Leipziger Str. 58 Haltestelle der Linie 15

Sonntag und Montag **Schneidige Elite-Ball-Musik**

im festlich dekorierten Saal.

Hierzu laden freundlichst ein **Fr. Jentsch u. Frau.**

**Nur die allerneuesten Aufnahmen**

bringt das

## Welt-Theater

**Scheffelstraße 21** **Scheffelstrasse 21.**

Ab heute Sonnabend

**Der Lohn des treulosen Wächters.**

Amerikanischer Schlager.

**Mama schläft.** Ergreifendes Drama.

Ab Mittwoch

**Der weisse Domino.**

Dramatischer Kunstfilm in 2 Akten.

## Rabenau. Rest. Sängerheim

Sonntag den 3. März 1912

## Abend-Essen

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung.**

**Für reichhaltige Speisekarte ist bestens gesorgt.**

Hierzu laden werte Gäste und Freunde ergebenst ein **Kurt Rößger u. Frau.**

## Gasthof Birkigt.

Sonntag den 3. März

**Grosser öffentlicher Elite-Ball**

Großartige Dekoration. — Feinste Musik

Sonntag den 10. März **Damen-Ball** | Mittwoch den 13. März **Bunte Bühne**

## Zum Hirsch am Rauchhaus

Scheffelstr. 19. Anno 1492. Webergasse 24.

Grosse

## Bier- u. Ulk-Abende

## Gasthof Stetzsch

Sonntag: **Starkbes. Ballmusik**

Es laden ergebenst ein

**W. Bauer und Frau**

## Neumann's Konzerthaus

Schössergasse 8

**Täglich 2 Kapellen.**

I. Etage:

**Original-Bauernschänke zum dicken Wilhelm.**

# Dresdner 6-Tagerennen

28. Februar bis 5. März 1912.

**Preise der Plätze:** 1.05, 2.10, 3.15, 5.30.

**Willi Arend,** Weltmeister, **Willi Lorenz, Karl Saldow, Eugen Stabe, Willi Marx, J. Miquel, R. Großmann, K. Rudel** fahren

## „Arcona-Rad".

Die **bedeutendsten Rennfahrer der Welt** fahren **„Arcona-Rad".**

Letzter grossartiger Erfolg:

**IV. Berliner 6-Tage-Rennen**

**auf „Arcona-Rad" gewonnen:**

**I. Pr. Stol, II. Pr. Foogler-Moran, III. Pr. Root-Hill, IV. Pr. Halsstead-Drobach.**

**„Arcona-Räder"** fliegen, wo sie starten, weil leichtlaufend, stabil und zuverlässig.

**100 000 im Gebrauch!** Verlangen Sie Katalog gratis und franko. **Neue Fahrräder von 35 Mark an.**

**Ernst Machnow, Berlin C.,** Weinmeisterstraße 14 Fahrradfabrik, Versandhaus.

Ein großer Posten garantiert echter

## Straußfedern

ist neu eingetroffen und gelangt zu enorm billigen Preisen zum Verkauf. 10—15 cm breit, 4—50 cm lang, 1, 2, 3, 4 und 5 M., ca. 18 cm breit 6 und 8 M., 20 cm breit 10, 12, 15 und 18 M., 25 cm breit 20, 22, 25 und 28 M., 30 cm breit 30 und 36 M., Prachtstücke bis 100 M., Pleureusen, 30 bis 40 cm breit, 30 cm lang, 9 M., 40 cm lang 18 M., 50 cm lang 25 M. Aus den kl. Straußfedern gefertigte Boas 1¾ m lang, 9—12 cm dick 10 M., 2 m lang 14 M., 15 cm dick 17 M., 18 cm dick 21 M., 20 cm dick 31 M.

**In Hutblumen entzückende Neuheiten.**

**Rosen ff.,** natürliche Ausführung, per Dutzend von 50 Pf., 1 und 2 M. an. **Chrysanthemen,** alle Farben, Dutzend 1.20, 7.80, 12 M. **Akazie,** volle Trauben, Dutzend 1, 2, 4 M. **Mohn** von Stoff und Seide, Dutzend von 20 Pf. an. **Ranunkeln, Anemonen, Veilchen, Vergißmeinnicht, Margeriten, Kornblumen, Stiefmütterchen** in reichster Auswahl billigst. **Hutkrepp** (zum Anfertigen von Hüten) Rolle 35 Pf. **Silberkränze** aus Silberpapier von 1.50 M. an, von Alfenide von 2.50 an, echt Silber gestempelt von 4 M. an.

**Manufaktur künstlicher Blumen.**

## Hermann Hesse, Straussfederhaus

**Scheffelstraße 10/12.**

## Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17 nächst Prager Strasse

**Haupt-Niederlage der Brennabor-Werke.**

BRENNABOR

Kataloge gratis.

**Größte und berühmteste Kinderwagen und Fahrzeug-Fabrik Deutschlands (3000 Beschäftigte).**

Permanent grösste Auswahl:

| | |
|---|---|
| **Kinderwagen** | M. 12.50—80.00 |
| **Kindersportwagen** | „ 4.00—30.00 |
| **Leiterwagen** | „ 3.75—15.00 |
| **Kinderstühle** (mit Tisch) | „ 3.75—22.00 |
| **Kinderkörbe** (m. Gestell) | „ 7.00—29.00 |
| **Kinderbettstellen** | „ 6.50—40.00 |

**Neu!** **Hammock-Kinderwagen** mit abnehmbarem Korb od. Kasten.

Gegr. 1893 Gegr. 1893

Sitzdampfbad.

## Haut- u. Harnröhrenleiden

u. deren Folgen als Vorsteherdrüsen, Nieren-, Blasenerkrank., Verengung, Hals-, Rachen-, Mund- u. Drüsenentzündungen, Flechten, Geschwüre usw. behandelt d. langjährige Erfahrungen diskret u. ohne Berufsstörung

**Naturheilstation Dresden-A.,** Blasewitzerstr. 33, I.

Sprechzeit u. gebührl. f. Dam. u. Herr. v. früh 9-10 abds., Sonntags von 9-1 Uhr. Damen weibliche Bedienung. Auskunft gegen Rückporto. **Schroth-Kuren.**

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Reelle Bedienung!

## Konfirmandenanzüge

ein- und zweireihig, schwarz und blau

8.50, 10, 12.50, 15, 18, 20, 22 M. usw.

**Saison-Neuheiten**

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe in größter Auswahl.

**Konfektionshaus Rudolf Lederer**

**RADEBERG**

23 Dresdner Strasse 23.

Solide Ware!

Größtes Geschäft dieser Branche am Platze!

## Nur Galeriestr. 11"

Nähe des Altmarktes

kaufen Sie Ihre Kleider, von Herrschaften wenig getr., **billig.** Mayanzüge v. M. 8.—, 16.—, Ulster, Paletots v. M. 5.—, 18.—, **Kinderanzüge** aus gutem Stoff v. M. 2.50, **Pelerinen** v. M. 5.—, **Hosen, Schuhe** v. M. 1.50, neue **Musterung.** a. gut. Stoff v. M. 15—20, Damenkostüme v. M. 5—10, Boas v. M. 3.—, Federbetten v. M. 10 an. Frackanzüge verkauft u. verleiht, einzelne Möbel verk. bill. Ausw. Kund. Fahrtvergüt.

## + Frauen +

gebrauchen bei Störungen **Perioden-Pulver**

Schachtel 2.50 M. Preisliste gratis

**Alle hygienischen Bedarfsartikel** Mutterspritzen, Gummiwaren usw.

**E. Pietzsch, Dresden** Zahnsgasse 7.

## Herren-Wäsche

**Krawatten, Blaue Anzüge** kauft man am billigsten bei

**E. Köhler, Am See 13.**

## Gasthof Nickern

Morgen Sonntag

**Feiner Ball.**

**Beste Kaffeestation.**

**Saal für Vereine noch einige Tage frei**

Es ladet ergebenst ein

**Rich. Knobloch.**

## Gasth. Niederpöbel

Sonnabend und Sonntag

**Schweins-Prämien-Poul**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Das Komitee.**

## Gasthof Niederhäslich.

Morgen Sonntag

**Oeffentliche Ballmusik.**

10 Tanzmarken 50 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Richard Weichert.**

## Gasthof Briesnitz

Spiegelsäle

**Binder-Ernst**

**Und das genügt!**

**Sonntags**

## Feiner Ball.

4—5½ Uhr

**Freier Tanz.**

**Tanzmarken:**

1 Dutzend . . 60 Pf.

½ „ . . 30 „

**Feinster Damenflor**

## Restaurant zur Puppenstube

**Wormser Straße 14.**

Sonnabend den 2. und Sonntag den 3. März

**Kostich d. berühmt. Feldschlößchen-Bockbieres.**

## Kittels Restaur.

**Palmstraße 25**

empf. seine Lokalitäten. Schönes Vereinszimmer.

**Franz. Billard. Gut gepflegte Biere.**

## Hempels Restaurant

**Potschappel**

empfiehlt seine freund. Lokalitäten.

Jed. Mittw.: **Schlachtfest.**

**Schönes Vereinszimmer** noch einige Tage frei.

**Vorzügliche Speisen. Beste Biere.**

**Neue Bewirtung.**

## Löffler's Restaurant

**Ziegelstr. 59** Tel. 182.9

empfiehlt seine freundl. Lokalitäten. Jeden Sonntag Schlachtfest. **Musikalische Unterhaltung.**

Achtungsvoll **R. Henze u. Frau.**

Mache Freunde und Bekannte auf die **Hunger- u. Durststillstation „Zur Sachsenknelpe", Poppitz II,** aufmerksam. Guter Mittagstisch. Jeden Abend Proletarierkarpfenschmaus. **Rich. Klemm.**

## Restaur. Falkenhof

**1 Sternplatz 1**

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag **Bratwurst-Schmaus** und **Doppel-Bockbier-Ausschank** u. Salvator-Art.

Es laden Freunde und Gönner erg. ein **Gust. Heinrich und Frau.**

Echt Münchner

**Eberl-Bräu**

in Halbliter und

**Elfer-Flaschen**

mit

**Prämien-Bons**

so wie

die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig begehrte

## Eberl-Brause

ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen

und

## Eberl-Sprudel

ein feinster Tafelwasser Mineralwasser

überall erhältlich!

## Achtung!

## Sprech-Apparate

neue, mit und ohne Trichter, jetzt gegen Kasse **ganz billig.** Prima Fabrik., prachtv. Ton m. Garantie; gute gespielte Apparate, Schalldosen, Trichter, Nadeln und Platten, 25 u. 50 cm. **Neu! Der Freischütz Kurzeml.** Auch Sonntags.

**Piefchen,** Moltkestraße 8, 1. Et.

## Monats-Garderobe.

**Neue Garderobe**

**Anzüge u. Paletots**

**Gummi-Mäntel**

**und Ulster**

zu nie wiederkehrenden Preisen empfiehlt

**Erste Dresdner Zentral-Bekleidungshalle**

**Neue Gasse 13.**

## Frauen

gebrauchen bei Störungen **Perioden-Pulver**

Schachtel à 2.50 M. Prospekte gratis.

**Frau Hennig, Am See 24.**

## =Auf Kredit!=

**Möbel u. Polsterwaren**

**Herren- u. Damen-Konfektion**

**Kinderwagen**

**Wäsche * Federbetten**

Anz. v. 3 M., Woche 1 M. an.

**Kredithaus Miersch**

**Marienstr. 13, I. u. II.**

gegenüber Drei Raben.

**Künstliche Zähne**

**Plomben, Zahnziehen**

**Nervtöten.** 35jähr. prakt. Tätigkeit. Garantie für gute Arbeit.

**W. Löffler,** Zahnkünstler

**Schloßstraße 20.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Diana-Saal

Jagdweg

Jeden Sonntag u. Montag
**Großer öfftl. Ball.**
Von 4—½6 Uhr: Freitanz.
Montags v. 7-11 Uhr der allgemein beliebte Grand bal paré.
Herren 50 Pf.
Damen 20 Pf.
Hochachtungsvoll
H. Hasse, Besitzer.

---

**HAMMERS HOTEL**

HAMMERS

Sonntag und Montag
## Elite-Ballmusik
Ausgeführt von der beliebten Hauskapelle
Strassenbahnlinien 1, 2, 2 und 22

---

Neue Bewirtung! Neueste Tänze!

## Gambrinus-Säle, Löbtauer Strasse 66.
Jeden Sonntag
**öffentl. Ball-Musik** 10 Tanzmarken 50 Pfennig
Neu vorgerichtete Asphaltkegelbahn bestens empfohlen.
Es ladet freundlichst ein Otto Neumann.

---

## Bellevue
Waltherstraße 27, am Friedrichstädter Bahnhof
Sonntag u. Montag **Große öfftl. Ballmusik**
Sonntag von 4—6, Montag von 7—½9 Uhr: Freitanz.
Hierzu laden ergebenst ein Oswin Nitzsche u. Frau.

---

## Körner-Garten
Gr. Meissner Str. 19
Sonntag u. Montag Oeffentl. Ball.
Montag Tanzverein von 7 bis ½11. 30 Pf. Ad. Bitterlich.

---

## Reichshallen
Palmstraße 18
1 Min. v. Postplatz.
Sonntag und Montag
**Gr. öffentliche Ball-Musik.**
Sonntag von 4—8½ Uhr: Freier Tanz.
12 Tanzmarken 60 Pf.

---

## Bürgergarten, Löbtau.
Schöner Saal! Lübecker Str. 16. Vereinszimmer!
Jeden Sonntag und Montag **Oeffentliche Ball-Musik.**
Starkes Orchester! — Neueste Tänze!

---

## Blumensäle
Telephon 4232 Blumenstr. 48 Telephon 4232
Konkurrenzlose Dekoration!
Jeden Sonntag **Feiner Ball**
und Montag: Neueste Tänze.
Montags: Verstärktes Orchester (20 Mann). Schönster Damenflor.

---

## Wilder Mann.
Jeden Sonntag
**Grosse Ballmusik.**
Kontertanz.

---

## Gasthof z. goldnen Lamm, Dr.-Trachau
Leipziger Str. 120
Jeden Sonntag
**Militär-Ball-Musik.** Tanzmarken.

---

## Deutscher Kaiser
**Pieschen, Leipziger Strasse 112**
Jeden Sonntag und Montag
**Großer öffentlicher Ball.**
Neues Orchester, 15 Mann
Von 4 bis ½6 Uhr: Freitanz.
Montags von 7 bis ½11 Uhr. Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.
Neue Bewirtung! Hochachtungsvoll A. Eichler.

---

## Feldschlösschen, Kaditz
Jeden Sonntag: **Feine Ballmusik.** Eintritt frei. Tanz 5 Pf.

---

# Waldschlößchen-Terrasse.
Sonntag und Montag in dem von Publikum und Presse als wirklich sehenswert anerkannten Prachtsaal
**Feinste Ball-Musik.** Einzig dastehend und ohne Konkurrenz in ganz Dresden.
Unsichtbare Musik. Die Mühle im Schwarzwald. Walzer mit Alpenglühen.
**Das muss man sehen!** **Einzig in seiner Art!**

---

Das schönste u. grösste Vergnügungs-Etablissement Dresdens ist der
# Kristall-Palast
Sonntag und Montag
**Grosse schneidige Ball-Musik.**

---

Restaurant
## Julius Wendler
Gerokstrasse 7
empf. seine freundl. Lokalitäten
Gut., kräft. Mittagstisch.
Eigene Schlächterei.

---

Um gütige Unterstützung in seiner
**Sechserkneipe**
bittet Richard Klemm,
Poppitz 18, früher Gerbergasse 7.

---

Mitten im Zentrum Dresdens!
Fischhofplatz 10
## Central-Halle,
Sonntag und Montag
konkurrenzlose **Ballmusik.**

---

## Gasthof Wölfnitz.
Strassenbahn-Verbindung Klotzsche—Wölfnitz
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
**Oeffentliche Ballmusik**
vom neuen, schneidigen Orchester.

---

## Gasthof Pieschen.
Sonntag: **Oeffentl. Ballmusik.**
A. Leipert.

---

## „West End"
Dresden-Plauen, Chemnitzer Straße 107
Sonntag und Montag
**Feiner Ball.**
Hochachtungsvoll H. u. E. Müller.

---

Renoviert! Renoviert!
## Feen-Saal
## Deutsche Reichskrone
Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße
Sonntag u. Montag
**Elite-Ballmusik**
Sonntag Anfang nachm. 4 Uhr
Montag Anfang abends 7 Uhr
M. A. Pötzsch, Besitzer.
Renoviert! Renoviert!

---

# Tonhalle
Glacisstrasse 28 (Haltestelle der Ringbahn-Linie 26)
Sonntag Anfang 4 Uhr, Montag Anfang 6 Uhr
**Oeffentl. Ballmusik.**
Ergebenst ladet ein H. Tettenborn.

---

## Deutsches Haus
Großenhainer Straße 93.
Von 4—6 Uhr: Frei-Tanz.
Sonntag: **Oeffentliche Ball-Musik.**
Eintritt frei :: 10 Marken 60 Pf. :: H. Schröter

---

## Schweizerhäuschen
Schweizer Straße 1, nahe Chemnitzer Straße.
Sonntag und Montag bis 12 Uhr nachts
**Grosse Ball-Musik.**

---

## Drei-Kaiser-Hof, Löbtau
Anfang 4 Uhr. Sonntag Entree 25 Pf.
**Großes Militärkonzert**
von der Kap. des 2. Gren. Reg. Direkt.: Musikdirr. Felerels.
Nach dem Konzert sowie jeden Montag ab 8 Uhr abends
**Feiner Familien-Ball.**
Montags Entree mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

---

## Watzkes Balletablissement,
Straßenbahn: Postplatz—Mickten.
Jeden Sonntag: Schönste Ballmusik d. Residenz
von der Kapelle des Kgl. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13
Um 5 u. um 9 Uhr: Konzert. Von 4—½6 Uhr Freier Tanz.
Hochachtungsvoll Paul Watzke.

---

## Gasthof Blasewitz
Jeden Sonntag: **ff. Militär-Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein Louis Orland.

---

Concert- u. Ball-Etablissement
## Ballhaus
Bautznerstr. 35.
Sonntag und Montag
**Grosse Künstler-Ball-Musik.**
Achtungsvoll Alfred Pfahl.
Küche und Keller wie bekannt vorzüglich.

---

## Erholung
Schandauer Straße 73.
Sonntag und Montag **Feine Ball-Musik**
Es laden ergebenst ein
Paul Wollny und Frau.

---

## Germania
Alt-Gruna.
Sonntag **Ballmusik.**
Max Richter und Frau.

---

## Grüne Wiese.
Dresden-Gruna, am Ausgang des Großen Gartens.
Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik.**

---

## Waldvilla
Trachau
Heute sowie jeden Sonntag **Ein feines Tänzchen.**

---

## Schulterhaus
Sonntag von 4 Uhr an
**Schneidige öffentliche Ball-Musik.**

---

Zum
## alten Kloster
Leubnitz-Neuostra.
Jeden Sonntag **ff. Ball.**
Neueste Wiener Volksmusik.
Hochachtungsvoll R. Seidel.

---

## Gasthof Seidnitz
*Morgen Sonntag Ballmusik.*

---

## Paradies-Garten, Zschertnitz
Sonntag u. Montag **Grosser Elite-Ball**
Speisen und Getränke in bekannter Güte
Hochachtungsvoll Max Rd. Heide.

---

## Gasthof Niedersedlitz.
Es laden freundlichst ein
Sonntag **Oeffentl. Ballmusik**
10 Tanzmarken 60 Pf.
Th. Freitag u. Frau.

---

## Gasthof Kaitz
10 Minuten von Endstation Rückmarsdorf
Jeden Sonntag
**Grosse Ballmusik.**
Tanz 5 Pf. Eintritt frei.
Es ladet ergeb. ein A. [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Varieté Musenhalle

Ab 1. März: Neue Truppe:
Herr Focus lernt hypnotisieren. Burleske in einem Akt.
**Esst Aepfel.** Urkomische Posse
und der vorzügliche **Solistenteil.**
Sonntags nachmittags: 1 Kind mit Eltern frei.
**Im Ballsaal:** Sonntags und Montags Gr. Familienball. Schlager auf Schlager

# Dresdner Volkshaus.

Ritzenbergstrasse 2. Telephon 1625. Maxstrasse 12.
**Bockbier-Anstich** aus der Brauerei zum Feldschlösschen.
Sonntag den 3. März im grossen Saale:
Nachmittags: **Der Vogel Phönix** oder **Des Prinzen Abenteuer**
Kindermärchen in sechs Bildern von Gross
Einlaß nicht vor 1¾ Uhr. :: Anfang 2½ Uhr. :: Eintritt mit Programm 15 Pf.
Abends: **In Zivil.** Lustspiel in 1 Akt von Kadelburg.
**Die Dienstboten.** Lustspiel von R. Benedix.
**Das Versprechen hinterm Herd.** Singspiel in zwei Bildern von A. Baumann.
Einlass 6½ Uhr. :: Anfang 7 Uhr. :: Eintritt mit Programm 39 Pf.
In Vorbereitung: **Die im Schatten leben.** Drama in 4 Akten von Emil Rosenow.

**Wo steckt Göpfert Oskar?**
Kapellmeister von Kaltz mit dem kleinen Renkontitspchen!

**Gasthof zum Kronprinz**
Hosterwitz
Morgen: **Ballmusik.**
Es ladet höflichst ein Lehmann.

**Kohl'nstob**
empf. Restaur. u. Regelbahn
**Radeberger Hof**
Radeberger Str. 52.
Richard Geßner und Frau

# Döhlener Hof zur Roten Schänke

Sonntag
**Gr. öffentl. Ball-Musik**
in den prachtvoll dekorierten Sälen.
Es ladet freundlichst ein **Emil Seidel.**

**Goldner Löwe, Potschappel.**
Sonntag: **Grosse öffentl. Ball-Musik** Anfang 4 Uhr.
im prachtvoll dekorierten Saal.
Hochachtungsvoll **Hermann Mies.**

Potschappel. Niederpesterwitz.
**Etablissement zum Steiger.**
Sonntag: **Oeffentliche Ballmusik.**
Um gütigen Zuspruch bittet **P. verw. Thieme.**

**Angermanns Gasthof, Döhlen.**
Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein **W. Angermann.**

**Gasthof Zauckerode.** Sonntag **Oeffentl. Ballmusik.** Rich. Klügel.

**Deutsches Haus, Potschappel.**
Morgen Sonntag **Große öffentl. Ballmusik.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **A. vorw. Thiel.**

**Gasthof Kohlsdorf.** Morgen Sonntag **Oeff. Tanzmusik** Friedr. Lommatzsch.

**Gasthof Sächs. Wolf, Deuben.**
Sonntag: **Feine öffentliche Ball-Musik!**
Es ladet ergebenst ein **W. Klein.**

**Gasth. Wurgwitz** Sonntag: **Gr. öffl. Ballmusik** Es ladet freundlichst ein **R. Leilig.**

**Gasthof Kl.-Naundorf.**
Morgen Sonntag
**Große öfftl. Ballmusik**
Hierzu laden ergebenst ein **M. Nitsche u. Frau.**

# Gasthof Dobritz.

Sonntag den 3. März 1912, abends 7 Uhr:
**Julius Bayers neue Victoria-Sänger.**
Vollständig neues Schlager-Programm.
Karten im Vorverkauf à 50 u. 60 Pf. sind im Konzertlokal zu haben.
Nach dem Konzert: **Ball.**

**Gasth. Oberpesterwitz**
Sonntag den 3. März
**Schneidige Ball-Musik.**
Herrlicher Ausflugsort, es versäume niemand, die gesunde Höhenluft zu genießen. Nur erstklassige Biere. Reelle Bedienung.
Es ladet alle ganz ergebenst ein **Bernh. Hanke u. Frau.**

**Gasthof Bannewitz**
Sonntag den 3. März: **Oeffentliche Ball-Musik** bei voller Besetzung
Es laden freundlichst ein **E. Eichler und Frau.**

**Goldne Krone Zschachwitz** Sonntag den 3. März im prachtvoll dekorierten Saale **Feine Ballmusik.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **J. Walter.**

**Stadt Amsterdam, Laubegast.**
Sonntag den 3. März **Feine öffentliche Ballmusik.**
10 Tanzmarken 60 Pf. Es ladet freundlichst ein **Gelbs.**

**Vier Jahreszeiten, Radebeul**
Sonntag den 3. März im vom Maskenball festlich geschmückten Saal
**Große öffentl. Ballmusik.**
Hierzu laden ergebenst ein **Otto Schulze u. Frau.**

**Goldene Krone, Radebeul**
Morgen Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik**
Es laden ergebenst ein **Heinrich Noack u. Frau.**

**Gasthof Leuben**
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
**Feine Ballmusik.**
Tanzmarken 60 Pf.
Es ladet freundlichst ein **E. Heinze**

**Afrikanisches Konzerthaus.**
Grosse Brüdergasse 23.
Neues Programm! Neues Programm!
Täglich bis nachts 12 Uhr Gesangvorträge des schicken Damen-Ensembles **Lotosblumen!**
Reichhaltige Stammkarte, kleine Preise.
Schwarze Bedienung. Achtungsvoll **Löwe.**

**Colosseum**
Lichtschauspielhaus
Freiberger Platz 20.
Heute und folgende Tage nachmittags
Das grosse Ausstattungsmärchen in unserem
**Marionetten-Theater**
**Hänsel und Gretel**
oder
**Die Knusperhexe.**
Abend-Kino-Programm:
**Der weiße Domino.**
Spannendes Sittendrama in 2 Akten
und das übrige große Programm.

**Restaur. z. gemütl. Eisenbahner**
Güterbahnhofstraße 28.
Sonnabend den 2., Sonntag den 3. und Montag den 4. März
**Grosses Bockbierfest.**
Es laden freundlichst ein **Hermann Herrling u. Frau.**

**Restaurant Sängerburg**
Dresden-Mickten, Naundorfer Straße 20.
Sonntag den 3. März
**Gr. Bockbier-Rummel.**
Fidele Unterhaltung. — Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Es laden freundlichst ein **G. Mohr u. Frau.**

**Loschwitzer Hof** Vereinszimmer u. renovierte Kegelbahn noch zwei Tage frei.
Blumenstraße 47. Jeden Dienstag Schlachtfest. **R. Kromnik.**

# Orpheum.

Kamenzer Straße 19/21.
Sonntag und Montag
**Grosser Ball.**
Montag von 7 Uhr an
**Gr. Bockbier-Rummel.**
Rettich und Mützen gratis!

**Gasthof zu den Linden**
Vorstadt Cotta.
Sonntag den 3. und Montag den 4. März
**Bockbier-Rummel.**
Großer Jubel und Trubel für alt und jung.
Es ladet ergebenst ein Der Festwirt. Karl Arnold.

**Sächsischer Prinz**
Schandauer Straße 11, Straßenbahnlinien 19, 21 und 23.
Sonntag und Montag
**Feiner Jugend-Elite-Ball.**
Neue Deckte a la Loge. Dekoration vorrätig.

**Goldene Krone, Strehlen.**
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Tanzmarken! **Ballmusik** Verstärkte Kapelle
Hochachtungsvoll **H. Liebenstreit.**

Renoviert. Renoviert.
**Mockritzhöhe!**
5 Minuten von Endstationen Strehlen und Altfermitz. — Angenehmer Familien-Aufenthalt. — Sonntag den 3. März ein **Feines Tänzchen.** Hierzu laden freundlichst ein Ernst Pfischke u. Frau.

**Gasth. Mockritz**
Jeden Sonntag:
**Feiner Jugend-Elite-Ball**
Tanzmarken.

**Gasthof Coschütz**
**Gasthof Gittersee**
**Gasth. Zschiedge**
**Prinzenhöhe, Cunnersdorf**
Morgen Sonntag
Grosse öffentliche
**Ball-Musik.**

**Lindengarten, Rähnitz**
10 Minuten von der Hellerschenke und 20 Minuten von Hellerau
Morgen Sonntag:
**Starkbesetzte Ball-Musik.** Neueste Tänze.
Es laden ergebenst ein **T. Schmiedgen u. Frau.**

**Gutschützer Mühle.**
Morgen Sonntag **Ballmusik!**
Hierzu ladet ergebenst ein **O. Heger.**

**Herrschaftlicher Gasthof, Welschhufe**
Sonntag: **Sommernachtsball.** Parole: **Strohhut.**
Prämiiert werden der Herr und die Dame, die den schönsten Strohhut tragen. Hierzu laden freundlichst ein **Franz Teichert u. Frau.**

**Erholungshaus Dippoldishöhe**
bei Dippoldiswalde, ab Walter 25 Minuten, am großen Weiche, aht die schönsten Lokale der Gegend. Prächtige Fernsicht.
Vorzügliche Bewirtung.

Originell! **Dorf-Schänke** Sehenswert!
I. Dresdner Bauern-Museum
früher Schäfergasse, jetzt Kreuzstrasse 11.

Leben • Wissen • Kunst

[illegible]

**Musik** Das Brüsseler Streichquartett (F. Schlug — H. Daucher — P. Mitz — J. Gwillach) gab seinen letzten diesjährigen Kammermusik-Abend im Palmengarten. Trotz des überheizten Saales und trotz des Lärmes der vorüberrollenden Autos gelang es den ausgezeichneten Künstlern, die Zuhörer ganz in ihren Bann zu zwingen. Man vergaß sogar bei ihrer vollendeten Wiedergabe des G-Moll-Streichquartetts von Claude Debussy ganz dessen herausfordernde Stilisiertheit. z. B., „daß die Beethovensche Melodiebildung etwas Triviales habe!" und freute sich einiger wirklich stimmungsvoller Teile seines Werks. Aber jener (sicherlich bald vorübergehenden) Debussy-Mode auf Kosten unserer deutschen Meister zustimmen, das gelingt nicht nur den Genialitätsanhängern oder denen, die von der tiefen und zugleich musikalisch-logischen Kunst unserer Meister keinen wirklich klaren Begriff haben. Das Mozart-Quartett D-Dur habe ich schon früher gehört, aber dieses Schubertsche D-Moll-Quartett mit dem ergreifenden Andante auf seine Liebenswürdige „Der Tod und das Mädchen" waren die Künstler wieder auf der Höhe ihres Könnens. Die Musikstücke blühten in ihrer ganzen Schönheit unter ihren Händen auf, und das Schlußfugenthema, mit schwungvollem Temperament wiedergegeben, riß das Publikum zu stürmischem Beifall hin. — Wir hoffen, daß hervorragende Quartett, daß sich bei uns eine große und dankbare Gemeinde erworben hat, auch im nächsten Winter wieder zu hören. K. R.

**Zoologischer Garten** Die Vorarbeiten in dem Aquarium sind nun soweit gediehen, daß Sonntag mittag die endgültige Eröffnung erfolgen kann. Das künstlich hergestellte Felsenriff hat sich so toll allen Boden reichlich gefüllt und die Bewohner des Meeres haben sich einigermaßen eingelebt. Es sind wunderbare Tiergestalten in reicher Menge vertreten: Tiere, die eine wahre Mannigfaltigkeit in das feuchte Element hineinzaubern, wie sie mit breiter Fächerscheibe aufspreiten, aber doch nun Zeit zu Zeit wundersamen Gerüsten, Gewächsen und Gewächsen; die in den Sand sich einbohrenden korallenverwachsenen Seeigel und Wurzelwurzel und die aus selbstgefertigten Röhren mit spiralig angeordneter Mieter hervorschauenden Spirallröhrenwürmer, die polsterartigen Gewächsen gleichen; Tiere, die durch ihre bizarre Gestalt jedermann auffallen, wie die tritonette prachtvoll gefärbten Seehasen, Seigel und Seesternen, ferner Fische, die in Form, Farbe und Bewegung bezirkt von unseren heimischen Fischen abweichen, daß man sie oft gar nicht gleich als solche erkennt, so z. B. die Papier- und Hundsfisch-Hale, die tagsüber meist schläfrig am Boden liegen und erst gegen Abend auf Raub ausgehen, und der ihnen nahe verwandte Rochen, mit seinem flügelartigen Flossen, seinem quergestellten Maule, seiner Spritzlöchlerne unten dem Auge, seinem langgeschwungenen Schwanz, der abendlich noch mit einem tödlichen Stachel bewehrt ist, der Haifischhaie mit seinem blaugrünbraunen oberseits flügelgleichenden Flossen und seinem zu Beinen umgewandelten Flossenstrahlen der Brustflosse, mit denen er über den Sand gewandt dahinläuft, und das mit Sonnen die sonderbaren Seepferdchen, das Protoplasmatier des Springers unserer Schaukelfiguren, mit seinem Kriegsschwanz, mit dem es sich an den Algenbüschen der Ufer legt, seiner beflossenen wimpernden Rückenflosse und seiner eigenartigen Brutpflege, der zufolge das Männchen die Eier bis zum Ausschlüpfen der jungen Brut mit sich in einer Tasche am Bauche herumträgt. Stundenlang kann man stehen und schauen.

**Kleine Mitteilungen** Die Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze ist zu unseren Aufführungen in England von einem hervorragenden Komitee eingeladen worden. Es werden unter anderem in London, Manchester, Leeds, Eurhythmie-Aufführungen veranstaltet, in London und Leeds zum Teil auf Einladung der Universität.

Die Musiker im Theater de la Monnaie in Brüssel, im ganzen 78 Mann, haben beschlossen, ihre Kündigung zurückzuziehen, wenn nicht ihr Gehalt erhöht wird. Seit Jahren verlangen die Musiker eine Erhöhung ihres Gehalts und eine durchgreifende Reform einer Gehaltsskala; man hat aber immer wieder versprochen, die Sache hinzuziehen. Die Spielzeit der Brüsseler Oper geht Ende April zu Ende. Wenn die Musiker in den Ausstand treten sollten, kann die Oper nicht spielen, da Brüssel ein gemischtes Orchester nicht besitzt.

Für Errichtung städtischer Kinobühnen nach dem Münchner Vorbilde tritt der Stettiner Oberbürgermeister Dr. Ackermann ein, der eine dieser Stadt gewidmete Bewegung ins Leben rufen will. Nach Referaten Ackermanns Vorschlag möchten sich weitere Stadtverordnete, das dem unter den Teilnehmern gemeinschaftlich erworben. Die Filme sollen in der Hauptsache den industriellen, technischen und wissenschaftlichen Gebieten entnommen werden.

**Heiteres** „Aber woher weißt du, daß er ein verheirateter Mann ist? Sagte er es denn?" „Nein, aber er sah mich so unleidig an, als ich ihm sagte, ich wäre verheiratet."

## Dresdner Kalender

**Theater.** Repertoire vom 3. März. Opernhaus (Anfang): Carmen. Oper in vier Aufzügen von G. Tarquini-Lozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Der Bajazzo. Drama in zwei Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann. Anfang 7½ Uhr. — Schauspielhaus (Neustadt): Der heilige Hain. Lustspiel in drei Akten von Robert de Flers und G. A. de Caillavet. Musik von Emile Waldteufel. Anfang 7½ Uhr. — Residenztheater: Polnische Wirtschaft. Anfang 8½ Uhr. Der unsterbliche Franz. Anfang 8 Uhr. — Zentraltheater: Die moderne Eva. Anfang 8½ Uhr. Eva. Anfang 8 Uhr.

**Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Sonntag den 10. März zum erstenmal Otto Erich Hartleben Komödie Die Erziehung zur Ehe. Im Residenztheater zum erstenmal Lottchens Geburtstag, Lustspiel von Ludwig Thoma.

**Charlotte Wolter** scheidet am 1. Juni aus dem Verbande des Königlichen Hoftheaters aus. Ueber die Rolle, mit der sie dem Scheidende für einzelne Abende erhalten bleiben soll, verlautet noch nichts endgültig Bestimmtes.

**Konzerte.** Das dritte der Volkssinfoniekonzerte, welche die Stadt Dresden durch die Gewerbehausbücherei veranstalten läßt, findet am Sonntag den 10. März vormittags 11 Uhr im Konzertsaale des Gewerbehauses statt. Die künstlerische Leitung dieses Konzerts hat auf Einladung des Rates der Tätigkeit des Königlichen Kapellmeisters, Herr Kapellmeister Dr. Georg Göhler, übernommen. Gespielt wird: Haydns Sinfonie in D-Dur (sogenannte Haydnsche), Schuberts unvollendete H-Moll-Sinfonie und Beethovens Ouvertüre zu Egmont. (Das Programm ist also kurzfristig geändert worden.)

**Barmbar.** Die Tittmannsche Buchhandlung teilt mit, daß vielfach gewünschten Wünschen entsprechend Julius Bab und Paul Blecke den Verbrecher-Abend zu Beginn der nächsten Saison wiederholen.

## Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

**Montag abend** im Volkshaus erster Abend des Redekursus. Zahlreiches Erscheinen der Interessenten ist unbedingt notwendig.

Veranstaltungen für Sonntag:

Vorm. 10 Uhr Gruppenkomiteesitzung. Wiederholungen sind mitzubringen. — Vorm. 9 Uhr Sitzung der Ortsjugendkommission zur Generalversammlung.

Gruppe Altstadt. Partie nach dem Saubachtal. Treffen: 1. Abteilung früh 7 Uhr Hellerplatz (Fahrgeld 80 Pf.). 2. Abteilung vormittags 10 Uhr Hellerplatz (Fahrgeld 40 Pf.).

Gruppe Striesen. Partie nach dem Saubachtal. Treffen früh ½7 Uhr an der 25. Bezirksschule. Fahrgeld 50 Pf.

Gruppe Leuben. Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Restaurant Stadt Dresden.

Gruppen Döbeln und Gorbitz. Abends ½8 Uhr

**Unterhaltungsabend**

im Kleinen Saale des Gesellhofes zu Reitzhain.

Gruppe Radebeul. Spiel- und Unterhaltungsabend im Sängerheim.

Gruppe Dippoldiswalde. Kochen. 8 Uhr Versammlung im Schützenhaus. Gruppe Schmiedeberg trifft sich Sonntag ½8 Uhr am Bahnhof.

Gruppe Reichenberg. Der angekündigte Unterhaltungsabend fällt unvorhergesehener aus.

Gruppe Ottendorf-Okrilla. Kochen. 4 Uhr Vortrag im Goldenen Ring. — Der Lichtbildervortrag kann unvorhergesehener nicht stattfinden.

Bezirk Neustadt, Pieschen, Mickten. Mittwoch den 6. März, abends Punkt 8 Uhr, im Orpheum, Königer Straße 19, nicht im Gasthaus

**Rezitations-Abend**

Ausführende Rezitatoren: Herr Oskar Vogelmann-Gollrath, München. Außerdem wirken durch gesangliche bezw. musikalische Darbietungen mit: Herr Walter Kolbach (Bologesang), Konzertsängerin und Musiklehrerin Fräulein Olga Dams (Klavier), Fräulein Klara Schubert, Klaviervirtuosin.

Nur für Mitglieder und deren Angehörige. Eintritt: Jugendliche 10 Pf., Personen über 18 Jahre 25 Pf.

# Leben · Wissen · Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 52 Dresden 2. März 1912

## Im Reich des wandernden Sandes

Als ich zum erstenmal den transkaspischen Boden in Usunada, dem heutigen Ausgangspunkte der transkaspischen Bahn, betrat, boten sich mir eigentümliche Szenen dar. Mit den Schiffe nämlich waren auch verschiedene russische Exzesse gekommen, die — nicht nicht gerade zur Belebung — dortsen versetzt worden waren und teilweise auch ihre Frauen mitgebracht hatten, auch der neuen, ach, so öden und schrecklichen Heimat. Beim Anblick der traurigen Holzbaracken von Usunada und der sie umgebenden endlosen, kahlen, jeder Spur von Grün entbehrenden Sandberge brachen die Verwiesenen zusammen. Hier warf sich eine Frau weinend, schluchzend, verzweifelt in die Arme ihres Gatten; dort lag, von ihren besorgten Angehörigen umgeben, eine andere in tiefer, wahnsinniger Ohnmacht, und eine dritte starrte mit düsteren, verzweifelten Augen finster hinaus in die drohende Wüstenei, und kein Zucken der schönen, marmorblassen Gesichtszüge verriet den gewaltig wühlenden inneren Schmerz. Freilich, der Sprung war ein wenig weit, der Wechsel gar jäh und der Unterschied gar groß zwischen dem eleganten Petersburg oder dem gemütlichen Moskau und diesem halb im Wüstensand vergrabenen Usunada!

Vielleicht hilft zur gewöhnlich die fengende Sonnenhitze auf der öden Gottin. Erhebt sich aber ein Wind, so bringt er doch keine Erfrischung, sondern lebhaftes neue Qualen. Die feinen, losen Sandkörnchen fangen sich in Bewegung und erfüllen sich in die Lüfte; die spitzen Kanten der Sandberge erscheinen wie in Rauch gehüllt: die Dünen beginnen zu wandern!

Es liegt etwas Schreckliches in einer solchen Dünenwanderung; es gibt kein erhabenderes Gefühl für den Menschen, als wenn er keine völlige Ohnmacht gegenüber unzähligen Naturgewalten bekennen muß. Erstaunt mordert die gewaltige Sandmasse an der Windrichtung vorwärts, oder umzuschlichen und umzuwirbeln, nicht weniger ihr Bildersturm zu treiben, alles wird begraben unter dem fortgesetzten Dünensturm, alles Leben erbarmungslos vernichtet von den furchtbaren, tückischen Feinden. Dennoch erhebt sich hier gewaltige Tiere unmittelbar hinter den letzten Häusern Usunadas, deren einige schon begraben sind unter den Sandmassen. Mit hier mühsamen und kostspieligen Versuche der erfindungsreichen russischen Ingenieure, das immer näher rückende Verderben aufzuhalten, haben sich als vergeblich erwiesen, und damit war das Schicksal von Usunada besiegelt. Der Mensch mußte hier das Feld räumen, denn er ist gänzlich unterlegen in dem Kampfe mit den Kräften der Wüste.

Schon wurden die Wehrgeld der Einwohner aus, schon hat die russische Regierung den Schienenstrang aus Jenewaschin nach dem weiter nördlich gelegenen Krasnowodsk abgerückt, wohin auch die Vorräte aus Usunada verlegt wurden. Wenige Jahre noch, und das einst aufgeblühte Usunada wird wieder verschwunden sein vom Erdboden, spurlos begraben unter dem gelben Wüstensand Turkmeniens.

In endlos scheinender Ausdehnung erstreckt sich die Turkmenenwüste vom Ostufer des Kaspischen Meeres bis zum Amu-Darya, im Süden abgegrenzt durch die steilen Felsterrassen der persischen Grenze, unterbrochen durch einzelne größere und zahlreiche kleinere Oasen, durch verschiedene Salzseen und jäh und unvermittelt aus der Ebene aufragende, einzelne Gebirgsstöcke. Einförmig wohl, aber auch im höchsten Maße eigenartig ist diese Wüste und voll ungeahnter Reize, insbesondere für den Naturforscher. Nicht eintönig flachen, platten Ebene gleicht sie, sondern einem in wildester Bewegung durch ein Zauberwort augenblicklich erstarrten Meere. Aufgewühlten und sich bäumenden Wogen gleich drängen sich die Sandberge hier und doch mit einer unverkennbaren Regelmäßigkeit durcheinander, eine eigenartige Gebirgswelt im kleinen, mit hohen Bärchen, engen Tälern, tief eingeschnittenen Pässen und geröllbedeckten Hängen. Und diese Gebirgswelt erhält dadurch immer frische Reize und immer neue Anziehungskraft, daß sie nicht in starren Formen feststeht, sondern noch jetzt der häufigen Sandstürme anders erscheint, sich fortwährend verschiebt und verändert, neu gebildete Berge und Täler auftauchen, ungeahnte Ueberraschungen bereitet. Aber einmal längere Zeit in der Wüste gelebt hat, kann sich ihrem Zauber so leicht nicht wieder entziehen, sehnt sich — so sonderbar dies auch klingen mag — immer wieder nach ihrem ganz herrlichen Dasein, aber gerade deshalb um so erquickenderen Reizen. Schön ist sie besonders während ihres kurzen Frühlings. Sind im März aber Apell die Frühlingstagen gefallen, dann entsprießen wie durch Zauberei an gewissen Stellen dem rauhen Sande die zartesten und duftigsten Kinder der Pflanzenwelt. Die Tulpen schwenken, und wenn sie auch weit auseinanderstehen, so überzieht sie doch das ganze Sandmeer wie mit Mitleid mit einem riesenhaften, bunten Teppich, leider nur für kurze Zeit. Dazwischen leuchten riesenhafte Hyazinthen hervor mit ernsten Schäfter und zart erlesenen Blütenkelchen. Sagenhafte und Tamarisken-Sträucher, die eigentlichen Charakterpflanzen der Turkmenenwüste, sind ebenfalls zu neuem Leben erwacht unter dem schmeichelnden Kuße der ersten lauen Frühlingswinde. Dann ist es schön, unsagbar schön in der Wüste! Aber freilich, lange dauert die Herrlichkeit nicht. Die Tage werden länger und heißer, immer glühender brennt die Sonne herab auf die vergeblich nach erquickenden Regen lechzende Erde, und alles Leben erstirbt wieder unter ihrem fengenden Hauch. Nur die Reptilien fühlen sich wohl bei einer Temperatur, die nicht selten 60 Grad Celsius erreicht und sich bei dem völligen Mangel an Schatten doppelt unangenehm fühlbar macht. Sie sind überhaupt die überzeugendsten Tierkenner und bringen in erster Reihe das Tierleben in der Wüste. Verstummt sind schon nach einigen Wochen die fröhlichen Vogelstimmen, verdorrt und verbrannt die bunte Pflanzenpracht. Die Reste der vertrockneten Pflanzen bollen sich zu Klumpen zusammen, und wenn der Herbst kommt mit seinen Stürmen, jagen und hetzen sie vor dem Winde her mit gespenstiger Eile über die Rücken der Sandberge. Die Eidechsen eilen in unruhigen Schatten ihren Klimmzugsnetzen zu und bringen nochmals kurzes Leben in die nie erstarrten dahingenen Gänge; die Kameelen brechen ihre Zelte ab, um wirklichere Gegenden aufzusuchen; die Kattigen schweifen unruhig hin und her; Kiesel und Eidechsen verkriechen sich, denn der Winter naht und wird nun bald mit weichem Leichentuch alles zudecken, die Sandvögel mit ihrem kurzen Leben und die Menschen und Tiere, die sich von jenem furchtbaren Schreckstürmen schutzlos in der weiten, öden Wüste überraschen lassen, sie sind verloren, wenn nicht ein gütiger Zufall ihnen unerwartet zu Hilfe kommt. Die Schrecken des harten abendlichen Winters sind vielmehr größer als hier, aber trotzdem ist der erstickte Frühling nicht allzulange auf sich warten. So geht es im ewigen Kreislauf unaufhaltsam fort, jahraus, jahrein. Die Natur ist die gleiche geblieben und mit ihr der Mensch, der von ihr allein abhängig und bis zur Jetzt von den Segnungen der Zivilisation vollständig ausgeschlossen war. Noch gleichen die Nomaden wie zu Abrahams Zeiten mit ihren Herden ruhelos hin und her; die Kultur ist hier seit 2000 Jahren nicht vorgeschritten.

## Pelle der Eroberer

Roman von Martin Andersen Nexø

23

Sonntagvormittag zwischen dem Trücken und dem Mittagessen liegen Lasse und Pelle die hohe steinerne Treppe hinauf. Sie stellten die Holzschuhe oben auf die Diele und standen nun vor der Tür des Herrenzimmers und schüttelten sich — die grauen Strumpfsocken waren voll von Spreu und Erde. Lasse hob die Knöchel polternd in die Höhe, hielt aber inne. „Hast du dich nu auch gut ausgeschnäbelt?" fragte er flüsternd. Seine Miene war gespannt. Pelle schnob noch einmal auf und fuhr mit dem Blusenärmel über die Nase hin.

Lasse erhob abermals die Knöchel, er war sehr bedrückt. „Kannst du denn nich ein bißchen still sein?" sagte er ärgerlich zu Pelle, der wie eine Maus dastand. Lasses Knöchel bewegten sich drei-, viermal durch die Luft, ehe sie gegen die Tür fielen; dann stand er mit Pelle hart an der Türfüllung und lauschte. „Es is noch keiner da," flüsterte er rasch.

„Dann geh doch bloß rein," rief Pelle aus — „wir können ja nich den ganzen Tag hier stehen bleiben."

„Dann kannst du ja zuerst reingehen, wenn du meinst, daß du dich besser da auf verstehst," entgegnete Lasse verletzt.

Pelle öffnete schnell und ging hinein. Es war niemand im Zimmer, aber die Tür zur Wohnstube stand offen, und da drinnen erdröhnte Kongstrup behagliches Prusten. „Is da jemand?" fragte er.

„Ja, Lasse und Pelle!" antwortete Lasse mit einer Stimme, die nicht gerade sehr tapfer klang.

„Kommt ihr hier herrinkommen?"

Kongstrup lag auf dem Sofa und las in einem Kalender, auf dem Tisch neben ihm lag ein Stapel alter Kalender und daneben stand eine Schale mit kleinen Kuchen und dergleichen.

Er verwandte die Augen nicht von seinem Buch, nicht einmal als die Hand gewohnheitsmäßig nach der Schale

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

fragte, nur etwas in den Mund zu stecken. Er lag da und sog es in sich hinein und schluckte es allmählich herunter, während er kau; für sie hatte er keinen Blick — nicht eine Frage, was sie wollten oder irgend eine Äußerung, die sie in Gang hätte bringen können. Dies hier war, als werde man ausgeschickt um zu pflügen und wisse nicht los. Er war am Ende gerade bei etwas sehr Spannendem.

„Na, was wollt ihr denn?" fragte Kongstrup endlich mit seiner matten Stimme.

„Ja — ja, der Herr müssen entschuldigen, daß wir so mit was kommen, was nichts mit der Wirtschaft zu tun hat. Aber so wie sich die Sachen nu mal stellen, haben wir keinen anderen Menschen, an den wir uns wenden können, und da sag ich denn zu dem Jung: der Herr wird wohl nich böse werden, sag ich, er hat manch liebes Mal gezeigt, daß er Herz für uns arme Teufels hat — und so! Nu is die Sache ja die, hier in der Welt, daß wenn man auch bloß ein armer Kerl is, der zu nichts nich gut is, als den Dreck vor den Andern aufzunehmen, so hat uns der liebe Gott sein Vaterherz doch nich von uns abgewandt. Und es kann einen ja weh tun, wenn man sieht, daß die Schuld des Vaters für den Sohn ein Knüppel zwischen den Beinen is."

Lasse stockte. Er hatte sich alles vorher ausgedacht und es so zurechtgelegt, daß es auf schlaue und [illegible] Weise zu der Sache selbst führte. Aber nun kam die ganze Geschichte in Unordnung, und der Herr sah so aus, als habe er auch nicht einen Wort davon verstanden. Er lag da und langte nach dem Kuchen und sah hilflos nach der Tür hinüber.

„Die Sache is ja auch die, daß ein Mann den Witwerstand satt kriegen kann," begann Lasse von neuem, gab es aber sofort auf, den Gedanken zu verfolgen. Wie er sich auch anstellte, ging er rund um die Sache herum und konnte nirgends seinen Haken einschlagen — und nun fing Kongstrup wieder an zu lachen. Eine noch so kleine Frage von ihm hätte müssen in das Ganze hineinführen können; aber er [illegible] nur den Mund voll und kaute so recht breit.

Lasse war äußerlich niedergeschlagen und inwendig wütend, er stand da und schickte sich an zu gehen. Pelle glotzte die Bilder und die alten, glänzenden Mahagonimöbel an, er bildete sich seine Ansicht über alles.

Da erklangen die energischen Schritte durch die Stuben — man konnte sie ganz von der Küche herauf verfolgen. Kongstrup bekam ein wenig Leben in die Augen und Lasse richtete sich auf. „Steht ihr beide da?" sagte Frau Kongstrup auf ihre [illegible] Weise, die dem so viel [illegible] — „aber so setzt euch doch hin. Warum hast du ihnen keinen Stuhl angeboten, Vater?"

Lasse und Pelle setzten sich und Frau Kongstrup nahm Platz neben ihrem Mann, den Arm auf seine [illegible] gestützt. „Wie geht es dir, Kongstrup — hast du ein wenig geruht?" fragte sie teilnehmend und zupfte an seiner Schulter. Kongstrup murmelte etwas vor sich hin; es konnte so [illegible] bedeuten und auch nichts.

„Und was wollt ihr beide denn? Habt ihr Geld nötig?"

„Ne, — es is, der Jung da — er soll abgewiesen werden," antwortete Lasse gerade heraus. Der Herrin gegenüber wurde man ebenso klar und bestimmt wie sie.

„Sollst du abgewiesen werden!" rief sie aus und sah Pelle wie einen alten Bekannten an. „Was hast du denn getan?"

„Ach, ich hab dem Pastor seinen Sohn mit dem Fuß gestoßen."

„Warum hast du das denn auch getan?"

„Weil er mich vor den [illegible] stehen wollt und sich an die Seite schmiß."

Frau Kongstrup lachte und stieß ihren Mann in die Seite: — „Hm, ja, freilich — — — aber was hat er dir denn getan?"

„Er hat schlecht vom Vater Lasse gesprochen."

„War es sehr schlimm, was er sagte?"

Pelle sah sie fest an — sie mußte auch jeder Sache auf den Grund fühlen. „Ich sag es nicht!" erklärte er sehr bestimmt.

„Nun ja! — Aber dann können wir uns ja der Sache nicht annehmen."

„Dann will ich es man lieber sagen," fiel ihr Lasse in die Rede, „— er hat mich Madam Olsen ihr Kebsweib genannt — nach der biblischen Geschichte, denk ich mir."

Kongstrup lachte widerstrebend, als wenn ihm jemand etwas Schlüpfriges ins Ohr geflüstert hätte, und er nicht dagegen an konnte. Seine Frau war ganz ernsthaft. „Ich verstehe das wohl nicht!" sagte sie und legte ihre Hand dämpfend auf den Arm ihres Mannes. — „Lasse muß die Sache erklären."

„Das bezieht sich darauf, daß ich mit Madam Olsen aus 'm Dorf verlobt war, die alle für eine Witwe hielten — und da kam ihr Mann wieder zu Hause. Und nu haben sie wie hier in der Umgegend nach dem Spottnamen angehängt, kann ich mir denken."

Kongstrup fing wieder mit seinem verhaltenen Lachen an. Lasse saß da und zwinkerte ganz unglücklich mit den Augen.

„Nehmt euch einen Kuchen!" sagte Frau Kongstrup sehr laut und schob ihnen die Schale hin. Da schwieg Kongstrup; er lag da und verfolgte ihren Griff in die Kuchenschüssel mit aufmerksamen Augen.

Frau Kongstrup saß da und stieß eifrig mit dem Mittelfinger gegen die Tischplatte, während sie kauten. „Und da wurde der gute Pelle rasend und schlug um sich?" fragte sie plötzlich. In ihren Augen spielte ein Feuer.

„Ja, das hätt er ja natürlich nich tun sollen," antwortete Lasse klagend.

„Ne, denn so'n armer Vogel is bloß dazu da, daß die andern auf ihn loshacken."

„Ich mag nun freilich den Vogel am liebsten, der wiederhackt und das Nest verteidigt, so armselig es auch ist. — Na ja, nun müssen wir einmal sehen! — Und er soll konfirmiert werden, der Junge da? Ja freilich, das verhält sich ja so — wie hab ich nur so vergeßlich sein können! Dann wird es wohl Zeit, daß wir an den Staat denken."

„Da sind wir auf einmal zwei Sorgen los!" sagte Lasse, als sie wieder unten im Stall gingen. „Aber hast du wohl gemerkt, wie fein ich es sie verstehen ließ, daß du konfirmiert werden sollst? Es war beinah so, als wenn sie von selbst da auf gekommen wär. Nu wirst du so fein in Zeug wie ein Ladengehilfe, das sollst du sehen; Leute, wie unsere Herrschaft, die wissen, was dazu gehört, wenn sie erst einmal den Geldbeutel aufgemacht haben. — Nu haben sie die ganze Wahrheit ins Gesicht gekriegt, aber was zum Teufel — sie sind ja doch auch man Menschen. — Wenn einer man frei aufsieht —" Lasse konnte den erfolgreichen Ausfall gar nicht wieder vergessen.

Pelle ließ den Alten prahlen. „Glaubst du, daß ich auch Lederschuhe von ihnen krieg?" fragte er.

„Ja, die kriegst du! Und am Ende geben sie dir auch einen Konfirmationsanzug. Ich sag dir, aber die Frau, die hat ja das Ganze auf Händen, darüber können wir uns freuen. Hast du wohl gemerkt, daß sie wir sagte — wir wollen, wir haben und so was — in einem fort? Sie is fein, du! Denn er liegt da ja bloß und frißt und überläßt ihr das Ganze. Wie gut er es doch hat! Ich glaub', sie könnt durch das Feuer springen, um ihm einen Gefallen zu tun. Aber das [illegible], das hat sie, weiß Gott! — Na ja, wir wollen keinem nichts Schlechtes nachsagen; gegen dich is sie ja, als wenn sie deine eigene Mutter wär." — — —

(Fortsetzung folgt.)

## Umschau

**Dresdner Leben** Kinematographentheater. Sie [illegible]

[illegible]

**Frauenbewegung** Erziehung und Bildung. So lautete das Thema des zweiten Vortrags zur Einführung in die Probleme der Frauenbewegung, über das am Mittwoch im [illegible] Fräulein Meyer [illegible] sprach. [illegible]

[illegible]

**Volkskunde** Der Fetischglaube der Togoneger. Ueber dieses Thema hielt am Mittwoch im Königl. Zoologischen Museum Herr Dr. [illegible] einen hochinteressanten Vortrag. Die deutsche Kolonie Togo in Westafrika hat ungefähr die Größe Bayerns. In den Niederungen des Landes ist die Busch- und Grassteppe vorherrschend, während die Höhenzüge, die in der Hauptsache aus Schiefergebirge bestehen, vom immergrünen Urwald bedeckt sind. Bewohnt wird das Gebiet vorwiegend von Eweneger, die in 24 Stämmen geteilt sind. Im Norden des Landes herrscht der Islam, während die Bevölkerung des Südens dem Fetischdienst ergeben ist. Der Sitz der Mohammedaner ist im Norden das Hinterland und im Süden das Küstenland. [illegible]

Das Wort „Fetisch" findet in den Reisewerken verschiedene Auslegung. Es stammt vom portugiesischen „feitiço", was so viel heißt, wie gemacht, gebildet. Der Eingeborene stellt sich in dem Fetisch Geister vor, die mancherlei Wirkungen ausüben können. Sie sind außer dem [illegible] „Mawu" und den [illegible], die man „Trowo" nennt, Mittel, um zur Erfüllung der mancherlei menschlichen Wünsche zu gelangen. [illegible]

[illegible]

**Erdkunde** [illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120302/20
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG